

# **Kinder- und Jugendreferat Sinsheim**

## **Gesamtbericht 2021/22**

# INHALT

<b>1. Vorbemerkung</b>	<b>S.3</b>
<b>2. „Aufholen nach Corona“!?</b>	<b>S.4</b>
2.1 Auswirkungen der Pandemie auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen	S.4
2.2 Politische Maßnahmen in den Feldern der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit	S.6
<b>3. Das Kinder- und Jugendreferat</b>	<b>S.9</b>
3.1 Rahmenbedingungen	S.9
3.2 Aufgabenbereiche des Kinder- und Jugendreferates	S.10
3.3 Fachberatung/Fachliche Leitung	S.12
3.4 Weitere Arbeitsschwerpunkte im Kinder- und Jugendreferat	S.14
3.4.1 Planung, Steuerung und Evaluierung der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit	S.14
3.4.2 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	S.15
3.4.3 Kooperation/Vernetzung der Einrichtungen und Angebote der Kinder-/Jugendarbeit	S.17
3.4.4 Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten	S.19
3.4.5 Ausbildung, Anleitung, Qualifizierung	S.23
3.4.6 Öffentlichkeitsarbeit	S.23
<b>4. Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit</b>	<b>S.25</b>
4.1 Rahmenbedingungen	S.25
4.2 Kommunal getragene Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen	S.26
4.3 Bericht Jugendhaus [M. Zöllner/Th. Herion]	S.27
<b>5. Arbeitsfeld Schulsozialarbeit</b>	<b>S.30</b>
5.1 Rahmenbedingungen	S.30
5.2 KVJS-Statistik Schulsozialarbeit Schuljahr 2021/22	S.32
5.3 Berichte: Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen:	S.33
5.3.1 Schulsozialarbeit an der Grundschule Dühren [S. Berthold]	S.33
5.3.2 Schulsozialarbeit an der Grundschule Hilsbach-Weiler [S. Berthold]	S.36
5.3.3 Schulsozialarbeit an der Wingertsberg-Grundschule Reihen [S. Berthold]	S.39
5.3.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Rohrbach [N.N.]	S.42
5.3.5 Schulsozialarbeit an der Schule am Giebel, Steinsfurt [N.N.]	S.42
5.3.6 Schulsozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule [K.Botosch/J.Prager]	S.43
5.3.7 Schulsozialarbeit an der Carl-Orff-Schule [A. Glück]	S.45
5.3.8 Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule [M. Fink-Adebayo]	S.47
5.3.9 Schulsozialarbeit am Wilhelmi-Gymnasium [K. Himmelmann]	S.50
<b>6. Arbeitsfeld Jugendberufshilfe</b>	<b>S.51</b>
6.1 Rahmenbedingungen	S.51
6.2 Bericht Jugendberufshilfe [I.Ottowitz]	S.52
<b>7. Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit</b>	<b>S.53</b>
7.1 Rahmenbedingungen	S.53
7.2 Bericht Jugendarbeit Mobil: JuMo SNH [L. Olbert]	S.54
<b>8. Projektbericht „Die wilden 13“</b>	<b>S.62</b>
8.1 „Die wilden 13“ als Teil des Landesprojekts „Jungsein in der Kommune	S.62
8.2 Das Projekt am Standort Sinsheim	S.63
8.3 „Die wilden 13“ in der Umsetzung: Prozesse, Aktionen, Inhalte	S.65
8.4 „Und der Mehrwert?“ - Ergebnisse und Erkenntnisse	S.69
8.5 Ein Ausblick	S.70
<b>9. Fazit</b>	<b>S.73</b>
<b>10. Presseschau</b>	<b>S. 75</b>

Bildrechte Titelbild: Aljoscha Wohlgemuth

## 1. Vorbemerkung

Das Kinder- und Jugendreferat wurde 2013 vom Gemeinderat der Stadt Sinsheim neu konzipiert und zum 01.04.2014 in Kooperation mit der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn besetzt. Seit 2017 werden jährliche Berichte erstellt, somit ist der vorliegende nun der sechste Gesamtbericht. Er erstreckt sich auf das zurückliegende Schuljahr, also auf den Zeitraum September 2021 – August 2022.

Das kommunale Kinder- und Jugendreferat umfasst unter anderem die fachliche Verantwortung für die Angebotsbereiche Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Mobile Jugendarbeit und Jugendberufshilfe. Die Jahresberichte dieser Arbeitsfelder sind im Gesamtbericht integriert. Die hauptamtlichen Kolleg\*innen, die ihre Arbeit hier vorstellen, stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung. Die Urheber\*innen der Einzelberichte sind jeweils in Klammern genannt. Die Berichte wurden vom Kinder- und Jugendreferenten redaktionell bearbeitet und sind somit nicht identisch mit der Originalversion der Verfasser\*innen.

Wenn man davon ausgeht, es gebe so etwas wie eine „Normalität“, dann könnte der vorliegende Bericht den Untertitel „Der lange Weg zurück in die Normalität“ tragen. Da uns jedoch bewusst ist, dass weder in der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, noch in den Schulen, noch in der Gesellschaft insgesamt der Begriff der „Normalität“ hinreichend definiert werden kann, bleibt uns nur, die dauernden Veränderungen zu akzeptieren und eine gewisses Spannungsverhältnis auszuhalten: Da ist auf der einen Seite der Wunsch nach Verlässlichkeit, nach Routinen und Sicherheit und andererseits die Erfahrung, dass das Leben selten berechenbar ist und dass in den letzten Jahren die Krisen eher zur Regel zu werden scheinen. In den Einzelberichten der Kolleg\*innen werden die konkreten Aus- und Nachwirkungen der Pandemie erneut besonders in den Blick genommen. Der Krieg in der Ukraine spielt im Bericht eine eher untergeordnete Rolle, dennoch wird in den einzelnen Teilberichten auch erkennbar, wie sich diese Situation auf die verschiedenen Arbeitsfelder, v.a. auf die Schulen auswirkt.

Trotz aller Krisen und Nachwirkungen der Pandemie ist in den vergangenen Monaten in der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Sinsheim unglaublich viel geschehen! Dies erhält umso mehr Bedeutung, wenn man berücksichtigt, wie unsicher alle Planungen in den zurückliegenden Jahren waren. Der aktuelle Bericht möchte ein besonderes Spotlight auf diese Angebote, Veranstaltungen und Aktionen richten. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Projekt „Die wilden 13“, das im Zeitraum März '21 bis Juli '22 durchgeführt wurde.

Im Gesamtbericht wird im Rahmen des geschlechterbewussten Umgangs mit der Sprache (wie in den vorhergehenden Berichten) die Genderschreibweise mit dem Sternchen verwendet. Wir haben uns bemüht, weitgehend auf Abkürzungen zu verzichten. Die städtischen Arbeitsfelder, die im Zentrum des Berichtes stehen, werden teilweise mit folgenden Kürzeln dargestellt: OKJA – Offene Kinder- und Jugendarbeit; SchuSo – Schulsozialarbeit; MJA – Mobile Jugendarbeit; JBH – Jugendberufshilfe. Die Abbildung von Fotos und Presseartikeln wurde in einem überschaubaren Maß gehalten, um den Umfang des Berichts nicht zu sehr auszuweiten. Wer sich zusätzliche Einblicke verschaffen möchte, sei auf die folgenden Internetseiten verwiesen:

[Kinder- & Jugendreferat: Stadt Sinsheim](https://de-de.facebook.com/pg/jugendhaus.sinsheim)  
<https://de-de.facebook.com/pg/jugendhaus.sinsheim>  
<https://de-de.facebook.com/JuMoSNH>  
[www.wilden13.de](http://www.wilden13.de)

Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse!  
Über Fragen und Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns.

Sinsheim, den 31.01.2023,



(Markus Bosler).

## 2. „Aufholen nach Corona“!?

### 2.1 Auswirkungen der Pandemie auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen

Im letzten Gesamtbericht 2020/21 wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse der einschlägigen bundesweiten Kinder- und Jugendstudien (insbesondere die JuCo- und KiCo-Studien der Uni Hildesheim) zu den Auswirkungen der Corona Pandemie dargestellt. An diesen Befunden hat sich auch ein Jahr später nichts Wesentliches geändert. Im Gegenteil: Die Auswirkungen werden im Alltag der Kinder und Jugendlichen erst nach und nach in vollem Umfang erkennbar.

Die JuCo-Studie stellte folgende Erkenntnisse und Forderungen in den Raum:

- Möglichkeiten der Jugendbeteiligung müssen gerade jetzt auf den unterschiedlichen Ebenen gestärkt werden. Junge Menschen müssen in Gremien und im politischen Alltag viel stärker involviert werden.
- Junge Menschen brauchen soziale Räume, Gruppenprozesse und Begegnungen, um Lernen zu können. Die Motivation zum Lernen entsteht gerade aus dem Gruppenprozess. Das Wegfallen sozialer Räume nimmt den Jugendlichen auch alltägliche Bewältigungsmöglichkeiten, die für den psychosozialen Ausgleich in dieser Lebensphase zentral sind.
- Die Auswirkungen und Folgen der Pandemie sind auch bei den jungen Menschen sehr unterschiedlich. So ist das stärkere Verwiesen-Sein auf den häuslichen Raum und das familiäre Umfeld für manche ein Geschenk, für andere jedoch eine starke Belastung. Dies gilt insbesondere dort, wo die sozialen Bezüge und Unterstützungsnetzwerke nicht so funktionieren (wie bisher).
- Junge Menschen sind aktive Gestalter\*innen ihrer Umwelt und eigenständige gesellschaftliche Akteur\*innen, auch in der Bewältigung der Corona-Krise. Bisher wird deren Stimme zu wenig Gehör geschenkt, die Ideen der jungen Generation spielen in der öffentlichen Diskussion nahezu keine Rolle. Erwachsene stehen somit in der Verantwortung, den jungen Menschen Räume zu schaffen und mit ihnen in den Dialog zu treten. „Das setzt derzeit insbesondere die Bereitschaft von (politischen) Entscheidungsträger:innen voraus, ihre Haltung gegenüber der jungen Generation zu reflektieren, jungen Menschen zu vertrauen und Strukturen der Beteiligung zu schaffen. So kann es gelingen, dass der Jugendalltag 2021 den Rechten und Bedarfen junger Menschen – auch in Krisenzeiten – gerecht wird“ (Andresen, Heyer, Lipps et al.: „Jugendalltag 2020“, S. 13).

Die Autor\*innen der Studien haben einige **„Politische Überlegungen im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo“** (Andresen, Lips, Rusack, et al.: „Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen“) formuliert. Die angeführten Maßnahmen und Vorschläge für einen Nachteilsausgleich hier in Kurzform:

- Priorität für die Förderung der Entwicklung von jungen Menschen sowie Kinderschutz in den Verfahren verankern: Umsetzung der Schutz-, Beteiligungs- und Förderrechte von jungen Menschen auch in Zeiten einer Pandemie im institutionellen Gefüge des Aufwachsens. Prüfen: Wie krisenfest sind die Formate zur Sicherung der Kinderrechte in der Infrastruktur für junge Menschen?
- Digitalisierung und Infrastrukturen weiterentwickeln: Digitale Ressourcen in den Angeboten und Hilfen erweitern
- Junge Menschen in prekären Lebenslagen besser absichern
- Vorhalten niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote für junge Menschen angesichts sozialer Unsicherheiten und in der Übergangsgestaltung
- Nachhaltige Bildungsplanung und –förderung zum langfristigen Ausgleich von Beschränkungen während der Pandemie: Nachholen von Qualifikationen, Auslandserfahrungen, Praktika, etc.
- Informationen und Beratung für junge Menschen sicherstellen und klären, welche bürokratischen Hürden für eine gelingende Unterstützung abgebaut werden müssen

- Sicherstellen, dass der professionelle soziale Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort gewährleistet ist
- Sicherstellen, dass Hygiene- und Quarantänemaßnahmen mit Kinderschutz korrespondieren

Es ist sinnvoll, sich diese Erkenntnisse und Ergebnisse immer wieder vor Augen zu führen, um nicht der Annahme zu verfallen, die Pandemie und deren Folgen seien bereits ausgestanden. Erst am 05.04.2022 wurde die Coronaverordnung zur Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit aufgehoben. Nach wie vor wird unter Virologen diskutiert, ob wir uns noch in einer pandemischen oder bereits in einer endemischen Lage befinden. Nach wie vor herrscht Unklarheit, ob bzw. welche Schutzmaßnahmen notwendig sind. Und nach wie vor sind die Auswirkungen auf das allgemeine Kontaktverhalten alltäglich zu beobachten. Dies lässt sich beispielsweise am Umgang mit Begrüßungsritualen sehr gut nachvollziehen: Begrüßen wir uns mit oder ohne Körperkontakt? Ist Händeschütteln erlaubt oder bleibt es bei der Begrüßung per Faust oder per Ellbogen? Kann/darf/muss man sich schon wieder umarmen? Usw.

Sind wir noch im Krisenmodus? Stecken wir durch den Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen (Inflation, Flüchtlingssituation, Energieknappheit, u.v.m.) nicht längst mitten in der nächsten Krise? Und überlagern all diese punktuellen Ereignisse nicht die „eigentliche“ Krise, nämlich den unaufhaltsam erscheinenden Klimawandel und die damit verbundene Gefährdung unserer globalen Lebensgrundlagen? Wie mag sich diese allgemeine Krisenstimmung wohl auf die Grundhaltung und das Lebensgefühl der Kinder und Jugendlichen auswirken? Mit welcher Erwartungshaltung, welcher Perspektive und mit welcher Zuversicht gehen sie ins Leben? Wo kann in einem solchen Kontext Vertrauen entstehen, das doch eine wichtige Grundlage für eine „gesunde“ Entwicklung darstellt?

Ein weiterer Aspekt: Welche Assoziationen vermittelt in diesem Zusammenhang die Vokabel „Aufholen“? „Aufholen müssen“ verursacht tendenziell ein Gefühl der Unzulänglichkeit und beinhaltet einen gewissen Stresseffekt: Ich bin nicht genug, ich habe etwas verpasst, etwas ist nachzuholen, ich muss mich anstrengen, um Schritt halten zu können, ...

Umso bedeutender ist es, zu realisieren, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen (und damit auch der Kinder und Jugendlichen) sehr unterschiedlich ist. Diese Unterschiedlichkeit bestand natürlich bereits vor der Pandemie, sie hat sich durch und seit Corona allerdings neu ausgeprägt und verstärkt. Somit gibt es eine Vielzahl von individuellen Lebenslagen, verbunden mit einer großen Differenz an Wahrnehmungen, Bedarfen und Befindlichkeiten.

Sofern man dem einzelnen jungen Menschen gerecht werden möchte, ist es unumgänglich, einen individuellen Blick einzunehmen, Interesse an der konkreten Situation und Wahrnehmung des Einzelnen zu zeigen. Im Einzelkontakt oder Einzelsetting war dies schon immer relevant, aber mittlerweile ist dieser differenzierte, individuelle Blick auch in jeder Gruppenkonstellation notwendig. Die „alte“ Erwartungshaltung, dass der/die Einzelne sich an einer Gruppensituation auszurichten habe, ist nicht mehr zielführend. Dies hat große Auswirkungen auf jede Form von Gruppenangeboten, sei es eine KiTa-Gruppe, eine Schulklasse oder ein Freizeitangebot.

Wenn die weiter oben geforderten Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche wirksam sein sollen, ist es von großer Bedeutung, dass sie möglichst bedingungsarm, niederschwellig und verlässlich zur Verfügung gestellt werden. Die Wahrnehmung von Förderangeboten darf nicht zu einer zusätzlichen Marginalisierung führen weil man sich als hilfebedürftig outen muss. Diese Angebote sollten darüber hinaus als dauerhafte und verlässliche „Bausteine der Grundversorgung“ etabliert werden, was gegen eine kurzfristige und effekthaschende Projektierung spricht. Es wird zu beobachten sein, ob der politische, pädagogische und persönliche Wille vorhanden ist, hier eine neue Schwerpunktsetzung vorzunehmen, oder ob es bei der reinen Symptombekämpfung bleibt.

Ein Blick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen zeigt: Das „Aufholen“ ist bereits in vollem Gange: Egal ob Kultur, Konsum, Genuss, Urlaub, Freizeit oder Gemeinschaftserleben – in allen Bereichen ist ein Aufhol- oder Nachholbedürfnis zu spüren. Und gleichzeitig ist auch eine gewisse kollektive oder individuelle Ermüdung unverkennbar, die sich zur Nachholmentalität gesellt. Die Kondition und

Leistungsfähigkeit, aber auch die Unbefangenheit ist nicht mehr im Vor-Corona-Maß vorhanden. Zu realen Ängsten gesellen sich teilweise auch irrationale Befürchtungen und Phobien.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist auch hier nur denkbar, wenn es gelingt, die ungeheure Vielfalt und Heterogenität all dieser Lebenssituationen, Bedürfnisse und Möglichkeiten zu sehen und zu akzeptieren. Dieser Zusammenhalt ist, ebenso wie die Erwartung und das Vertrauen in unser demokratisches und freiheitliches politisches System, ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, unseren Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu vermitteln. Mut, Potentiale, Vertrauen – der Blick auf das Positive, auf die Ressourcen ist entscheidend, damit junge Menschen im Sinne des §1 SGB VIII zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden können.

## **2.2 Politische Maßnahmen in den Feldern der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit**

Einige der Forderungen aus den „politischen Überlegungen im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo“ (siehe 2.1) wurden zwischenzeitlich in den vom Bund aufgelegten Aktionsprogrammen aufgenommen. Das Maßnahmenbündel trägt den Titel „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ und umfasst für die Jahre 2021 und 2022 ein Gesamtvolumen von 2 Milliarden Euro. Auf der entsprechenden Seite des Ministeriums heißt es: „Kinder und Jugendliche sollen nach der Corona-Pandemie schnell wieder Versäumtes aufholen und nachholen können. Das gilt nicht nur für den Lernstoff, sondern auch für ihr soziales Leben: Sie sollen Zeit haben für Freunde, Sport und Freizeit und die Unterstützung bekommen, die sie und ihre Familien jetzt brauchen.“

In diesem Rahmen schuf das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit rund einer Milliarde Euro Angebote, die schnell bei Kindern, Jugendlichen und Familien ankommen sollten, und zwar im Bereich der frühkindlichen Bildung, zusätzlicher Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten sowie der Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Alltag. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt Schülerinnen und Schüler mit einer Milliarde Euro dabei, Lernrückstände mit zusätzlichen Förderangeboten aufzuholen. Ein Teil der Maßnahmen wird durch die Bundesländer umgesetzt.

Um einen Überblick über das Maßnahmenpaket zu vermitteln, hier eine grobe Übersicht. Detailliertere Informationen finden sich auf der Seite des Ministeriums: [BMFSFJ - Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche"](#)

### **BUNDESPROGRAMM „AUFHOLEN NACH CORONA“**

#### **"Frühkindliche Bildung fördern"**

##### **1. Sprach-Kitas: Aufstockung bis Ende 2022 um 100 Millionen Euro**

Mit dem Bundesprogramm "Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" fördert das Bundesfamilienministerium sprachliche Bildung in der Kindertagesbetreuung. Es richtet sich vor allem an Einrichtungen, die von einem überdurchschnittlichen Anteil von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf besucht werden und die sich zumeist an sozialen Brennpunkten befinden.

##### **2. Bundesstiftung Frühe Hilfen: Aufstockung um 50 Millionen Euro bis Ende 2022**

Die Bundesstiftung Frühe Hilfen fördert Unterstützungsangebote für Familien mit Kindern bis drei Jahre. Frühe Hilfen sind für die Familien kostenfrei und ohne Antrag erhältlich und richten sich insbesondere an Familien in belasteten Lebenslagen. Durch das Aufholpaket werden die längerfristige Begleitung von Familien beispielsweise durch Familienhebammen ausgebaut sowie die Angebote, die besonders schnell bei den Familien ankommen. Dazu gehören Familienpaten und Lotsinnen, digitale Beratungsangebote, mobile Frühe Hilfen und Eltern-Kind-Treffs.

#### **"Ferienfreizeiten und außerschulische Angebote ermöglichen"**

## 1. Aufstockung des Kinder- und Jugendplans des Bundes

Es wird beispielsweise zusätzliche Angebote im Bereich des Sports durch die Deutsche Sportjugend, bei der musikalischen und künstlerischen Bildung durch die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, den Verband deutscher Musikschulen und den Bundesverband der Jugendkunstschulen geben. Auch Jugendverbände wie die Pfadfinder, die Jugendfeuerwehr oder die Naturfreunde genauso wie die Jugendbildungsstätten werden bei zusätzlichen Angeboten unterstützt.

## 2. Familienferienstätten

Familien mit kleineren und mittleren Einkommen und Familien mit Angehörigen mit einer Behinderung können kostengünstig eine "Corona-Auszeit" in Familienerholungseinrichtungen machen. Dazu zählen gemeinnützige Familienferienstätten und andere für die Familienerholung geeignete gemeinnützige Einrichtungen.

## 3. Kinder- und Jugendfreizeiten in den Ländern

Der Bund stellt den Ländern 70 Millionen Euro zur Verfügung, um zusätzliche Kinder- und Jugendfreizeiten, außerschulische Jugendarbeit und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe umzusetzen. Die Länder wollen die Mittel beispielsweise für günstige Ferien- und Wochenendfreizeiten, Angebote auf pädagogisch betreuten Spielplätzen, Bewegungsprogramme auf Sportplätzen, den internationalen Jugendaustausch und vieles mehr einsetzen.

## 4. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Auf bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt gestützte Organisationen und Vereine sollen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien für mehr soziales Miteinander und Engagement, Bewegung, Gesundheit und Bildung machen können. Dafür werden der Stiftung für Engagement und Ehrenamt 30 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt.

## 5. Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus

Im Bundesprogramm "Mehrgenerationenhaus. Miteinander - Füreinander" fördert das Bundesfamilienministerium bundesweit rund 530 Mehrgenerationenhäuser. Im Rahmen des Aufholpakets wird das Bundesprogramm um zehn Millionen Euro aufgestockt, um mithilfe der Mehrgenerationenhäuser (MGH) Kinder und Jugendliche bei der Aufarbeitung von Entwicklungsrückständen und der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen zu unterstützen.

## 6. Kinderfreizeitbonus

Den Kinderfreizeitbonus von 100 Euro je Kind erhalten minderjährige Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien und Familien mit kleinen Einkommen, die im August 2021 Leistungen nach dem SGB II, SGB XII, AsylbLG, BVG, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen. Er kann individuell für Ferien-, Sport- und Freizeitaktivitäten eingesetzt werden.

## 7. Vereinfachte Lernförderung

Die Lernförderung für Kinder und Jugendliche aus dem Bildungs- und Teilhabepaket soll leichter zugänglich werden. Der gesonderte Antrag für Lernförderung entfällt bis zum Ende des Jahres 2023.

## **"Aktion Zukunft - Kinder und Jugendliche im Alltag und in der Schule begleiten und unterstützen"**

### 1. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Über das Programm "AUF!leben - Zukunft ist jetzt" fördert die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung außerunterrichtliche Projekte und Angebote zur Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen vor Ort. Die Angebote umfassen zum Beispiel Coaching und Begleitung durch

Mentorinnen und Mentoren, Gemeinschaftserleben und Mitgestaltung für junge Menschen, zusätzliche Angebote in Kitas sowie Gesundheit, Sport und Bewegung im Rahmen von Sportvereinen. Dafür werden der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

## 2. Engagement von Bundesfreiwilligendienstleistenden

Um Kinder und Jugendliche vor Ort besser zu unterstützen, können Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ab sofort einfacher und schneller Hilfe durch Bundesfreiwilligendienstleistende erhalten.

## 3. Zusätzliche Sozialarbeit und Freiwillige an Schulen sowie in der Kinder- und Jugendhilfe

Damit Kinder und Jugendliche in den Schulen individuelle Unterstützung erhalten, bieten die Länder vielfältige Aktivitäten an, die vor Ort mit Hilfe der kommunalen und freien Träger der Schul- und Jugendsozialarbeit und Freiwilligendienstleistenden umgesetzt werden. Beispiele dafür sind mobile Jugendhilfe-Teams, intensivere Beratung am Übergang von einer Schulform in die nächste, mehr psychosoziale Beratung an Schulen, Coaching von Eltern und Kindern bei Krisen zu Hause oder der Einsatz von zusätzlichen Freiwilligen über die Freiwilligendienste der Länder.

### **Landesprogramm „Lernen mit Rückenwind“**

Im Rahmen des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona“ startete Baden-Württemberg zu Beginn des Schuljahres 2021/2022 das auf zwei Jahre angelegte Förderprogramm „Lernen mit Rückenwind“, bei dem Schüler\*innen ihre Lernrückstände in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch und den Profulfächern der beruflichen Schulen schließen sollen. Ebenfalls im Fokus steht die Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen, von denen viele die Schulschließungen und die damit einhergehende Zeit im Homeschooling als belastend empfunden haben. „Lernen mit Rückenwind“ steht sämtlichen Schulen zur Verfügung.

An dieser Aufgliederung wird sichtbar, wie vielschichtig das Maßnahmenpaket des Bundes aufgestellt wurde. Es bleibt zu hoffen, dass die Gelder auch wirklich sinnvoll zum Einsatz kommen. Nachhaltigkeit steht allerdings nicht im Mittelpunkt der Programme, da die übergeordnete Zielsetzung war, schnell wirksame Maßnahmen zu fördern. Es bleibt somit abzuwarten, ob die Förderung nach Ablauf der Förderperiode einen so genannten Boomerang-Effekt verursachen wird, oder ob bestimmte Maßnahmen auch anschließend aufrechterhalten werden können.

Auch in den Aufgabenfeldern der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Sinsheim haben einige der aufgeführten Förderprogramme bereits spürbare Auswirkungen gezeigt:

- An der Theodor-Heuss-Schule und an der Carl-Orff-Schule konnte fürs Schuljahr 2022/23 je eine zusätzliche Stelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes geschaffen werden
- Die Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule konnte fürs Schuljahr 2022/23 zeitlich befristet um 20% aufgestockt werden.
- Die Landesförderung im Bereich Schulsozialarbeit wurde für alle geförderten Stellen aufgestockt. Somit betrug der Förderbetrag für Schuljahr 2021/22 17.800 Euro und fürs Schuljahr 2022/23 19.600 Euro je Vollzeitstelle (Regelförderbetrag: 16.700 Euro).
- Das Maßnahmenpaket „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ speziell für den Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde in Baden-Württemberg über die Jugendämter verwaltet. Die Fördergelder wurden nach Anzahl der jungen Menschen auf die kreisangehörigen Kommunen verteilt und konnten vor Ort bedarfsgerecht eingesetzt werden. Eine Übersicht über die Mittelverwendung wird Bestandteil des kommenden Gesamtberichts sein.

## 3. Das Kinder- und Jugendreferat

### 3.1 Rahmenbedingungen

Die Ursprünge der hauptamtlich verantworteten Jugendarbeit in Sinsheim liegen im Jahr 1995, als die Stelle der „Stadtjugendpflege“ eingerichtet wurde. Das Arbeitsfeld Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt.

In den Jahren 2012/13 wurde in Sinsheim ein **externer Beratungsprozess** durchgeführt. Die zentrale Frage lautete „Wie kann die Jugendarbeit in Sinsheim zukunftsweisend und modern aufgestellt werden?“ Als Ergebnis dieses Prozesses wurde die Stelle des Kinder- und Jugendreferats neu konzipiert, die als Aufgabenschwerpunkte die Fachaufsicht der Schulsozialarbeit sowie die Vernetzung und Gesamtkoordination der Jugendarbeit umfasste. Die Besetzung der Stelle wurde an die Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH vergeben und konnte am 01.04.2014 realisiert werden. Das Büro des Kinder- und Jugendreferats befindet sich im Amt für Bildung, Familie und Soziales im Dachgeschoss der „Villa Bildung“ (Wilhelmstraße 18).

Die **Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN)** ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Jugendberufshilfe mit Sitz in Eppingen, Landkreis Heilbronn. Die DJHN beschäftigt rund 600 Mitarbeitende an über 75 Standorten in der Region Heilbronn und darüber hinaus. Das Angebotspektrum gliedert sich in die Bereiche „Hilfe“ (stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote der Hilfen zur Erziehung) und „Bildung“ (Kommunale Kinder- und Jugendförderung sowie schulische und berufliche Bildung). Im Arbeitsbereich Kommunale Kinder- und Jugendförderung sind ca. 80 Mitarbeitende in 15 Kommunen tätig. Für weitergehende Informationen sei auf die Homepage des Trägers verwiesen: [www.djhn.de](http://www.djhn.de)

Die **gesetzlichen Grundlagen für die Kommunale Kinder- und Jugendarbeit** liegen im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), im Landesausführungsgesetz des SGB VIII für Baden-Württemberg sowie in der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg. Im Wesentlichen bilden die §§ 11-14 SGB VIII die gesetzliche Basis für die Kommunalen Jugendreferate bei der Umsetzung jugendpolitischer Zielsetzungen der Kommunen:

**§ 11 Jugendarbeit**

**§ 12 Förderung der Jugendverbände**

**§ 13 Jugendsozialarbeit**

**§ 13a Schulsozialarbeit**

**§ 14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz**

**Das SGB VIII** wurde zuletzt in einem mehrjährigen Prozess überarbeitet und trat in der novellierten Fassung am 01.06.2021 in Kraft. Im vorhergehenden Gesamtbericht wurde fälschlicherweise dargestellt, dass aus dem „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) das „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ (KJSG) geworden sei. Diese Beschreibung ist begrifflich nicht korrekt, denn das KJSG ist lediglich das Artikelgesetz, mit dem die Änderungen des KJHG eingeführt wurden. Das SGB VIII trägt somit weiterhin den Untertitel „Kinder- und Jugendhilfegesetz“. Die inhaltlichen Neuerungen können an den folgenden thematischen Überschriften festgemacht werden:

- Verbesserter Kinder- und Jugendschutz
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder Einrichtungen aufwachsen
- Hilfen aus einer Hand
- Prävention vor Ort
- Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Das neue SGB VIII wird in 3 Etappen zur Umsetzung kommen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass es hier um die Zusammenführung von zwei bisher völlig eigenständigen Systematiken (Jugendhilfe und Eingliederungshilfe) im Sozialrecht geht. Die erste Stufe ist bereits im Juni 2021 in Kraft getreten. Die zweite Stufe mit der Einführung von „Verfahrenslots\*innen“ wird 2024 erfolgen und die dritte Stufe mit der tatsächlichen Gültigkeit des Gesetzes für alle Kinder und Jugendlichen (die so genannte „Große Lösung“) wird dann 2028 umgesetzt.

Infolge der SGB VIII-Reform auf Bundesebene muss auch das Landesausführungsgesetz, also das Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg (landläufig mit LKJHG bezeichnet) neu gefasst werden. Hierfür ist ein Beteiligungsprozess vorgesehen, in dem die verschiedenen Organe, Interessensvertreter\*innen und Fachverbände sich mit ihren Themen und Anliegen einbringen sollen. Die AG Jugendreferate des Städte- und Gemeindetages beschäftigte sich im Rahmen ihrer Fachtagungen bereits mit dieser Aufgabenstellung und der Kinder- und Jugendreferent engagierte sich im Rahmen einer Arbeitsgruppe, die in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme zur Neufassung des Landesgesetzes formuliert hat.

Die grundlegenden Ziele der Kinder- und Jugendarbeit werden in § 1 SGB VIII umfassend mit dem **Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** verortet. Die Aufgabe der Jugendhilfe ist die Schaffung von positiven Lebensbedingungen für Familien, Kinder und Jugendliche. Alle Angebote der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit setzen im Vorfeld der „Hilfen zur Erziehung“ an, richten sich in ihrer Gesamtheit an alle Kinder und Jugendlichen einer Kommune und setzen auf Prävention, Integration und Partizipation. Nach dem Willen des Gesetzgebers ist es eine Pflichtaufgabe der örtlichen Träger, eine flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung auf dem Gebiet der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sicherzustellen.

Die allgemeinen Aufgabenschwerpunkte von Kinder- und Jugendreferaten werden u.a. in der **Handreichung „Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“** der Arbeitsgemeinschaft Jugendreferate des Städte- und Gemeindetages definiert.

### 3.2 Aufgabenbereiche des Kinder- und Jugendreferates

<b>Aufgaben als Fachberatung/Fachdienst</b>	
Team Schulsozialarbeit/Jugendberufshilfe	Vorbereitung, Tagesordnung, Moderation, fachl. Verantwortung, Kooperation mit den betr. Schulen
Team Offene Kinder- und Jugendarbeit „Pädagogische Küchenwerkstatt“	Vorbereitung, Moderation, fachl. Verantwortung Austausch- und Planungsformat für den gesamten Arbeitsbereich, pausierte coronabedingt
Pädagogischer Tag im Arbeitsbereich Dienstbesprechung Bereich „Jugend“	Vorbereitung, Abstimmung, Durchführung, Moderation Gemeinsame Vorbereitung mit Abteilungsleitung, Übernahme inhaltlicher Schwerpunkte
Kollegiale Beratung (SchuSo)	Präsenz, Absprachen, Organisation
Konzeptionsentwicklung	Prozessbegleitung und –steuerung sowie inhaltliche Verantwortung für die Bereiche SchuSo, OKJA, MJA
Stelle JBH	Begleitung/Unterstützung, Kooperations- und Klärungsgespräche, Abstimmung inhaltlich/konzeptionell
Fachliche Begleitung Stelle JuMo	Kooperation, Planung, Reflexion, Beratung Konzeptionsentwicklung, Antragstellung „Soziale Stadt“
Kooperation/Abstimmung zum Thema Kinderschutz	Kooperation KiTa-Fachberatung, Fachliche Weiterentwicklung, Organisation Fachtagung Kinderschutz 2022
<b>Kommunalpolitische Aufgaben</b>	
Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales (BKS)	Gemeinsame Vorbereitung, inhaltliche Schwerpunkte, Präsentationen, Berichterstattung

Gemeinderat	Fachliche Vertretung des Arbeitsbereiches, thematische Schwerpunkte nach Bedarf/Tagesordnung
<b>Fachliche Vernetzung, Arbeitskreise in Sinsheim</b>	
AK Übergang Schule-Beruf	Pausiert pandemiebedingt
AK Jugend	Vorbereitung, inhaltliche Impulse, Koordination
AK Migration	Teilnahme nach Bedarf und Themensetzung
AK Netzwerk zur Hilfe bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen	Teilnahme nach Bedarf und Themensetzung
<b>Kooperationsprojekte/Abstimmungsgespräche in Sinsheim</b>	
Woche für Demokratie und Toleranz	Gemeinsame Planung im Organisationsteam, Abstimmungsgespräche mit DGB und Kooperationspartnern, Organisation, Durchführung, Berichterstattung
Beirat Fanprojekt Hoffenheim	Teilnahme
<b>Projekte zur Jugendbeteiligung und politischen Bildung</b>	
Beteiligungsprojekte in den verschiedenen Angebotsbereichen	Planung, fachliche Begleitung, nach Bedarf Teilnahme bzw. Durchführung
Fachliche Entwicklungen zur Umsetzung des § 41 a Gemeindeordnung	Verfolgen des fachlichen Diskurses, Information und Beteiligung auf Landes- bzw. Kreisebene, Ansprechpartner und Impulsgeber für lokale Beteiligungsansätze
Kinderstadtplan	Ansprechpartner, inhaltliche Verantwortung (Neuaufgabe erfolgte im April 2021)
Projekt „Die wilden 13“	Interne Abstimmung, Konzeptentwicklung, Auswertung, Dokumentation, Berichterstattung
Politische Bildung	Abstimmung mit Angeboten auf Landes- und Kreisebene, Angebote für Erstwähler*innen im Vorfeld von Wahlen
<b>Ausbildung, Anleitung, Stellenbesetzung</b>	
Einführungswoche neue FSJ/BFD	Vorbereitung und Durchführung bzw. Begleitung verschiedener Programmpunkte
Vorstellungsgespräche, Personalauswahl, FSJ/BFD	Vertretung der Arbeitsbereiche des Amt 40 im Bewerbungsverfahren
Begleitung BFD-Stelle Jugendhaus	Probezeit- und Abschlussgespräche, Schnittstelle zur DJHN, Klärung organisatorischer Fragen und Anliegen
Stellenbesetzung SchuSo/OKJA/JBH/MJA	Beteiligung an Vorstellungsgesprächen und Personalauswahl, Einarbeitung, fachliche Begleitung, Kooperations- und Abstimmungsgespräche mit der Schulleitung
Anleitung DHBW-Student*innen, Abstimmung mit den Praxisstellen	Koordination der Praxisblöcke, Begleitung, Reflexion, Unterstützung, Anleitung, Entwicklung/Erstellung des Ausbildungsplans
<b>Außenvertretung, fachliche Repräsentanz auf Kreis- bzw. Landesebene und im Städtetag</b>	
Arbeitskreis Schulsozialarbeit im RNK	Regelmäßige Teilnahme als Vertreter der Stadt Sinsheim als örtl. Träger der Schulsozialarbeit, Aktive Mitarbeit an der Erstellung einer Handreichung zum Thema „Datenschutz & Schweigepflicht in der SchuSo“
Arbeitskreis komm. Jugendreferate im RNK	Regelmäßige Teilnahme
Tagungen der AG JuRef (Städtetag BW)	Regelmäßige Teilnahme
<b>Trägerbezogene Termine</b>	
Führungsteam DJHN im Geschäftsbereich KomFö	Teilnahme, Mitarbeit
Team Kommunale Jugendreferate DJHN	Inhaltlich-fachliche Abstimmung
<b>Fachtage, Fortbildungen</b>	
Diverse thematische Veranstaltungen	Überwiegend im Online-Format

<b>Außerdem</b>
Austausch-/Abstimmungsgespräche mit Kolleg*innen, Schulleiter*innen, etc., Teilnahme an Runden Tischen, Krisengesprächen, etc.
Bei Bedarf Vorort-Termine mit Ortsvorstehern bzw. pädagogischen Mitarbeiter*innen im Zusammenhang mit Fragen zur Jugendarbeit in den Stadtteilen (Raumnutzung, Materialien, Unterstützungsbedarf, ...)
Teilnahme bzw. Initiierung von „Runden Tischen“ oder Abstimmungsgesprächen zur Kooperation oder zur Klärung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Handlungsoptionen
Teilnahme an Dienstbesprechungen der Schulleiter*innen (themenbezogen)
Kooperationsgespräche mit zuständigen Mitarbeiter*innen des Landratsamts (Fachstelle Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Jugendhilfeplanung, ASD-Teamleitung)
Öffentlichkeitsarbeit (Kontinuierliche bzw. anlassbezogene Berichterstattung für den Stadtanzeiger, Pressegespräche etc.)

Diese Auflistung umfasst die wesentlichen Aufgabenbereiche, um einen gewissen Überblick über die Vielfalt der Tätigkeiten zu vermitteln. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einige Aufgabenbereiche im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung wurden durch Judith Prager unterstützt, mitgestaltet oder selbst verantwortet, die Stellenanteile im Umfang von 35% einer Vollzeitstelle für diesen Themenbereich im Kinder- und Jugendreferat mit einbrachte. (Haupteinsatzbereich von Frau Prager war die Schulsozialarbeit in den Grundschulklassen der Theodor-Heuss-Schule, wo sie mit 65% eingesetzt war.) Dies ermöglichte bzw. unterstützte die Planung und Umsetzung von Angeboten wie z.B. der Woche für Demokratie und Toleranz, der Neuauflage des Kinderstadtplans, von Ferienangeboten wie den Stadtforscher\*innen und des Projekts „Die wilden 13“. Bedauerlicherweise fiel die betreffende Kollegin krankheitsbedingt ab März 2022 aus, was auch im Kinder- und Jugendreferat eine deutliche Schwächung der Arbeitsressourcen zur Folge hatte.

Alle fachlichen Entwicklungen finden in enger Abstimmung mit der zuständigen Abteilungsleitung im Amt für Bildung, Familie und Soziales statt. Die zuständige langjährige Abteilungsleiterin Frau Richter-Kluge beendete zum Sommer 2022 die aktive Phase ihrer Berufslaufbahn. Die Nachfolge konnte frühzeitig geregelt werden, so dass ein fließender personeller Übergang möglich war. Der neue Abteilungsleiter Steffen Eisemann hat seine Stelle im Juni 2022 angetreten.

Bei Bedarf bzw. anlassbezogen wird auch die Amtsleitung in die Abstimmungsprozesse mit einbezogen. Allerdings war die Amtsleitung im Amt für Bildung, Familie und Soziales seit Sommer 2021 krankheitsbedingt vakant.

### **3.3 Fachberatung/Fachliche Leitung**

Die fachliche Verantwortung für die Arbeitsfelder der kommunalen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Sinsheim nimmt eine zentrale Rolle im Aufgabenspektrum des Kinder- und Jugendreferenten ein. Dabei geht es um die Gestaltung der Kooperation, des fachlichen Austausches und der Beratung; weiterhin um Fragen der konzeptionellen Weiterentwicklung, um die Kooperation der jeweiligen Angebotsbereiche mit ihren „externen“ Kooperationspartnern und auch um die Außendarstellung der unterschiedlichen Arbeitsfelder. Die Organisation und Gestaltung des fachlichen Austausches ist dabei ein wichtiges Steuerungsinstrument. So sind mit allen Fachbereichen und Kolleg\*innen die jeweiligen Besprechungsstrukturen bedarfsorientiert zu gestalten.

Durch konsequente Information, fachliche Vernetzung in lokalen und überregionalen Arbeitskreisen, trägerbezogenen Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Gremien, sowie durch Teilnahme an landesweiten Veranstaltungen wie Fachtagen und Fortbildungen, hält sich der Kinder- und Jugendreferent selbst über die Entwicklungen in der Jugendhilfelandtschaft und den einzelnen Arbeitsfeldern auf dem aktuellen Stand. Diese fachliche Vernetzung erhielt in Pandemiezeiten eine besondere Bedeutung, weil gerade hier der Austausch und die zeitnahe Information über die Auswirkungen und die Umsetzung der jeweiligen Verordnungen und Vorgaben gewährleistet werden.

Auch im zurückliegenden Schuljahr gab es **personelle Veränderungen und unbesetzte Stellen**. An den Grundschulen in Rohrbach und Steinsfurt, wo die Schwangerschaftsvertretung nach monatelanger Vakanz seit April 2021 endlich besetzt worden war, ergab sich ein erneuter Bruch, da die Kollegin zum Ablauf der Probezeit die Stelle wieder kündigte. Die Stelle wurde erneut ausgeschrieben und konnte erst zu Beginn des Schuljahres 22/23 wiederbesetzt werden, so dass die beiden Schulen nahezu das gesamte Schuljahr 21/22 ohne Schulsozialarbeit auskommen mussten. Eine weitere Kollegin, die erst im Schuljahr 21/22 als Elternzeitvertretung an der THS angefangen hatte, fiel ab der Hälfte des Schuljahres krankheitsbedingt aus. Somit war auch dieses Schuljahr geprägt durch längere Zeiten des Übergangs und durch Personalbesetzungsprozesse. Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei den betroffenen Schulen für ihr Verständnis und die gute Kooperation während der Vakanz- und Übergangsphasen. Weitere personelle Veränderungen zum Sommer 2022 waren zum einen der bereits erwähnte Wechsel auf der Stelle der Abteilungsleitung in der Abteilung für Familie, Jugend und Soziales. Ein weiterer Wechsel kündigte sich im Jugendhaus zum September 2022 an: Frau Zöller, die über viele Jahre als verlässliche und engagierte Mitarbeiterin die Arbeit im städtischen Jugendhaus geprägt hatte, hatte ihre Stelle gekündigt. Hier zeichnete sich glücklicherweise ebenfalls ein fließender Übergang ab, da eine der beiden dualen Studentinnen, die zum Herbst des letzten Jahres ihr Studium abgeschlossen haben, sich auf die Nachfolge beworben hatte. (Seit 01.10.22 ist Frau Nusko als zweite hauptamtliche Jugendhausleitung tätig.)

Die Qualifizierung der Fachkräfte ist ein zentraler Aspekt der fachlichen Weiterentwicklung und der Personalentwicklung. Die Mitarbeiter\*innen des Fachbereichs werden deshalb konsequent darin unterstützt, Fort- und Weiterbildungsangebote zu besuchen, die einen aktuellen Bezug zu ihren Arbeitsinhalten haben. Dazu gehört auch die Teilnahme an Fachtagen und Jahrestagungen. Auch hier brachte Corona eine Veränderung, da seither ein beträchtlicher Anteil der Angebote im Online-Modus stattfindet.

Im Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit hatte der Gemeinderat im Mai 2021 entschieden, die Stelle JuMo SNH weiter zu bewilligen. Die Entscheidung wurde dadurch erleichtert, dass sich eine erneute Fördermöglichkeit im Rahmen des städtebaulichen Sanierungsgebiets „Wiesental/Innenstadt Ost“ abgezeichnet hatte. Der Förderantrag für die Projektförderung im Rahmen des „Landesprogrammes für nichtinvestive Städtebauförderung“ wurde positiv beschieden, so dass das Angebot JuMo SNH bis Ende 2024 sichergestellt ist.

Neben den internen Aufgaben nimmt die Vernetzung nach außen, in Arbeitskreisen und Fachgremien auf lokaler, Kreis- und auch auf Landesebene einen wichtigen Stellenwert ein. Dadurch wird gewährleistet, dass die aktuellen fachlichen Themen und Entwicklungslinien bekannt sind und rechtzeitig mit bedacht werden können. Gleichzeitig geht es auch um die aktive Weiterentwicklung und Mitgestaltung dieser Themenfelder.

Unter anderem ist der Kinder- und Jugendreferent aktiver Teilnehmer im trägerübergreifenden **„Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Rhein-Neckar-Kreis“**. Ein Schwerpunktthema dieses Arbeitskreises war zuletzt das Themenfeld **Schweigepflicht und Datenschutz in der Schulsozialarbeit**. Die Schulsozialarbeit unterliegt hier besonderen Bedingungen, da nicht nur der eigene „interne“ Umgang mit Daten geregelt sein muss, sondern durch die enge Kooperation mit dem System Schule genauso die Datenschutzregelungen der Schule berücksichtigt werden müssen. Hierzu wurde durch den Arbeitskreis eine trägerübergreifende Praxishandreichung erstellt, die im Juli 2022 vom Rhein-Neckar-Kreis veröffentlicht wurde. Der Arbeitskreis hatte sich zum Ziel gesetzt, in diesem Themenfeld mehr Handlungssicherheit für die Fachkräfte der Schulsozialarbeit und gleichzeitig für die schulischen Kooperationspartner\*innen zu schaffen. Dabei sollte die Verständlichkeit und Praktikabilität im Vordergrund stehen, weshalb viele Praxisbeispiele, Tipps und Formularvorlagen eingearbeitet wurden.

Das Staatliche Schulamt Mannheim unterstützte dieses Vorhaben und attestiert, dass in der Handreichung die „wichtigen Vorgaben zur Schweigepflicht und zum Datenschutz sehr fundiert und übersichtlich für die Anwendung in der schulischen Praxis aufbereitet (wurden)“. Dadurch bestehe die Möglichkeit, „die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Schulleitungen, Lehrkräften und Schulsozialarbeit durch die Handreichung zu optimieren.“

Die Handreichung ist auf der Homepage des Rhein-Neckar-Kreises abrufbar: [Schulsozialarbeit - Rhein-Neckar-Kreis](#).

Ein weiteres Schwerpunktthema des AK Schulsozialarbeit war die Entwicklung und Etablierung eines Einführungsseminars für neue Fachkräfte. Hintergrund war die Beobachtung, dass manche Kolleg\*innen in der Schulsozialarbeit eine sehr gute fachliche Unterstützung erhalten, andere jedoch sowohl in der Einarbeitung als auch in der fachlichen Begleitung relativ schlecht aufgestellt sind. Dies liegt vorwiegend an der jeweiligen Trägerstruktur der Schulsozialarbeit, da ein Jugendhilfeträger in aller Regel fachlich fundierter aufgestellt ist als die meisten Kommunen. Die Anstellung bei einem freien Träger ermöglicht auch eher die Einbindung der Fachkraft in Teamstrukturen.

Somit wurde in Abstimmung mit dem KVJS ein trägerübergreifendes **Einarbeitungsseminar „Durchstarten für neue Fachkräfte in der Schulsozialarbeit im RNK“** entwickelt, das 2022 in die Pilotphase umgesetzt wurde. Für diesen ersten Durchlauf wurden kreisweit bereits 30 Fachkräfte angemeldet. Die Resonanz auf diese Fortbildung war durchweg positiv, so dass es nun um die Klärung geht, ob dieses Konzept dauerhaft verankert und finanziert werden kann.

### **3.4 Weitere Arbeitsschwerpunkte im Kinder- und Jugendreferat**

#### **3.4.1 Planung, Steuerung und Evaluierung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit**

Nach schwierigen Monaten und Jahren könnte das zurückliegende Jahr auch in Bezug auf Planung und Steuerung mit dem Titel **„Zurück in die Zukunft“** bezeichnet werden. Nur langsam war es wieder möglich, Termine, Projekte und Veranstaltungen anzugehen, Arbeitskreise und Teambesprechungen in Präsenz zu planen und eine gewisse Verlässlichkeit in den Arbeitsabläufen zu installieren. Nach wie vor gab es Unsicherheiten, sowohl was die Entwicklung der Pandemie und die entsprechend gültigen Verordnungen betraf, aber auch hinsichtlich der mentalen Verfassung der betroffenen Akteur\*innen und Kooperationspartner\*innen. Denn allein die Tatsache, dass die Coronaverordnung wieder Treffen in Präsenz ermöglichte und die Abstandsregelungen aufgehoben waren, bedeutete noch lange nicht, dass auch alle Beteiligten bereit und in der Lage waren, sich auf die „neuen Freiheiten“ einzulassen. Und auch wenn die Entwicklung der Inzidenzzahlen in Bezug auf die Covid 19-Erkrankungen in eine positive Richtung gingen, war der Krankenstand bei den Kindern und Jugendlichen, aber auch bei den Fachkräften, anhaltend hoch. Somit könnte man die „Rückkehr in die Zukunft“ eher mit einem langsamen Prozess des Abtastens beschreiben, als mit einem sofortigen Systemwechsel. Es musste sorgfältig geprüft werden, was (wieder) machbar war und unter welchen Bedingungen die Arbeit stattfinden konnte. Dies bezog sich auf die Angebote selbst, ebenso auf die Wahl der Methoden und auch auf die möglichen Kooperationen.

Dennoch oder gerade wegen der anhaltenden Einschränkungen wurden viele Themen, Vorhaben und Projekte umgesetzt bzw. weiter vorangetrieben. In erster Linie ist die Fortführung des Projekts **„Die wilden 13“** zu nennen, das in Kapitel 8 gesondert beschrieben wird. Hier sollte die Perspektive einer lokalen Jugendhilfeplanung in den Blick genommen werden: Wie können die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen vor Ort, also dort, wo sie leben und ihre Freizeit verbringen, erfasst und berücksichtigt werden? Welche Daten und Informationen gibt es überhaupt, die zukünftigen jugendpolitischen Planungen zugrunde gelegt werden können? Wie ist die Perspektive und wie sind die Erwartungen von jungen Menschen in ihren Heimatdörfern und -städten? Wie kann das Instrument der Jugendhilfeplanung, das eigentlich auf Kreisebene beim Jugendamt angesiedelt ist, auf der lokalen Ebene wirksam werden?

Im Rahmen der „wilden 13“ wurden im Sommer 2022 noch einige Meilensteine umgesetzt. Dazu gehörten Veranstaltungen in den Stadtteilen, die Fertigstellung des neuen Bikeparks in Steinsfurt, das „SpringBash im Wiesental“ und das JugendMeeting am 15.07.2022 zum Abschluss des Gesamtprojekts. Die Thematik der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wurde auch mit dem Ausschuss für

Bildung, Kultur, Sport und Soziales in mehreren Sitzungen diskutiert und weiterentwickelt. Hieraus ergab sich u.a. der Auftrag an das Kinder- und Jugendreferat, ein Beteiligungskonzept zu entwickeln.

In Bezug auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit war die Durchführung und Abwicklung des Förderprogramms „**Aufholen nach Corona**“ ein besonderer Schwerpunkt. Hier galt es, den Einsatz der Fördergelder in den verschiedenen Angeboten zu planen und zu dokumentieren.

Die Evaluation der Angebote ist nach wie vor unter den Corona-Bedingungen zu betrachten. So konnte das Jugendhaus im Frühjahr 2022 wieder eine Befragung der Besucher\*innen durchführen. Bemerkenswert ist hier vor allem, dass das städtische Jugendhaus bereits während der eingeschränkten Angebote konstant gut nachgefragt war. Die Resonanz nach Aufhebung der Corona-Verordnungen war überwältigend: Die Besucherzahlen erreichten schlagartig das Niveau der Vor-Pandemie-Zeit, teilweise wurde dieses sogar übertroffen. Auch die Schulsozialarbeit und die Jugendberufshilfe führten in gewohnter Weise ihre Statistik für die Fördergeber Land und Kreis. An diesen Zahlen zeigt sich jedoch, dass die Vergleichbarkeit zu den Vor-Corona-Jahren im Schuljahr 2021/22 noch bei weitem nicht gegeben war. Insofern sind die Zahlen auch in erster Linie als Hinweis zu verstehen, dass die vorliegenden Rahmenbedingungen einen Abgleich mit den „alten“ Zahlen nicht ermöglichen. Hier werden sicherlich noch 1-2 Jahre vergehen müssen, bevor eine Vergleichbarkeit der Verhältnisse möglich ist.

Von Seiten des Rhein-Neckar-Kreises wurde im zurückliegenden Jahr ein großes Planungsprojekt angestoßen: In den Jahren 2022 bis 2025 soll ein „**Kinder- und Jugendhilfeplan**“ für den **Landkreis** erstellt werden. Dieser Plan ist analog zu den bereits bestehenden Plänen (Kreissenorenplanung bzw. Sozial- und Teilhabeplanung) zu sehen. Landrat Dallinger beschreibt das Vorhaben folgendermaßen: „Der Rhein-Neckar-Kreis möchte unter wissenschaftlicher Begleitung durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales mit der Erstellung eines Kinder- und Jugendhilfeplanes erstmals umfassend den Bestand an Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe erfassen. Auf Grundlage dieser Daten erfolgt eine Bedarfsanalyse die in Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Neckar-Kreis münden soll.“ In den Folgejahren 2025-2031 sollen die Handlungsempfehlungen umgesetzt und der Prozess evaluiert werden. Hierzu fand am 01.06.2022 eine Auftaktveranstaltung in Eppelheim statt, bei der unterschiedliche Vertreter\*innen aus Politik und Praxis der Jugendhilfe ihre Erwartungen, Vorstellungen und Sichtweisen in Bezug auf das Vorhaben einbringen konnten.

### **3.4.2 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen**

Nach wie vor sollte aus Sicht des Kinder- und Jugendreferenten die Etablierung von Beteiligungsstrukturen eine hohe Priorität haben. Die Regelung des **§ 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg** sieht eine strukturelle Form der Beteiligung vor: „Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten (...).“ Den Kindern und Jugendlichen wird hier also das Recht eingeräumt, eine Jugendvertretung zu initiieren, aber die Planungsverantwortung für die Bereitstellung geeigneter Verfahren liegt bei der Kommune.

Die Beteiligungsformate der vergangenen Jahre in Sinsheim waren überwiegend Ansätze der projektbezogenen Beteiligung. Diese sind aus der fachlichen Perspektive durchaus zu befürworten und werden auch zukünftig zur Umsetzung kommen. Sie bieten den (betroffenen bzw. interessierten) jungen Menschen eine anlassbezogene und zeitlich überschaubare Möglichkeit der Mitwirkung. Andererseits sind diese projektbezogenen Ansätze relativ aufwändig, da sie immer wieder aufs Neue initiiert und organisiert werden müssen. Viele dieser Angebote waren nur durch die engagierte Unterstützung und Koordination durch JuMo in dieser Qualität und Intensität durchführbar. Es bleibt daher zu hoffen, dass diese Stelle nach Ende der Projektförderung ab 2025 nachhaltig im Leistungsangebot der städtischen Jugendarbeit verankert werden kann, um auch zukünftig solche attraktiven Beteiligungsprojekte umsetzen zu können. Jugendliche erhalten dadurch die Möglichkeit,

den öffentlichen Raum in ihrer Stadt mitzugestalten. Dies erzeugt die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und befördert die Identifikation mit dem Lebensort.

Das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendbeteiligung erhielt im Berichtszeitraum durch das Projekt „Die wilden 13“ einen besonderen Stellenwert (ausführlich dargestellt in Kapitel 8). Der besondere Fokus auf die Strukturen in den zahlreichen Stadtteilen der Großen Kreisstadt Sinsheim ermöglichte völlig neue und interessante Perspektiven. Die Durchführung dieses Projekts, das im Rahmen des Landesprojekts „Jungsein in der Kommune“ umgesetzt wurde, brachte den Effekt mit sich, dass das Thema Beteiligung über einen langen Zeitraum mit unterschiedlichen Ansätzen und mit der Unterstützung verschiedener Kooperationspartner\*innen bearbeitet werden konnte. Dabei ergaben sich ganz unterschiedliche Optionen, wie sich die jungen Mitbürger\*innen mit ihren Sichtweisen einbringen und zu Wort melden konnten. Das Spektrum reichte von Veranstaltungen im Stadtteil über die große Online-Umfrage bis hin zum JugendMeeting im Juli 2022 in der Carl-Orff-Halle. (Eine Neuauflage des JugendMeetings aus dem Jahr 2017 war bereits seit einiger Zeit gewünscht worden, wurde corona- und ressourcenbedingt aber seither zurückgestellt.)

Nach wie vor ist nicht klar, welche Ressourcen zukünftig zur Verfügung stehen werden, um solche Veranstaltungen zu organisieren und um die aufkommenden Ideen und Anliegen zeitnah und engagiert bearbeiten zu können. Denn eine Aktivierung und dauerhafte Begleitung von jungen Menschen für/in Beteiligungsgremien erfordert verlässliche und ausreichende Zeitressourcen. Viele Kommunen haben mittlerweile eigene Fachstellen für Kinder- bzw. Jugendbeteiligung eingerichtet, die ausschließlich für die Umsetzung dieses Auftrages gemäß der Gemeindeordnung zuständig sind. Vorübergehend konnten in Sinsheim für projektbezogene Beteiligungsaufgaben Stellenanteile im Umfang von 35 % einer Vollzeitstelle eingesetzt werden. Dies war allerdings dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass eben diese nicht festzugeordneten Stellenanteile bei einer Kollegin zusätzlich zu ihrem Kernaufgabenfeld noch „zu füllen“ waren. Zuletzt war die betreffende Kollegin leider über einen längeren Zeitraum erkrankt. Grundsätzlich bleibt die Frage offen, wie hier dauerhaft Stellenanteile verankert werden können, mit denen Beteiligungsansätze dann auch dauerhaft und strukturelle entwickelt und sichergestellt werden können. Im Kontext des Beteiligungskonzepts, das in den kommenden Monaten entwickelt werden wird, sollte auch dieser Aspekt zur Klärung gebracht werden.

### **Kinderstadtplan „Mit Kindern in der Stadt“**

Der Kinderstadtplan Sinsheim war 2017 entwickelt worden. Kurzfristig vor den Sommerferien 2020 wurde vom Kinder- und Jugendreferat ein mehrtägiges Ferienangebot auf die Beine gestellt: Die „**Stadtforscher\*innen**“ trafen sich eine Woche lang, um ihre Stadt zu erkunden und um dabei Ideen für die Neuauflage des Kinderstadtplanes zu entwickeln. Im April 2021 wurde der neue Kinderstadtplan im Gemeinderat vorgestellt. Die Neuauflage wurde in sämtlichen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen der Stadt verteilt. Mittlerweile sind die 5000 Exemplare bereits weitgehend vergriffen, so dass voraussichtlich im Schuljahr 2022/23 bereits ein Nachdruck anstehen wird. Der Plan ist unter [www.sinsheim-kinderstadtplan.de](http://www.sinsheim-kinderstadtplan.de) online verfügbar. Gern darf er im Kinder- und Jugendreferat angefragt werden. Dieses Angebot gilt insbesondere für Schulklassen oder Kinder- und Jugendgruppen, die weitere Exemplare benötigen.

Auch im Sommer 2021 wurde das Ferienprojekt „Stadtforscher\*innen“ durchgeführt. Dieses Mal stand nicht die Entwicklung, sondern die Anwendung des Kinderstadtplans im Vordergrund. Außerdem wurden verschiedene methodische Ansätze zur Stadtteilerkundung ausprobiert, die im Aktionskoffer der „wilden 13“ zur Verfügung stehen (siehe auch Kapitel 10 „Presseschau“).

Auch der Rhein-Neckar-Kreis beschäftigt sich mit der Frage, wie Jugendliche auf Kreisebene aktiviert und beteiligt werden können bzw. welche Landkreis-Themen für junge Menschen relevant sind. Mit diesem Hintergrund wurde in Kooperation zwischen Jugendamt und Kreisjugendring ein Projekt namens „Dein Kreis – Deine Ideen“ gestartet. Das Projekt soll verschiedene Beteiligungsformate in verschiedenen Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis beinhalten. Die Laufzeit ist für 2022/23 vorgesehen.

Bedingt durch die zeitliche Überschneidung mit dem Sinsheimer Projekt „Die wilden 13“ wurde vom Kinder- und Jugendreferat eine Teilnahme am Kreisprojekt vorerst zurückgestellt.

### 3.4.3 Kooperation/Vernetzung der Einrichtungen und Angebote der Kinder-/Jugendarbeit

Auch im Verlauf des Schuljahres 2021/22 war die Durchführung von **Arbeitskreisen** noch stark von der jeweiligen Coronalage abhängig. Treffen in Präsenz waren immer noch bzw. immer wieder stark eingeschränkt. Dadurch blieb der professionelle, themenbezogene und trägerübergreifende fachliche Austausch, der Informationsfluss und die Entwicklung von gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen weiterhin erschwert.

Der **Arbeitskreis Jugend** hatte die ersten vier Treffen 2021 im Onlineformat durchgeführt. Im Herbst waren zwei Zusammenkünfte in Präsenz möglich bevor man Anfang 2022 wieder in den Onlinemodus wechseln musste. Ab Mai 2022 waren dann konstante Treffen in Präsenz die Regel. Inhaltlich beschäftigte sich der AK Jugend neben dem allgemeinen fachlichen Austausch mit folgenden Schwerpunktthemen: Sinus-Studie – Schulabsentismus – Jugendbeteiligung/Projekt „Die wilden 13“ – Übergang Schule-Beruf – Sexuelle Identitäten und geschlechtliche Vielfalt mit externen Referent\*innen und Vorstellung der Fachstellen „queer youth Heidelberg“ und „PLUS Rhein-Neckar“.

Der **Arbeitskreis „Übergang Schule-Beruf“**, der erst vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurde, pausierte weiterhin. Einerseits fehlten die verlässlichen Rahmenbedingungen um in die Planung einzusteigen. Andererseits stellen sich bei diesem AK auch verschiedene organisatorische Fragen, da nicht klar ersichtlich ist, wer hierfür die Geschäftsführung übernehmen kann. Und dennoch: Diese gemeinsame Plattform für Akteure aus ganz unterschiedlichen Feldern, die sich um die gelingende Gestaltung des Übergangs junger Menschen von der Schule in der Beruf Gedanken machen, ist aus fachlicher Sicht sehr sinnvoll und notwendig, da gerade diese Zielgruppe besonders durch die Coronakrise betroffen war und ist. Verschiedene Rückmeldungen deuten darauf hin, dass der Bedarf für den AK „Übergang Schule-Beruf“ nach wie vor gegeben ist. Insofern steht zu erwarten, dass im kommenden Jahr ein neuer Anlauf unternommen wird, diesen zu reaktivieren.

Auf Kreisebene wird der fachliche Austausch beispielsweise über einen Arbeitskreis Jugendreferate im Rhein-Neckar-Kreis gewährleistet, in dem sich die Fachkräfte aus der Region ungefähr einmal im Quartal treffen.



Die „**Woche für Demokratie und Toleranz**“, ein langjährig etabliertes **Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendreferats** mit dem DGB Heidelberg/Rhein-Neckar und mit zahlreichen weiteren Beteiligten, war 2021 der Pandemie zum Opfer gefallen. Das Planungsteam entschied sich daraufhin, das Format mit dem Schwerpunktthema „GEWALT“ komplett auf 2022 zu vertagen. Die Themenwoche richtet sich mit Workshops und Seminaren an pädagogische Fachkräfte, mit Vorträgen und Kinoabenden an die breite Öffentlichkeit, und nicht zuletzt über Themen-, Film- und Diskussionsangebote auch an die Schüler\*innen der Sinsheimer Schulen.

Nachdem die Themenwoche im Jahr 2021 komplett abgesagt werden musste, hatte das Organisationsteam beschlossen, möglichst das gesamte „Paket“ um ein Jahr zu verschieben. Glücklicherweise waren alle Programmpartner\*innen bereit und in der Lage, ihren Beitrag auf Februar 2022 zu verlegen, so dass die Woche für Demokratie und Toleranz mit dem Schwerpunktthema GEWALT tatsächlich von 07.-11.02.2022 steigen konnte.

#### 07.02.2022, 18.30 Uhr: Eröffnungsvortrag „Wieviel Gewalt verträgt unsere Demokratie“

Der Eröffnungsabend wurde im sogenannten Hybridformat durchgeführt. Somit konnten unter „wackligen“ Hygienebedingungen mehr Personen teilnehmen und den Vortrag von Prof. Kurt Möller von der Hochschule Esslingen verfolgen. Möller beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Themen wie der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ und Gewaltorientierung bei Jugendlichen. Er präsentierte verschiedene Erklärungsansätze, wie Gewalt entsteht und welche präventiven Ansätze es gibt, diese zu verhindern. Als Schlüssel für die Gewaltprävention bezeichnete er es, junge Menschen zu selbst- und sozialkompetenten Personen werden zu lassen. Dies wird gefördert, wenn sie die Erfahrung machen, dass sie ihr Leben selbst (mit-)gestalten können, Dinge und Entwicklungen kontrollieren können, Integration erfahren und die Sinnhaftigkeit von Rahmenbedingungen und Entscheidungen verstehen können.

#### 08.02.2022, 18 und 20 Uhr: Filmvorführung „Die Rüden“ in Kooperation mit Cinema Paradiso

Ein ungewöhnlicher und beeindruckender Film, in dem vier Gewaltstraftäter im Gefängnis mit drei bedrohlichen maulkorbtragenden Hunden konfrontiert werden, die selbst traumatische Lebenserfahrungen hinter sich haben. Eine verstörende und eindrückliche Reise zu den eigenen Gefühlen findet statt. Die anschließende Diskussion mit der Regisseurin konnte krankheitsbedingt nicht stattfinden, wurde aber am Folgetag im Onlineformat nachgeholt.

#### 09.02.2022, 14.30 Uhr: Fachveranstaltung „Gewaltprävention in digitalen Zeiten“

Dieses Seminar mit der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg wurde im Online-Format durchgeführt. Der Referent Henrik Blaich erreichte 30 Teilnehmende. Im Vordergrund standen Risiken und Gewaltphänomene im Umgang mit social media. Außerdem stellte Blaich einige Ansätze vor, wie diese Phänomene bearbeitet werden können.

#### 10.02.2022, 19.30 Uhr: Vortrag zur „Geschichte der Sinti und Roma in der Region“

Zu diesem Vortrag wurde vom Bündnis für Toleranz in die Evangelische Kirche nach Hoffenheim eingeladen. Der Referent Arno Huth beschrieb die Schicksale der Sinti- und Roma-Familien, die teilweise schon jahrhundertlang in der Region lebten, und die im Nationalsozialismus deportiert wurden.

#### 08.-10.02.2022: Klassengespräche zum Film „Zahor – Erinnere dich!“

In den neunten Klassen von THS und KRS fanden 90-minütige Klassengespräch zum Kurzfilm „Zahor – Erinnere dich!“ statt. Der Film behandelt die Geschichte von Menachem und Fred, die als jüdische Brüder in ihrer Kindheit von Hoffenheim nach Gurs deportiert wurden. Als Erzähler des Films spricht Ilay Elm Kies, ein israelischstämmiger ehemaliger Jugendspieler der TSG 1899 Hoffenheim. Dieser Film wurde bereits zum dritten Mal innerhalb der Woche für Demokratie und Toleranz an Schulen gezeigt. Auch in diesem Jahr erwies er sich wieder als sehr gut geeignet, um mit Schüler\*innen über dieses schwierige und belastende Kapitel der deutschen Geschichte ins Gespräch zu kommen.

Diese Projektwoche ist ein Schwerpunktangebot der politischen Bildung unter dem Dach des Kinder- und Jugendreferats. Wir sind überzeugt, dass es in Zeiten des zunehmenden Populismus und Extremismus in unserer Gesellschaft unerlässlich ist, die Werte unserer demokratischen Grundordnung und des toleranten Umgangs aller Menschen zu stärken und den Diskurs und die Auseinandersetzung über diese Grundwerte aktiv zu befördern. Das Format ist nur durch die Unterstützung und Mitwirkung vieler verschiedener Kooperationspartner möglich. Dies sind in erster Linie Sabine Jakoby als Gewerkschaftssekretärin des DGB und als weitere Akteure das Fanprojekt Hoffenheim, das Bündnis für Toleranz in Sinsheim, der Verein jüdisches Leben Kraichgau e.V., die Fanbetreuung der TSG 1899 Hoffenheim, die Gewerkschaften (DGB, GEW, IGM), das Cinema Paradiso, die städtischen Schulen und weitere städtische Mitwirkende.

### 3.4.4 Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten

Das Kinder- und Jugendreferat ist innerhalb der Stadtverwaltung, bei Stadträt\*innen und Ortsvorsteher\*innen, bei den Fachkräften der verschiedenen Angebotsformen, als auch in der Öffentlichkeit eine bekannte und anerkannte Anlaufstelle. Dabei geht es um strukturelle Fragen im Umgang mit dem Kinderschutz, um Kooperations- und Förderanliegen, um Auffälligkeiten von Jugendlichen im öffentlichen Raum, um Entwicklungsfragen, um fachliche Einschätzungen und Stellungnahmen, um Beratungs- und Netzwerkanliegen und Vieles mehr. Auch die Außenvertretung der Stadt Sinsheim oder des Amts für Bildung, Familie und Soziales in Fachgremien und Arbeitskreisen ist in diesem Kontext zu erwähnen. Dies bezieht sich auf die kommunale, regionale und teilweise auch auf die Landesebene.

Die **kommunalpolitische Schnittstelle** für die Themenbereiche des Kinder- und Jugendreferats stellt in der Regel der **Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales (BKS)** dar. Im Berichtszeitraum war der Kinder- und Jugendreferent in zwei Sitzungen des BKS präsent:

Am 18.01.2022 stand die Vorstellung des Gesamtberichts 2020/21 auf der Tagesordnung. Außerdem wurde ein kurzer Sachstand zum Projekt „Die wilden 13“ bekanntgegeben. Als weiterer Tagesordnungspunkt dieser Sitzung fand die Vorstellung des I.B. (Internationaler Bund) als neuer Träger des Fanprojekt Hoffenheim statt. Der I.B. hatte sein Interesse bekundet, nachdem die AWO als bisheriger Träger zurückgezogen hatte.

Im Mittelpunkt der Sitzung am 10.05.2022 stand das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung. Thorsten Gabor als Fachreferent der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg gab zunächst einen Einblick in die Thematik auf Landesebene und stellte einige wichtige Eckpunkte vor, die für gelingende Beteiligungsprozesse zu beachten sind. Er plädierte für einen „Partizipationsmix“, also ein Modell, das unterschiedliche Möglichkeiten und Formate der Mitwirkung und Mitbestimmung beinhaltet. Anschließend diskutierte der Ausschuss zentrale konzeptionelle Fragen, die als Leitlinien für die zukünftigen Beteiligungsansätze gelten sollen. Die Erkenntnisse und Themen, die im Projekt „Die wilden 13“ aus der Online-Umfrage und aus dem Jugend-Meeting zu erwarten sind, sollten ebenfalls als zentrale Orientierungspunkte für weitere Entwicklungsschritte dienen. Der Ausschuss beschloss, dass die Verwaltung auf der Grundlage der erarbeiteten Punkte ein Konzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung ausarbeiten sollte. Als zeitlicher Horizont zur Fertigstellung wurde Frühjahr/Sommer 2023 vereinbart.

Weiterhin hatten in der BKS-Sitzung am 08.03.2022 zwei Netzwerkpartner die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit im Gremium vorzustellen: Die USS GmbH präsentierte sich als Träger der Berufseinstiegsbegleitung an der Theodor-Heuss-Schule. Weiterhin legte das Spiel-Mobil im Kraichgau e.V. einen Bericht über seine Arbeitsschwerpunkte vor. Das Spiel-Mobil deckt seit vielen Jahren einen wichtigen Bereich der jugendkulturellen Angebotslandschaft ab, indem an 50-60 Tagen pro Jahr Veranstaltungen und Projekte für Kinder und Jugendliche angeboten werden. Darunter befinden sich Angebote wie die Kinderspielstadt Sinsitti, die Künstlerkolonie, die Jugendfilmtage, die Figurentheatertage, Kinder- und Familientheater im Jugendhaus, Zirkuspädagogik und die äußerst verlässliche Mitwirkung in Kooperationsprojekten mit dem städtischen Kinder- und Jugendreferat, z.B. im Projekt „Die wilden 13“. Dabei wurde unter anderem benannt, dass auch das Spiel-Mobil in der Coronazeit nur eingeschränkt handlungsfähig war. Außerdem ist durch die Sperrung der Elsenzhalle, in der seither beispielsweise immer die Kinderspielstadt durchgeführt wurde, ein wichtiger Veranstaltungsort für die Kolleg\*innen weggefallen. Generell würde sich das Spiel-Mobil, das seinen Sitz in Meckesheim hat, gerne in Sinsheim verorten, da hier auch sehr viele Angebote durchgeführt werden. Allerdings fehlt bislang ein geeigneter Standort.

Hinsichtlich einiger weiterer Netzwerkthemen konnte pandemiebedingt noch keine Fortschritte erzielt werden. Dazu gehört die Verbesserung des unzureichenden **Angebots an ambulanten gruppenbezogenen Jugendhilfemaßnahmen** in/um Sinsheim. Durch den personellen Umbruch bei der Schulsozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule und durch die anhaltende Coronakrise blieb dieses Thema zunächst noch zurückgestellt. Der Planungsprozess soll aber baldmöglichst wieder aufgegriffen

werden, um die soziale Infrastruktur weiter auszubauen und gerade den Kindern ein zusätzliches Unterstützungsangebot machen zu können, die durch Corona (weiter) ins Hintertreffen geraten sind. Hierzu sind erneut Gespräche mit den Planungsakteuren beim Jugendamt des Rhein-Neckar-Kreises notwendig, bei dem die fachliche Verantwortung für die Schaffung zusätzlicher Jugendhilfeangebote liegt. Auch ein „Runder Tisch Jugend“, der den gemeinsamen Austausch von kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen zum Ziel hat, konnte bislang nicht realisiert werden, bleibt aber weiterhin ein anzustrebendes Vorhaben.

Ein wesentliches Schnittstellenthema im Kinder- und Jugendreferat sind **Fragen des Kinderschutzes**. Mittlerweile wurde bei der Stadt erfreulicherweise die Stelle der KiTa-Fachberatung neu geschaffen und mit der Kollegin Frau Sosa y Fink besetzt. Sie ist eine wichtige Kooperationspartnerin in allen Fragen des Kinderschutzes. Durch regelmäßigen Austausch und gemeinsame Handlungsziele wird angestrebt, das Informations- und Handlungswissen der Fachkräfte in den städtischen Arbeitsbereichen zu unterstützen und zu verbessern. Hierzu gehört auch eine intensivere Kooperation mit dem Jugendamt.

Am 24.03.2022 konnte in der Dr.-Sieber-Halle ein **Fachtag** zum Thema „Kinderschutz in Sinsheim“ stattfinden, der ursprünglich bereits für Herbst 2021 geplant war. Er wurde in Regie von Frau Sosa y Fink und Herrn Bosler geplant und trug den Titel **„Gemeinsam stark im Kinderschutz – Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Fachkräfte in Sinsheim“**. Zentrales Element des Fachtages waren Fachvorträge und Workshops zu den thematischen Schwerpunkten „Kooperation im Kinderschutz“ und „Entwicklung von Schutzkonzepten“. Darüber hinaus sollte für die Teilnehmenden Gelegenheit bestehen, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich mit dem jeweiligen eigenen Angebot vorstellen zu können.

Nach Grußworten von OB Jörg Albrecht und Sozialdezernentin Silvia Kempf (RNK) konnten über 100 Teilnehmende sich informieren und vernetzen. Den Auftakt machte Simone Korgor von der Uniklinik Ulm mit ihrem Impulsvortrag „Weil sein kann, was nicht sein darf“ – Häufigkeit und Risiken von Kindesmisshandlung und warum wir Schutzkonzepte brauchen. Daran anschließend sprach Volker Schuld vom Kinderschutzzentrum Heidelberg/RNK zum Thema „Von der Unsicherheit im Kinderschutz“. Im Foyer der Dr.-Sieber-Halle gab es die Gelegenheit, auf dem „Markt der Möglichkeiten“ die Angebote verschiedener Fachstellen kennenzulernen und in Kontakt zu kommen. Anschließend wurden parallel 4 Workshops angeboten:

- A) „Das passiert bei uns doch nicht!“ – Schutzkonzeptentwicklung
- B) „You´ll never walk alone“ – Hilfen und Unterstützung des Jugendamtes
- C) „Am Anfang war ein Bauchgefühl“ – Das Schritteverfahren im Kinderschutz
- D) „Ich habe ein schlechtes Geheimnis“ – Umgang mit sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen



An der intensiven und mehrmonatigen Vorbereitung und Organisation des Fachtages hatten u.a. Jörg Ehrenfried (Jugendamt RNK, ASD-Team Sinsheim) Albrecht Oettinger (Psychologische Beratungsstelle) und Christine Mohler (Bürgerkreis für psychosoziale Arbeit) als örtliche Kooperationspartner\*innen mitgewirkt. Der Fachtag war eine beeindruckende Veranstaltung, die für das Thema Kinderschutz in Sinsheim einen sehr belebenden Impuls setzte. Die Durchführung wurde mit Mitteln der Josef-Wund-Stiftung realisiert, die sich seit mehreren Jahren für dieses Themenfeld engagiert. Ein Bericht zum Fachtag ist in Kapitel 10 (Presseschau) zu finden. Der Fachtag wurde von Illustrator Max Bachmaier aus Heidelberg anhand eines „Graphic Recording“ begleitet und dokumentiert, das auf der nachfolgenden Seite abgebildet ist.



### 3.4.5 Ausbildung, Anleitung, Qualifizierung

Seit 2019 bestehen im Kinder- und Jugendreferat zwei duale Studienplätze für das **Studium der Sozialen Arbeit** in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DH-BW) in Stuttgart. Die Studierenden absolvieren ihre 3-monatigen Praxisphasen im Wechsel bei den städtischen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Beide Studentinnen werden ihr Studium im September 2022 erfolgreich abschließen. Glücklicherweise konnte eine der beiden im direkten Anschluss eine Anstellung im städtischen Jugendhaus erhalten.

Im Oktober 2021 fand bereits das Bewerbungsverfahren für die Nachbesetzung dieser beiden dualen Plätze statt. Acht Bewerber\*innen wurden zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Von diesen wurden 2 junge Frauen ausgewählt, die nun ab Oktober 2022 bis September 2025 ihr duales Studium im Bereich des Kinder- und Jugendreferats absolvieren werden.

Im Zuständigkeitsbereich des Amts für Bildung, Familie und Soziales wurden im zurückliegenden Schuljahr insgesamt sieben Stellen als **Freiwilliges Soziales Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst** angeboten. Die Stellen waren bei der Schulsozialarbeit, in den Kindergärten, im Hort, im Jugendhaus, im Ganztagesbetrieb der Carl-Orff-Schule und in den Vorbereitungsklassen der Theodor-Heuss-Schule eingerichtet. (Die Stellen bei der Feuerwehr und im Museum sind hierbei nicht berücksichtigt.) Fünf dieser Stellen werden über die AWO Baden koordiniert, die Stelle im Jugendhaus wurde in Kooperation mit der DJHN und das Diakonische Werk Württemberg auf den Weg gebracht. Das Kinder- und Jugendreferat dient als fachlicher Ansprechpartner v.a. für diejenigen Freiwilligendienste, die in den Arbeitsfeldern der Jugend(sozial)arbeit angesiedelt sind. Erfreulich war, dass die jungen Freiwilligen im zurückliegenden Jahr wieder durchgängig an ihren Einsatzstellen tätig sein konnten. (Zur Erinnerung: Im Vorjahr mussten die Freiwilligen pandemiebedingt Ende März von Dienst freigestellt und über Monate „in Rufbereitschaft versetzt werden“.)

Stellvertretend für die hauptamtlichen Anleiter\*innen nimmt der Kinder- und Jugendreferent am Bewerbungs- und Auswahlverfahren teil. Außerdem bringt er sich in Abstimmung mit der Personalabteilung der Stadt auch bei den Einführungstagen thematisch mit ein. In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass die Zahl der Bewerbungen auf einen städtischen Freiwilligendienst deutlich zurückgegangen ist. Dadurch wird es in manchen Jahren schwierig, überhaupt ausreichend geeignete Bewerber\*innen für alle Stellen zu finden. Vereinzelt konnten sogar schon Stellen nicht besetzt werden, weil nach Absage der Kandidatin/des Kandidaten keine Nachrücker\*innen mehr verfügbar waren.

### 3.4.6 Öffentlichkeitsarbeit

Die **Koordination und Ausgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit** in den Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugend(sozial-)arbeit gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Kinder- und Jugendreferats. Diese erfolgt in Abstimmung mit den Fachkräften der jeweiligen Angebote und mit den zuständigen städtischen Kolleginnen der Abteilung für Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit. Sie bezieht sich vorrangig auf die Berichterstattung in Printmedien, aber auch auf die **Internetpräsenz** der Angebote der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit auf der mittlerweile neuen städtischen Homepage.

In der Kommunikation mit den Jugendlichen sind **die sozialen Medien und Messengerdienste** nicht mehr wegzudenken. Hier ist ein dauerhaftes Hemmnis (um nicht zu sagen „Ärgernis“), dass die dienstliche Nutzung dieser Kommunikationswege aus Datenschutzgründen in vielen Bereichen immer noch nicht möglich ist. Im Jugendhaus und bei JuMo SNH wäre die Arbeit ohne die Nutzung solcher Kanäle wie Facebook und Instagram nicht mehr denkbar. Aber auch in der Schulsozialarbeit, der Jugendberufshilfe und bei Anliegen der Jugendbeteiligung sollte eine Kommunikation auf den Kanälen möglich sein, die für die jungen Menschen alltäglich sind (z.B. Whatsapp). Hier stellt der Datenschutz allerdings eine scheinbar unüberwindbare Hürde dar, die für Menschen, die im Alltag ganz automatisch (und oft auch ziemlich unreflektiert) diese Kanäle nutzen, kaum nachvollziehbar ist.

Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ist die Lobbyarbeit für die Arbeitsfelder Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Einerseits geht es darum, über die Inhalte und Zielsetzungen der Arbeit zu informieren, andererseits ist die implizite Zielsetzung natürlich auch, den Fortbestand der Arbeit zu sichern und diese weiterentwickeln zu können. In diesem Zusammenhang ist die Kampagne „Kinder- und Jugendarbeit wirkt!“ zu nennen, die durch die Arbeitsgemeinschaft der Kreisjugendreferate im Land angestoßen wurde. Hierbei wurde in Kooperation mehrerer Landkreise ein Flyer und eine etwas umfangreichere Broschüre entwickelt, in der verschiedenen Facetten der Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt und deren Zielsetzungen und Effekte aufgeführt werden. Darin heißt es u.a. „Kinder- und Jugendarbeit zahlt sich aus und ist ihr Geld wert! Kinder- und Jugendarbeit ist ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung für alle Kinder und Jugendlichen. Sie kommt auch der Gesellschaft zugute, denn eine starke, aktive Kindheit und Jugend entlastet das Hilfesystem und ist die Basis der sozialen Stabilität des Gemeinwesens.“ [www.kinder-und-jugendarbeit-wirkt.de](http://www.kinder-und-jugendarbeit-wirkt.de)

Auch die Erstellung und Vorstellung des vorliegenden **Gesamtberichts** ist ein wesentlicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeit des Kinder- und Jugendreferats. Wir möchten damit eine fundierte Informationsgrundlage bieten, die gleichzeitig als Tätigkeitsbericht unsere Arbeitsinhalte wiedergibt, aber genauso auch als Legitimationsbasis für die Arbeit der kommunalen Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Sinsheim dienen soll. Dieses Anliegen richtet sich an die kommunalpolitischen Entscheidungsträger, aber ebenso an interessierte Fachkreise wie auch an die breite Öffentlichkeit.

Einige Ausschnitte aus der Öffentlichkeitsarbeit der zurückliegenden Monate können in Kapitel 10 (Presseschau) einer genaueren Betrachtung unterzogen werden.

## 4. Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit

### 4.1 Rahmenbedingungen

Das Jugendhaus im Wiesental ist der Mittelpunkt der städtischen Jugendarbeit in Sinsheim. Zwei hauptamtliche Kolleg\*innen (1,8 Stellen) verantworten gemeinsam die Leitung des Hauses. Zusätzlich verbringen immer wieder duale Studierende der Sozialen Arbeit ihre 3-monatigen Praxisblöcke im Jugendhaus. Seit 2015 gibt es eine Bundesfreiwilligendienststelle (BFD) im Jugendhaus, die in Trägerschaft der DJHN eingerichtet wurde.

Die fachliche Beratung und Begleitung der Hauptamtlichen erfolgt durch regelmäßige gemeinsame Teambesprechungen, die im 14-tägigen Abstand stattfinden. Immer wieder nimmt auch die zuständige Abteilungsleitung des Amtes für Bildung, Familie und Soziales an den Besprechungen teil.

Im Berichtsjahr waren folgende Entwicklungen prägend für die Arbeit im Jugendhaus:

**Zurück zum „Normalbetrieb“:** Die lange Zeit der coronabedingten Schließungen und eingeschränkten Öffnungsbedingungen neigte sich dem Ende zu. Dabei war bereits unter den eingeschränkten Bedingungen zu beobachten, dass die Jugendlichen weiterhin ihr Jugendhaus besuchten. Auch die Vorgaben, dass man sich in Anwesenheitslisten eintragen und Maske tragen musste, taten der Nachfrage keinen Abbruch. Dieser Trend setzte sich nahtlos fort, als das Haus wieder ohne Einschränkungen öffnen konnte: Die Besucherzahlen lagen teilweise sogar über dem Niveau der Vor-Corona-Zeit. Dies ist besonders bemerkenswert, da landesweit viele Häuser und Einrichtungen um ihre Besucher\*innen kämpfen mussten und die Nachfrage bei den Jugendlichen über die Pandemiezeit deutlich gelitten hat. Ein klares Zeichen, das für die Bedeutung und Attraktivität des Sinsheimer Jugendhauses und für die dort geleistete Arbeit spricht!

**„Aufholen nach Corona“:** Dennoch war natürlich Vieles neu auf die Spur zu bringen und zu justieren. Einerseits hatte durch die lange Coronaunterbrechung unmerklich ein Generationenwechsel bei den Besucher\*innen stattgefunden. Damit waren auch Regeln und Erwartungen neu zu klären. Es mussten wieder ehrenamtliche Helfer\*innen für das Thekenteam gefunden und eingearbeitet werden. Und es musste aufs Neue in Erfahrung gebracht werden, welche Wünsche und Bedürfnisse die jugendlichen Gäste haben. Dies ist einerseits „tägliches Brot“ der Jugendarbeit, andererseits stellte sich die Aufgabe nach so langer Zeit doch in einer besonderen Dimension. Bei dieser Neuorientierung half auch das Förderprogramm „Aufholen nach Corona“. Durch die zur Verfügung stehenden Mittel konnten Ausflüge und Aktionen finanziert werden, die mit der normalen Kassenlage nicht zu bestreiten wären, beispielsweise ein Ausflug in den Holidaypark. Zusätzlich konnten Anschaffungen und Ersatzbeschaffungen vorgenommen werden, die die Attraktivität des Hauses stärkten. So wurde z.B. ein neuer Billardtisch gekauft. Eine detaillierte Aufstellung der Projekte und Ausgaben wird dem kommenden Gesamtbericht zu entnehmen sein.

**Eventkultur:** Im Rahmen des Projekts „Die wilden 13“ sollten nicht nur Veranstaltungen in den umliegenden Stadtteilen angeboten werden. Auch die Kernstadt als einer der 13 Stadtteile sollte berücksichtigt werden. Deshalb plante die städtische Jugendarbeit gemeinsam mit dem Projektteam ein Jugendevent im Wiesental. Ein weiterer Aufhänger war die Tatsache, dass der 2020 fertiggestellte Skatepark wegen der Pandemie noch keine offizielle Eröffnung erfahren hatte. JuMo SNH und das Jugendhaus-Team beschlossen daher, am 21.05.2022 ein „SpringBash am Skatepark“ zu veranstalten. Nachmittags stand der Skatepark im Mittelpunkt: Es wurden verschiedene Contests (Wettbewerbe) für die jungen Skater\*innen angeboten, DJ's sorgten für die Hintergrundmusik und eine Jury bewertete die Performance der Skateboarder\*innen. Am Abend war Live-Musik angesagt: Auf der eigens errichteten Bühne unterhielten mehrere regionale Bands das zahlreich erschienene Publikum. Die Veranstaltung war ein Kraftakt für das gesamte Team Jugend(sozial)arbeit, aber anschließend waren sich alle einig, dass dies das beste Jugendevent war, das man jemals auf die Beine gestellt hatte. Eine Neuauflage ist deshalb für 2023 fest vorgesehen. In den nachfolgenden Einzelberichten wird das SpringBash aus verschiedenen Perspektiven noch etwas ausführlicher dargestellt.

**Personelles:** Im zurückliegenden Schuljahr profitierte die Arbeit im Jugendhaus von einer sehr konstanten Teamkonstellation. Die beiden Hauptamtlichen sind generell eine zentrale Basis für die Organisation der Arbeit. Darüber hinaus konnte durch freigewordene Stellenanteile ein Minijob besetzt werden, so dass eine Aushilfskraft einen festen Öffnungstag in der Woche im Jugendhaus präsent war, was den Hauptamtlichen mehr Flexibilität in der Dienstplangestaltung verschaffte. Darüber hinaus konnten spontane Schließtage vermieden werden. Wenn eine\*r der beiden Hauptamtlichen erkrankte, war oft eine kurzfristige Vertretung zu organisieren. Zusätzlich wurde das Team in den meisten Monaten durch eine der Studierenden unterstützt, die im dritten Studienjahr mittlerweile auch gut eingearbeitet waren. Eine engagierte junge Freiwillige im FSJ verstärkte die „Mannschaft“ zusätzlich.

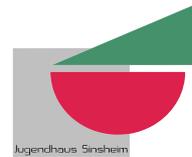
#### **4.2 Kommunal getragene Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen**

Die kommunal getragene Jugendarbeit in den Stadtteilen beschränkte sich schon seit vielen Jahren auf den Jugendtreff Adersbach. Dieser einzige noch aktive Stadtteil-Treff war jedoch durch die Vorgaben der Corona-Verordnung so stark beeinträchtigt, dass praktisch während der gesamten Pandemie keine Angebote stattfinden durften, was letztlich zu einem völligen Stillstand führte. Durch die Impulse des Projekts „**Die wilden 13**“ ist es erfreulicher Weise gelungen, zwei Jugendtreffs zu aktivieren! Dabei halfen auch die Fördermittel aus dem Paket „Aufholen nach Corona“, durch die z.B. die Erstausrüstung des Treffs in Waldangelloch mitfinanziert und einzelne Aktionen und Ausflüge in beiden Treffs realisiert werden konnten.

In **Waldangelloch** hatte sich eine Jugendliche über den Ideenwettbewerb eingebracht und einen Jugendtreff im Stadtteil angeregt. Bei einem Stadtteiltermin „Treffpunkt Jugend“ konnte diese Thematik mit weiteren interessierten jungen Waldangellocher\*innen besprochen werden. Gleichzeitig traf der Wunsch auf offene Ohren und offene Türen beim ortsansässigen Verein Waldangelloch Aktiv e.V., der den Jugendlichen anbot, die Räume des Dorftreffs für ihre Zusammenkünfte zu nutzen. Es fand sich ein 5-köpfiges Team aus jungen ehrenamtlichen Helferinnen, das sich zusammen mit Vereinsvorstand Stefan Müller und dem Kinder- und Jugendreferenten Gedanken machte, wie der Jugendtreff organisiert und ausgestattet sein sollte. Der Eröffnungsabend fand Ende September 2022 statt und mittlerweile ist der Jugendtreff stabil angelaufen und wird konstant gut besucht!

In **Adersbach** war ebenfalls bereits für 2021 im Rahmen der „wilden 13“ ein Forum „Treffpunkt Jugend“ vorgesehen, bei dem die Jugendlichen aus Adersbach nach ihrer Lebenssituation im „Bergdorf“ befragt werden sollten. Dieser Termin sollte gleichzeitig auch das Angebot beinhalten, den Jugendtreff zu reaktivieren. Dieser Termin musste pandemiebedingt leider zweimal verschoben werden, so dass letztlich erst im Oktober 2022 stattfinden konnte. Auch in Adersbach ist der Jugendtreff mittlerweile wieder neu gestartet.

Auch in **Ehrstädt** war im Rahmen eines „wilde 13“-Jugendgesprächs im November 2021 in der Seewiesenhalle der Wunsch nach einem Raum für Jugendliche geäußert worden. Von Seiten des Ortsvorstehers und der anwesenden Ortschaftsrät\*innen war das Anliegen positiv aufgenommen worden. Allerdings zeigten die Jugendlichen beim Anschlusstermin kein Interesse mehr und glänzten durch Abwesenheit. Dies war auch durch ein zusätzliches Terminangebot und gezielte Nachfragen nicht zu ändern.



### **Das Jugendhaus Sinsheim - ein wichtiges und attraktives Angebot an die Kinder und Jugendlichen in und um Sinsheim**

Das Jugendhaus Sinsheim und seine Mitarbeiter\*innen waren zu Beginn des vergangenen Jahres sehr durch die Corona-Maßnahmen und die damit einhergehenden, sich ständig verändernden Vorgaben gefordert, weiterhin ein stabiles, jugendgerechtes und den Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) angemessenes Angebot für die jugendlichen Besucher\*innen aufrecht zu erhalten. Immer neue Vorgaben bezüglich der Besucher\*innenanzahl, Test- und Impfnachweiskontrollen und die Maskenpflicht machten es schwierig, den Besucher\*innen das Jugendhaus wie gewohnt und von ihnen benötigt, zu präsentieren. Als sich in der zweiten Jahreshälfte das Ende der Maßnahmen einhergehend mit Lockerung der bestehenden Vorgaben abzeichnete, war schnell erkennbar, wie sehr sich die Jugendlichen nach Normalität sehnen. Das Jugendhaus war von Tag 1 an wieder voll besucht, 30 – 40 Kinder und Jugendliche im Durchlauf pro Tag, was zeigt, wie sehr die jugendlichen Besucher\*innen die Angebote im Jugendhaus schätzen und benötigen. Dies bestätigt auch unsere Ende März durchgeführte Besucherstatistik.

#### **Jugendliche**

Den Jugendlichen merkte man sehr stark an, dass sie nach fast 2 Jahren Corona-Pandemie müde waren. Müde wegen den Maßnahmen, den Einschränkungen, der fehlenden sozialen Interaktion, der verlorenen Jugendzeit. Sie sehnten sich nach Normalität, nach dem unbeschwertem Jugendlischsein. Sie waren während der Pandemie wie in einer Blase. Hier bot ihnen das Jugendhaus ein kleines bisschen von dem, was sie die letzten eineinhalb Jahre vermisst hatten: Sich unbeschwert mit Freund\*innen treffen, gemeinsam chillen und Playstation, Billard oder Darts zu spielen. Sich ablenken von den ganzen negativen, beunruhigenden Nachrichten und der „chaotischen Welt da draußen“. Nach dem Fall der Maskenpflicht als letzte noch verbliebene Corona-Beschränkung, merkte man den Jugendlichen die Freude darüber an. „Endlich wieder alles normal“, diesen Satz hörten wir unzählige Male.

In der darauffolgenden Zeit bis zu den Sommerferien 2022 war das Jugendhaus und die durchgeführten Angebote konstant überdurchschnittlich gut besucht. Die Bedarfe der Besucher\*innen variierten stark zwischen gewolltem und gefordertem Kontakt zu den Mitarbeitern und dem eher Unter-sich-bleiben-wollen.

#### **Angebote:**

Corona zum Trotz war das letzte Jahr wieder geprägt von einer Vielfalt altbekannter und neuer Aktionen im Jugendhaus.

Batiken: Nachdem das erste Batikangebot im ersten Halbjahr ein voller Erfolg war und von den Besucher\*innen super angenommen wurde, haben wir im zweiten Halbjahr nochmals eine Batik-Aktion angeboten.

Hero-Quest: Mit einer festen Gruppe von vier Jugendlichen wurde über mehrere Wochen hinweg immer freitags das Brettspiel Hero Quest gespielt. Hero Quest ist ein sogenanntes Dungeon-Crawler Rollenspiel, in dem die Spieler in die Rolle von vier Helden schlüpfen um gemeinsam Abenteuer zu bestehen.





## **Thekenteam**

Durch Kooperation mit der Theodor-Heuss-Schule in Form eines wöchentlich stattfindenden Bildungsangebots (BAG) konnten wir mehrere sehr engagierte Jugendliche für unser Thekenteam gewinnen. Zum Ende des Jahres zeichnete sich leider wieder ein leichter Rückgang ab.

## **Personalsituation**

Das Mitarbeiterteam des Jugendhauses besteht aktuell aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen, einer BfD-Leistenden, einer Studentin und einer geringfügig Beschäftigten. Aufgrund der Flexibilität der Mitarbeiter\*innen musste das Jugendhaus im zurückliegenden Jahr krankheitsbedingt nur an 5 Tagen geschlossen bleiben.

Die Mitarbeiterin Frau Zöller entschied sich nach 12 Jahren Jugendhausleitung im Tandem zu einer beruflichen Neuorientierung. Erfreulicherweise konnte mit Frau Nusko eine direkte im Anschlusslösung gefunden werden. Sie schließt im September 2022 ihr duales Studium ab und wird ab Oktober 2022 die Stelle von Frau Zöller übernehmen.

## **Antrag Fördermittel Telekom-Stiftung**

Die Mitarbeiter hatten bei der Telekom Stiftung einen Antrag in Höhe von 10.000 € gestellt zur Finanzierung eines DJ-Angebots. Zwischenzeitlich wurde dieser Antrag leider abgelehnt.

## **Aussicht**

Es bleibt abzuwarten wie sich die Coronalage im kommenden Herbst entwickelt und welche Maßnahmen von der Bundesregierung ergriffen werden. Wir sehen dem was kommt jedoch positiv entgegen und gehen davon aus, dass es zu keiner Schließung des Jugendhauses mehr kommen wird. In den Herbstferien können wir dank der Förderung von „Aufholen nach Corona“ Ausflüge zur Go-Kart-Bahn und zur Lasertag-Arena nach Mannheim anbieten. Weitere „traditionelle“ Angebote wie Kürbisschnitzen vor Halloween, Advents-Bingo und Plätzchenbacken in der Vorweihnachtszeit sowie verschiedenen Turniere sind selbstverständlich wieder eingeplant.

## 5. Arbeitsfeld Schulsozialarbeit

### 5.1 Rahmenbedingungen

An 9 Schulen in städtischer Trägerschaft besteht das Angebot der Schulsozialarbeit. Lediglich die beiden kleinsten Grundschulen in Eschelbach und Waldangelloch haben kein Angebot vor Ort. Ihnen steht im Bedarfsfall die Möglichkeit offen, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Außerdem steht an der Grundschule Hoffenheim sozialpädagogische Betreuung in Trägerschaft von Anpfiff ins Leben e.V. zur Verfügung. An den beruflichen Schulen gibt es zwei Schulsozialarbeits-Stellen in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises.

**Personelles:** Insgesamt arbeiten sieben Kolleg\*innen mit einem Stellenumfang von 5,25 Vollzeitkräften an den neun städtischen Schulen, wenn alle Stellen besetzt sind. Personelle Veränderungen prägten auch das zurückliegende Schuljahr: Die THS war erneut betroffen, da die Kollegin, die erst im März 2021 dort angefangen hatte, Anfang 2022 langfristig erkrankte und bis zu den Sommerferien ausfiel. Für die Stelle an den Grundschulen in Steinsfurt und Rohrbach war im Frühjahr 2021 Schwangerschaftsvertretung gefunden. Die Kollegin musste ihre Arbeit aufnehmen, während die Schulen sich kurz nach Ende des Lockdowns gerade neu organisierten und klassenübergreifende Aktivitäten ausgeschlossen waren. Die Einarbeitung fand somit unter schwierigen Vorzeichen statt. Letztlich kündigte die Kollegin zum Ende der Probezeit, so dass die Stelle erneut ausgeschrieben werden musste. Dies hatte zum Ergebnis, dass die Schulen in Rohrbach und Steinsfurt praktisch das gesamte Schuljahr ohne Schulsozialarbeit waren.

**„Aufholen nach Corona“ – Teil I:** Langsam, aber stetig, entwickelte sich auch die Situation an den Schulen wieder zurück in Richtung „Normalbetrieb“. Die strenge Trennung der Klassen im Schulhaus und auf dem Pausenhof gehörte der Vergangenheit an, auch übergreifende Angebote waren mit der Zeit wieder möglich. Erst spät konnte auf die Testungen verzichtet werden, am Ende fiel auch die Maskenpflicht. Gleichzeitig zeigte sich allerdings, dass viele Schüler\*innen der Rückkehr zum „Normalbetrieb“ nicht so einfach folgen konnten. Teilweise schafften sie den Weg in die Schule nicht mehr, teilweise waren sie den alltäglichen Anforderungen (Hausaufgaben etc.) nicht mehr gewachsen, teilweise zeigten sich große Lücken im Lernstoff, teilweise waren massive Lücken im Sozial- und Regelverhalten zu beobachten. Physische und psychische Erkrankungen kamen dazu. Vor allem in den so genannten Eingangsklassen wurde klar erkennbar, dass ganzen Jahrgängen Grundlagen fehlten, weil sie durch die Pandemie und den Lockdown gar nicht die Gelegenheit gehabt hatten, richtig an der Schule anzukommen. Nach und nach kamen auch die Einzelfälle „an die Oberfläche“, die massiv unter der Pandemie gelitten hatten, weil soziale oder erzieherische Probleme im verdichteten häuslichen Umfeld sich zusätzlich verschärft hatten. Eine deutliche Zunahme der vermuteten oder tatsächlichen Gefährdungsfälle war zwangsläufig. Dies hatte eine hohe Arbeitsbelastung der Kolleginnen in der Schulsozialarbeit zur Folge, die in großen Teilen auch über den Schuljahreswechsel hinaus anhalten wird. Die Disziplin Schulsozialarbeit ist hier doppelt und dreifach gefragt, denn einerseits erfordern zunehmende Einzelfallanliegen Zeit und Aufmerksamkeit. Andererseits ist auch ein großer Handlungsbedarf in der Arbeit mit den Schulklassen zu erkennen. Mobbing, Konflikte und andere dysfunktionale Verhaltensweisen erfordern zusätzliches und oftmals auch akutes Eingreifen.

Aus dieser komprimierten Darstellung, und vor allem auch aus der Lektüre der folgenden Einzelberichte, lässt sich erkennen, dass das „Aufholen nach Corona“ ein langwieriger Prozess sein wird, der im zurückliegenden Schuljahr gerade erst begonnen hat. Die Schulsozialarbeit zeigt sich bei dieser Herausforderung als ein äußerst wertvolles Unterstützungssystem an der Schule, da sie genau an den Stellen mit ihren Kompetenzen und Möglichkeiten hilfreich sein kann, wo der Schuh am ärgsten drückt: Sie hat den Auftrag und die Qualifikation zur Unterstützung und Beratung der Einzelfallanliegen, gleichzeitig ist sie prädestiniert für die sozialen Themen und den Umgang innerhalb einer Klasse, und darüber hinaus engagiert sie sich für den positiven Zusammenhalt innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft.

**„Aufholen nach Corona“ – Teil II:** Bereits in Kapitel 2 wurde dargestellt, dass das Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ mit beträchtlichen 2 Milliarden Euro Fördervolumen auch im Bereich Schulsozialarbeit wirksam wurde: So konnte beispielsweise die Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule fürs Schuljahr 2022/23 zeitlich befristet um 20% aufgestockt werden. Außerdem wurde die Landesförderung im Bereich Schulsozialarbeit für alle geförderten Stellen aufgestockt. Somit betrug der Förderbetrag für Schuljahr 2021/22 17.800 Euro und fürs Schuljahr 2022/23 19.600 Euro je Vollzeitstelle (Seitheriger Regelförderbetrag: 16.700 Euro).

**„Konzeption zur Förderung und Planung der Schulsozialarbeit im Rhein-Neckar-Kreis“:** Unabhängig von Corona hat auch der Rhein-Neckar-Kreis 2021 sein Förderkonzept für die Schulsozialarbeit neu aufgestellt. Dabei wurde vereinbart, dass der Kreis seinen Förderanteil auf ein Drittel der Personalkosten festlegen wird. Dies entspricht der ursprünglichen Förderlogik aus den Anfangsjahren der Schulsozialarbeit, dass die Stellen durch eine Drittelfinanzierung in gleichen Anteilen von Land, Landkreis und Kommune getragen werden sollten. Sowohl das Land Baden-Württemberg als auch der Rhein-Neckar-Kreis legen bestimmte Kriterien fest, die als Voraussetzung für die Förderung zu erfüllen sind. Besonders zu erwähnen ist es, dass die neue Fördersystematik des Kreises eine Dynamisierung vorsieht. Anders als das Land, das mit einem Festbetrag fördert, passt der Rhein-Neckar-Kreis den Förderbetrag jährlich an die tariflichen Änderungen an, so dass faktisch eine Drittelfinanzierung gewährleistet wird. Fürs Schuljahr 2022/23 bedeutet dies beispielsweise eine Anpassung der Kreisförderung je Vollzeitstelle auf den Betrag von 22.000 Euro, während die Landesförderung ohne zusätzliche „Aufholen“-Mittel weiterhin bei 16.700 Euro je Vollzeitstelle läge.

**Krieg in Europa:** Was Jahrzehnte lang unvorstellbar schien, ist plötzlich Wirklichkeit: Es herrscht Krieg in Europa. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat eine massive Fluchtbewegung ausgelöst. Die Geflüchteten sind überwiegend Frauen und Kinder. Insofern wirkt sich diese Entwicklung zwangsläufig auf die Situation an Betreuungseinrichtungen und Schulen aus. Dass die Thematik im Bericht eher einen untergeordneten Stellenwert einnimmt, hängt unter anderem auch damit zusammen, dass bereits in den vorhergegangenen Jahren das Migrations- und Flüchtlingsthema eine zentrale Rolle spielte, so dass die neue Situation gar nicht mehr so neue Herausforderungen auslöste. Dennoch kann man in den Einzelberichten der Schulsozialarbeit zumindest punktuell und aus verschiedenen Perspektiven nachvollziehen, wie sich der Krieg in der Ukraine an unseren Schulen bemerkbar macht, und welche Anforderungen damit verbunden sind.

**Kooperationsvereinbarungen:** Die Kooperationsvereinbarungen mit den einzelnen Schulen („Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit“) stehen im regelmäßigen Turnus zur Überprüfung an. Im Frühjahr/Sommer 2022 wurden die Vereinbarungen mit der Kraichgau Realschule und mit dem Wilhelmi-Gymnasium auf ihre Aktualität überprüft und angepasst. Die Vereinbarungen wurden von Oberbürgermeister Jörg Albrecht und Herrn Gutwald-Rondot für die Realschule bzw. Frau Meng-Emmerich fürs Gymnasium unterzeichnet. Im Schuljahr 2022/23 stehen weitere Überprüfungen im Bereich der Grundschulen an.

**Schulsozialarbeit im SGB VIII:** Im Gesamtbericht 2020/21 war bereits gemeldet worden, dass die Schulsozialarbeit in der Neufassung des SGB VIII als eigenständige Disziplin mit eigenem Paragraphen aufgenommen wurde. Seither war sie im Gesetz nicht namentlich erwähnt und wurde unter dem Angebotsbereich der Jugendsozialarbeit subsummiert. Der neue § 13a hat nun folgenden Wortlaut:

#### **„§ 13a Schulsozialarbeit**

*Schulsozialarbeit umfasst sozialpädagogische Angebote nach diesem Abschnitt, die jungen Menschen am Ort Schule zur Verfügung gestellt werden. Die Träger der Schulsozialarbeit arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Schulen zusammen. Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben der Schulsozialarbeit wird durch Landesrecht geregelt. (...)* (§ 13a, SGB VIII)

Hier ist bereits der Verweis auf das Landesrecht erwähnt. Somit darf gespannt beobachtet werden, wie die Ausführungen zur Schulsozialarbeit im neuen Landesausführungsgesetz des SGB VIII aussehen werden, das in den kommenden Monaten zur Überarbeitung ansteht.

## 5.2 KVJS-Statistik Schulsozialarbeit Schuljahr 2021/22

Die folgenden Angaben stellen eine komprimierte Zusammenfassung der Statistik dar, die von den Fachkräften jährlich für den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg zu erfassen ist. Die hier aufgeführten Daten beziehen sich ausschließlich auf die Angebote in städtischer Trägerschaft. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist erkennbar, dass die Fallzahlen in einigen Bereichen wieder deutlich angestiegen sind. Vor allem im Feld „Zusammenarbeit mit dem Jugendamt“ wurden sowohl bei den Gefährdungseinschätzungen als auch bei den Kontakten wegen Hilfebedarf neue Höchstwerte erzielt, was die unter 5.1 getroffenen Ausführungen unterstreicht. Dennoch sind auch die Folgen der schulischen Corona-Einschränkungen in der Statistik deutlich bemerkbar, denn v.a. die Einzelfallkontakte sind noch weit von den Vor-Corona-Werten entfernt. Weiterhin ist bei der Interpretation der Zahlen zu berücksichtigen, dass einige Stellen über mehrere Monate, bei zwei Schulen über das gesamte Schuljahr hinweg, nicht besetzt waren.

<b>INDIVIDUELLE BERATUNG UND HILFE:</b>	Jungen	Mädchen	Ges.
Schüler*innen, die individuelle Beratungs- und Hilfsangebote erhielten:	341	410	751
Davon Einzelfallberatung in 1-3 Terminen:	279	303	582
Beratungsprozesse mit mehr als 3 Terminen:	62	107	169

<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEM JUGENDAMT:</b>	Jungen	Mädchen	Ges.
Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Abs. 4 SGB VIII im Hinblick auf Schüler*innen (einschließlich sofortiger Information an das Jugendamt bei offensichtlich akuter Gefährdung)	12	19	31
Zahl der Schüler*innen, wegen deren Hilfebedarf die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakt zum Jugendamt hatte:	27	22	49

<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN LEHRER*INNEN:</b>	Jungen	Mädchen	Ges.
Schüler*innen, bezüglich derer die Fachkräfte Kontakte mit Lehrer*innen hatten, um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme zu suchen:	293	562	855

<b>BERATUNG VON ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN:</b>	männl.	weibl.	Ges.
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von den Fachkräften im Hinblick auf die Erziehung ihrer Kinder individuell beraten wurden:	39	140	179

<b>GRUPPENARBEIT:</b>	Zahl der Gruppen/ Klassen	Zahl der Schüler* innen
Themenorientierte Gruppenarbeit mit <u>Schüler*innen-Gruppen</u> zur Förderung sozialer Kompetenzen, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention:	32	583
Themenorientierte Gruppenarbeit mit <u>Schulklassen</u> zur Förderung sozialer Kompetenzen, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention:	64	1276
Arbeit mit <u>Schulklassen</u> zur Konfliktbewältigung bei Problemen wie Ausgrenzung, Mobbing etc.:	30	661

Zum Vergleich hier die Anzahl der Schüler\*innen bzw. Klassen, die insgesamt in den betreffenden Schulen unterrichtet werden (Stichtag 20.10.2021):

	Schüler*innen	Klassen
Städtische Schulen insgesamt:	3056	144
Davon Schulen mit Schulsozialarbeit in städt. Trägerschaft:	2803	130
Davon Grundschulklassen:	996	51
Davon weiterführende Klassen:	1807	79

Bemerkungen: Bei diesen Zahlen ist die Grundschul-Förderklasse der THS nicht berücksichtigt. Die Schüler\*innen der COS wurden vollständig zu den „weiterführenden Klassen“ gezählt, da keine differenzierten Zahlen vorlagen.

## 5.3 Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen

### Vorbemerkung: Schulsozialarbeit an Grundschulen

Seit dem Schuljahr 2016/17 werden die Grundschulen Rohrbach und Steinsfurt mit 75% Stellenumfang betreut. Bedingt durch einen personellen Umbruch waren diese beiden Schulen nahezu über das gesamte zurückliegende Schuljahr nicht besetzt. Für die Grundschulen Dühren, Hilsbach/Weiler und Reihen liegt die Verantwortung bei Susanne Berthold mit ebenfalls 75% Stellenumfang. Für die Grundschulen in Eschelbach und Waldangelloch bestand das Angebot einer Beratung.

#### 5.3.1 Schulsozialarbeit an der Grundschule Dühren [Susanne Berthold]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 62
Anzahl der Klassen: 4	Anzahl der Lehrkräfte: 5

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	25 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2009

Die Grundschule Dühren ist eine kleine, einzügige Grundschule. In den allermeisten Fällen kommen die Kinder direkt aus dem Ort. Einige wenige gibt es jedes Jahr, die aus anderen Orten oder der Kernstadt kommen oder dorthin umgezogen sind und trotzdem weiterhin nach Dühren gefahren werden. Schon auf den ersten Blick kann man der Schule die enge Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Künstler Paul Berno Zwosta ansehen.

Die Schulsozialarbeit bietet je nach Schuljahr unterschiedliche Bausteine im Sozialcurriculum an, so dass in der Regel in den ersten und dritten Klassen ein curriculares Sozialtraining stattfindet, welches in den zweiten oder vierten Klassen eher anlass- und bedarfsbezogen angeboten wird.

Auch in diesem Jahr beschäftigten sich die Erstklässler\*innen mit den Regeln, die in der Schule gelten und den Umgangsformen, die dort erwünscht sind, immer ausgehend von ihren eigenen Wünschen und Gedanken zu diesem Thema. Es wird eingeübt, wie die Kinder sich gewaltfrei gegenüber anderen behaupten können, die sich ihnen gegenüber nicht an die vereinbarten Regeln halten.

Ein Streitschlichtungsinstrument wird in der ersten, manchmal auch erst Anfang der zweiten Klasse eingeführt. In diesem Fall war es die zweite Klasse, was auch im Hinblick auf einen Klassenlehrerwechsel einen willkommenen Anlass bot, die gemeinsam erarbeiteten Regeln der ersten Klasse noch einmal zu wiederholen.

Losgelöst von diesen geplanten „Trainingseinheiten“ besteht für Lehrkräfte oder Kinder jederzeit die Möglichkeit, die Schulsozialarbeiterin in die Klasse zu bitten, um dort gruppenbezogene Konflikte im Rahmen und mithilfe des Systems aufzulösen. Abgesehen davon können die Kinder auch jederzeit die Fachkraft ansprechen, wenn sie ein häusliches oder schulisches Problem haben. Dazu zählen Konflikte mit Einzelnen oder kleineren Gruppen, die dann auch in diesem kleinen Rahmen bearbeitet werden. Dies war ca. 25 Mal der Fall.

Ebenso können selbstverständlich auch Eltern den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchen, um gemeinsam Lösungen für erzieherische oder schulische Probleme zu finden. Diese Gespräche können von der Schulsozialarbeiterin selbst oder der Klassenlehrkraft initiiert werden, je nachdem, wer zuerst einen Handlungsbedarf bei einem Kind sieht. Hier wurden 4 verschiedene Familien beraten.

Ganz zu Ende des Schuljahres besucht die Schulsozialarbeiterin gerne die vierten Klassen, um ein Feedback der Kinder einzuholen, was sie von ihrer Tätigkeit „mitnehmen“ und wie nachhaltig sie erreicht wurden. Dieser Abschiedsbesuch wird auch dazu genutzt auf das Angebot der Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen hinzuweisen und somit schon einen „Ankerpunkt“ für die Kinder zu setzen.

### **„Die wilden 13“**

Ein besonderes Highlight – für die Klasse, wie auch für die Schulsozialarbeiterin – war ein in diesem Jahr neu aufgelegtes „Programm“, inspiriert durch „Die wilden 13“ des Kinder- und Jugendreferates. Da in Klasse 3 bzw. 4 das Thema „mein Ort“ im Bildungsplan steht, bot sich hier eine Verknüpfung an: Während die Lehrkraft zusammen mit dem Ortsvorsteher die Kinder mit den faktischen/historischen/geographischen Gegebenheiten des Ortes vertraut machte, bearbeitete die Schulsozialarbeit mit den Kindern Gedanken über ihren Wohnort in Bezug auf Wohn- und Lebenszufriedenheit, bevorzugte oder gemiedene Stellen und Plätze oder Möglichkeiten der Verbesserung der Umstände. Dabei entstanden schöne und zum Teil sehr aussagekräftige Plakate und einige Monate später auch noch ein zusammenfassender Kurzfilm.

Auf Anfrage der Schulsozialarbeit wurde sie mit einer Abordnung Kinder vom Ortsvorsteher Herrn Speer in die Verwaltungsstelle eingeladen um die Ergebnisse vorzustellen. Er war davon sehr beeindruckt und lud die Kinder in die nächste Sitzung des Ortschaftsrates ein, wo sie Plakate und Film noch einmal präsentieren durften. Jetzt warten sie gespannt darauf, ob von ihren Vorschlägen auch etwas umgesetzt werden kann.

### **Auswirkungen Ukraine-Krise**

Wie in jedem Jahr nach Bedarf, so war auch in diesem Jahr die Schulsozialarbeit aufgrund fehlender VKL-Klasse zumindest unterstützend bei der Integration neu zugezogener Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse tätig. Diese kamen fast ausschließlich aus der Ukraine. Die Schulsozialarbeiterin lud die Kinder regelmäßig mit wechselnden deutschen Tandempartner\*innen aus der eigenen Klasse zu sich ein um sich gegenseitig kennenzulernen und einfachste Sprachkenntnisse zu erwerben.

Außerdem stellte sich die Fachkraft als Ansprechpartnerin in Bezug auf das ausgebrochene Kriegsgeschehen zur Verfügung. Dabei ging es vor allem um den Umgang mit verstörenden Nachrichten und welche Strategien Kinder hier selbst oder mit der Hilfe ihrer Eltern anwenden können um diese zu verstehen, zu verarbeiten oder auch abzuweisen.

### **Einbindung ins Netzwerk Schule sowie Fort- und Weiterbildung**

Die Schulsozialarbeit versucht, so gut es ihr im Rahmen der dreigeteilten Zuständigkeit möglich ist, bei schulischen Veranstaltungen jeder Art anwesend zu sein. In diesem Jahr war dies vor allem die Verabschiedung der Viertklässler\*innen; die Einschulung fand leider zeitgleich mit der in Reihen statt.

Die Fachkraft kümmerte sich außerdem um die Schulung von Lehrkräften in einem Programm zur Medienbildung, das ab dem kommenden Schuljahr eingesetzt werden soll.

Was Fort- und Weiterbildung angeht, so waren die Möglichkeiten durch Corona eingeschränkt und eine geplante Fortbildung musste leider ausfallen. Die Fachkraft nutzte aber die in dieser Zeit zahlreich angebotenen digitalen Möglichkeiten, unter anderem zu den Themen Kinderschutz, Misshandlung, sexuelle Identität, Internet-Spielsucht, Demokratieförderung, Kooperation Kindergarten-Schule, Kinder suchtkranker Eltern und Schulabsentismus.

### **Auswirkungen der Pandemie**

Das Thema Schulabsentismus ist nach Meinung der Fachkraft ein Phänomen, das vermehrt festzustellen ist, vermutlich auch zum Teil als eine Folge der Corona-Pandemie, damit zusammenhängender Schulschließungen und anderer erschwerender Umstände. Aufgrund der

Absonderungsregelungen und des Aufrufes, im Zweifelsfall ein symptomatisches Kind zu Hause zu lassen, fehlten sicherlich in dieser Pandemie-Zeit auch mehr Schüler\*innen als sonst, ohne dass dies erst einmal als auffällig empfunden wurde.

Außerdem ist festzustellen, dass das soziale Lernen auf einem niedrigeren Niveau begonnen werden muss als in den vorhergehenden Jahren und es den Kindern an Übung fehlt, was lösungsorientierte Konfliktbewältigung angeht. Die Fachkraft führt dies auf die fehlenden sozialen Kontakte während der Lockdowns zurück, sowie auf den gesamtgesellschaftlich in vielerlei Hinsicht rauer gewordenen „Ton“, den ja auch die Kinder spüren und vorgelebt bekommen.

Auch ist es durch Lockdowns, Homeschooling, Kohortenbildung, zeitlich getrenntes Hereinkommen und Hinausgehen und unterschiedliche Aufenthaltsbereiche auf dem Pausenhof nach Wahrnehmung der Fachkraft schwierig gewesen, ein „Wir-Gefühl“ als Schulgemeinschaft zu schaffen, zu fördern und aufrechtzuerhalten. (Wie bezeichnend hier der Ausruf eines Kindes gegen Ende des letzten Schuljahres, als es in die Pause ging und keine Trennung der Klassen mehr nötig war: „Wie, echt? Wir dürfen uns mischen??? Juhuu!!!“) Allerdings dürfte es der Grundschule Dühren aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und der familiären Atmosphäre nicht schwerfallen, dieses Wir-Gefühl schnell wieder zu erreichen.

### 5.3.2 Schulsozialarbeit an der Grundschule Hilsbach-Weiler [Susanne Berthold]

#### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 149
Anzahl der Klassen: 8	Anzahl der Lehrkräfte: 10

#### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	25 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2009

Die Grundschule Hilsbach-Weiler wird von Kindern aus den beiden Stadtteilen Hilsbach und Weiler besucht. Die beiden Parallelklassen sind von der Herkunft durchmischt und werden nicht nach Hilsbach und Weiler getrennt. Die Schulsozialarbeit genießt „Gastrecht“ im früheren Konrektorat im ersten Stock, das aber seit ein paar Jahren schon nicht mehr besetzt war, da die Schülerzahlen dafür nicht mehr ausreichend waren. An (normalerweise) zwei Tagen in der Woche ist die Fachkraft vor Ort, an den anderen Tagen ist sie in Dühren und an der Wingertsbergschule Reihen tätig.

Die Schulsozialarbeit bietet je nach Schuljahr unterschiedliche Bausteine im Sozialcurriculum an, so dass in der Regel in den ersten und dritten Klassen ein curriculares Sozialtraining stattfindet, welches in den zweiten und vierten Klassen eher anlass- und bedarfsbezogen angeboten wird.

Auch in diesem Jahr beschäftigten sich die Erstklässler\*innen mit den Regeln, die in der Schule gelten und den Umgangsformen die dort erwünscht sind, immer ausgehend von ihren eigenen Wünschen und Gedanken zu diesem Thema. Es wird eingeübt, wie die Kinder sich gewaltfrei gegenüber anderen behaupten können, die sich ihnen gegenüber nicht an die vereinbarten Regeln halten.

Ein Streitschlichtungsinstrument wird in der ersten, manchmal auch erst Anfang der zweiten Klasse eingeführt. In den dritten Klassen kommen – altersangemessen angepasst – dieselben Themen noch einmal zur Sprache, mit einem etwas erweiterten Instrumentarium für die Kinder, aufgehängt am Motto „neues Schuljahr – neues Glück“.

Losgelöst von diesen geplanten „Trainingseinheiten“ besteht für Lehrkräfte oder Kinder jederzeit die Möglichkeit, die Schulsozialarbeiterin in die Klasse zu bitten, um dort gruppenbezogene Konflikte im Rahmen und mithilfe des Systems aufzulösen, was in vier Klassen, teils mehrfach, der Fall war.

Abgesehen davon besteht für die Kinder auch jederzeit die Möglichkeit, die Fachkraft anzusprechen, wenn sie ein häusliches oder schulisches Problem haben. Dazu zählen natürlich immer wieder Konflikte mit Einzelnen oder kleineren Gruppen, die dann auch in diesem kleinen Rahmen bearbeitet werden. Dies war in ca. 40 Fällen der Fall.

Ebenso können selbstverständlich auch Eltern den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchen, um gemeinsam Lösungen zum Beispiel für erzieherische oder schulische Probleme zu finden. Diese Gespräche können auch von der Schulsozialarbeiterin oder der Klassenlehrkraft initiiert werden, je nachdem, wer zuerst einen Handlungsbedarf bei einem Kind sieht. Hier wurden ca. 15 verschiedene Familien beraten.

Ganz zu Ende des Schuljahres besucht die Schulsozialarbeiterin gerne die vierten Klassen, um ein Feedback der Kinder einzuholen, was sie von ihrer Tätigkeit „mitnehmen“ und wie nachhaltig sie erreicht wurden. Dieser Abschiedsbesuch wird auch dazu genutzt auf die Kolleginnen in der Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen hinzuweisen und somit schon einen „Ankerpunkt“ für die Kinder zu setzen.

Regelmäßig und meist mehrfach im Jahr bietet die Schulsozialarbeit Marburger Konzentrationstraining an, und zwar klassenunabhängig und eigentlich auch gerne klassenübergreifend (1+2 und 3+4). Dies war aber durch die wegen der Pandemie nötige „Kohortenbildung“ auf Schüler\*innen der gleichen Klassenstufe, sogar der gleichen Parallelklasse beschränkt. Es kam so immerhin zu fünf verschiedenen Kleingruppen.

### **„Die wilden 13“**

Ein besonderes Highlight – für die Klassen, wie auch für die Schulsozialarbeiterin – war ein in diesem Jahr neu aufgelegtes „Programm“, inspiriert durch „Die wilden 13“ des Kinder- und Jugendreferates. Da in Klasse 3 bzw. 4 das Thema „mein Ort“ im Bildungsplan steht, bot sich hier eine Verknüpfung an: Die Lehrkräfte machten die Kinder mit den faktischen/historischen/geographischen Gegebenheiten des Ortes vertraut. Währenddessen machte sich die Schulsozialarbeit mit den Kindern Gedanken über ihren Wohnort in Bezug auf die Wohn- und Lebenszufriedenheit, bevorzugte oder gemiedene Stellen und Plätze oder Möglichkeiten der Verbesserung der Umstände vor Ort für Kinder. Dabei entstanden schöne und zum Teil sehr aussagekräftige Plakate, zu deren Präsentation die beiden Ortsvorsteher, Herr Wiedl und Herr Gund, in die Schule eingeladen wurden. Beide Herren waren beeindruckt von den Ideen und der Kreativität der Kinder und luden diese wiederum zu einem Besuch in die Verwaltungsstellen ein. Von Herrn Gund wurde außerdem eine Abordnung der Kinder zu einer Sitzung des Ortschaftsrats eingeladen, bei der sie ihre Ergebnisse dann noch einmal vor größerem Publikum präsentieren konnten. Jetzt warten sie gespannt darauf, ob von ihren Vorschlägen auch etwas umgesetzt werden kann.

### **Auswirkungen Ukraine-Krise**

Wie in jedem Jahr nach Bedarf, so war auch in diesem Jahr die Schulsozialarbeit aufgrund fehlender VKL-Klasse zumindest unterstützend im Bereich der Integration neu zugezogener Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse tätig. Diese kamen fast ausschließlich aus der Ukraine. Die Schulsozialarbeiterin nahm Kontakt zu Eltern auf und lud die Kinder regelmäßig mit wechselnden deutschen Tandempartner\*innen aus der eigenen Klasse zu sich ein, um sich gegenseitig kennenzulernen und einfachste Sprachkenntnisse zu erwerben.

Außerdem stellte sich die Fachkraft als Ansprechpartnerin in Bezug auf das ausgebrochene Kriegsgeschehen zur Verfügung, was zum Teil von einzelnen Kindern, zum Teil von ganzen Klassen angenommen wurde. Hier ging es vor allem um den Umgang mit verstörenden Nachrichten und welche Strategien Kinder selbst oder mit der Hilfe ihrer Eltern anwenden können um diese zu verstehen, zu verarbeiten oder auch abzuweisen.

### **Einbindung ins Netzwerk Schule sowie Fort- und Weiterbildung**

Die Schulsozialarbeit ist in viele Abläufe an der Grundschule Hilsbach-Weiler eingebunden und, soweit es ihr im Rahmen der dreigeteilten Zuständigkeit möglich ist, gerne auch anwesend bei schulischen Veranstaltungen jeder Art. In diesem Jahr waren dies die Einschulung der neuen Erstklässler\*innen oder das Schulfest. Auch zu Konferenzen wird die Fachkraft eingeladen. Sie ist außerdem Mitglied im Krisenteam. In diesem Zuge hat sie sich in diesem Jahr um die Anschaffung und Ausstattung einer Trauerkiste gekümmert.

Die Schulsozialarbeiterin stellte den Kontakt zu einer externen Achtsamkeitstrainerin her und begleitete deren Angebote. Gleichmaßen kümmerte sie sich um die Schulung von Lehrkräften in einem Programm zur Medienbildung, das ab dem kommenden Schuljahr eingesetzt werden soll.

Was Fort- und Weiterbildung angeht, so waren durch Corona die Möglichkeiten eingeschränkt und eine geplante Fortbildung musste leider ausfallen. Die Fachkraft nutzte aber die in dieser Zeit zahlreich angebotenen digitalen Möglichkeiten, unter anderem zu den Themen Kinderschutz, Misshandlung, sexuelle Identität, Internet-Spielsucht, Demokratieförderung, Kooperation Kindergarten-Schule, Kinder suchtkranker Eltern und Schulabsentismus.

### **Auswirkungen der Pandemie**

Schulabsentismus ist nach Meinung der Fachkraft ein Phänomen, das vermehrt festzustellen ist, vermutlich auch als eine Folge der Corona-Pandemie und der damit zusammenhängenden Schulschließungen und anderer erschwerender Umstände. Aufgrund der Absonderungsregelungen und des Aufrufes, im Zweifelsfall ein symptomatisches Kind zu Hause zu lassen, fehlten sicherlich in dieser Pandemie-Zeit auch mehr Schüler\*innen als sonst, ohne dass dies erst einmal als auffällig empfunden wurde.

Außerdem ist festzustellen, dass das soziale Lernen auf einem niedrigeren Niveau begonnen werden muss als in den vorhergehenden Jahren, und dass es den Kindern an Übung fehlt, was lösungsorientierte Konfliktbewältigung angeht. Die Fachkraft führt dies auf die fehlenden sozialen Kontakte während der Lockdowns zurück sowie auf den gesamtgesellschaftlich in vielerlei Hinsicht rauer gewordenen „Ton“, den auch die Kinder spüren und vorgelebt bekommen.

Auch ist es durch Lockdowns, Homeschooling, Kohortenbildung, getrennte Eingänge und unterschiedliche Aufenthaltsbereiche auf dem Pausenhof nach Wahrnehmung der Fachkraft immer schwieriger geworden, ein „Wir-Gefühl“ als Schulgemeinschaft zu schaffen, zu fördern und aufrechtzuerhalten.

### **Fazit:**

In Verbindung mit der in den letzten Jahren (durchaus wünschenswerten) zunehmenden Individualisierung des Lernens durch die Lehrkräfte an den Grundschulen und einer ebenfalls gestiegenen (ohnehin schon starken) Fokussierung von Eltern auf das Wohl und die schulischen Ziele ihres eigenen Kindes führt das zu bedeutenden Herausforderungen in den nächsten Jahren, was das Lernen in, mit und für die Gruppe angeht. Im Sinne demokratischer Bildung stellt dies ja auch ein Ziel des Bildungsplanes dar. Im Zuge einer bei jungen Erwachsenen und auch in der Elterngeneration der Grundschulkindern feststellbaren Individualisierungstendenz besteht die Herausforderung sicher darin, dass Schule gemeinsam mit Eltern zum Wohl des einzelnen Kindes die Schulgemeinschaft stärkt, dass Eltern sich einbezogen fühlen können (ohne die Kompetenzen der Lehrkräfte zu beschneiden) und sich gerne einbringen wollen, weil sie merken, dass auch ihr Kind davon profitiert. Die Schulsozialarbeit kann an dieser Schnittstelle ein Bindeglied sein.

### 5.2.3 Schulsozialarbeit an der Wingertsbergschule Reihen [Susanne Berthold]

#### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 147
Anzahl der Klassen: 8	Anzahl der Lehrkräfte: 10

#### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	25 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2009

Die Wingertsbergschule Reihen befindet sich seit einigen Jahren in der Warteschleife zur Renovierung. Nachdem im Jahr 2011 nach einem Brand im Kindergarten dessen Neubau in direkte Nachbarschaft der Schule kam und dann diese Räume abgab, weil aufgrund geringerer Schülerzahlen nicht mehr durchgängig zwei Parallelklassen pro Zug gebildet werden konnten, stand man bei wieder steigenden Schüler\*innenzahlen auf einmal vor der Herausforderung der Raumgenerierung. (Normalerweise wurden in einer Klasse die Reihener Kinder und in der anderen die aus Adersbach, Ehrstädt und Hasselbach unterrichtet.) So entstand ein Anbau, der kurz nach Beginn des neuen Schuljahres 2020/21 von den damaligen ersten Klassen bezogen werden konnte. Auch die Bücherei und das Büro der Schulsozialarbeit befinden sich dort. Der Altbau der Schule wurde schon vor einigen Jahren auf eine Renovierung vorbereitet und ist wegen des Vorranges des Anbaus zunächst in diesem Stadium stehengeblieben (offene Decken).

Die Schulsozialarbeit bietet in jedem Schuljahr bestimmte Bausteine im Sozialcurriculum an, so dass in der Regel in den ersten und dritten Klassen ein curriculares Sozialtraining stattfindet, während dieses in den zweiten oder vierten Klassen eher anlass- und bedarfsbezogen angeboten wird.

Auch in diesem Jahr beschäftigten sich die Erstklässler\*innen mit den Regeln, die in der Schule gelten und den Umgangsformen die dort erwünscht sind, immer ausgehend von ihren eigenen Wünschen und Gedanken zu diesem Thema. Es wird eingeübt, wie die Kinder sich gewaltfrei gegenüber anderen behaupten können, die sich ihnen gegenüber nicht an die Regeln halten. Ein Streitschlichtungsinstrument wird in der ersten, manchmal auch Anfang der zweiten Klasse eingeführt.

In den dritten Klassen kommen – altersangemessen angepasst – dieselben Themen noch einmal zur Sprache, mit einem etwas erweiterten Instrumentarium für die Kinder, aufgehängt am Motto „neues Schuljahr – neues Glück“.

Losgelöst von diesen geplanten „Trainingseinheiten“ besteht für Lehrkräfte oder Kinder jederzeit die Möglichkeit, die Schulsozialarbeiterin in die Klasse zu bitten, um gruppenbezogene Konflikte im Rahmen und mithilfe dieses Systems zu lösen. Die wurde in drei Klassen, teils mehrfach, angefragt.

Abgesehen davon besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit, die Fachkraft anzusprechen, wenn sie ein häusliches oder schulisches Problem haben. Dazu zählen immer wieder Konflikte mit Einzelnen oder in kleineren Gruppen, die dann auch in diesem kleinen Rahmen bearbeitet werden. Diese Form der Konfliktklärung wurde in fast 40 Fällen angefragt.

Ebenso können selbstverständlich auch Eltern den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchen um gemeinsam Lösungen für erzieherische oder schulische Probleme zu finden. Diese Gespräche können auch von der Schulsozialarbeiterin oder der Klassenlehrkraft initiiert werden, je nachdem, wer zuerst einen Handlungsbedarf bei einem Kind sieht. Hier wurden ca. 12 verschiedene Familien beraten.

Ganz zu Ende des Schuljahres besucht die Schulsozialarbeiterin gerne die vierten Klassen, um ein Feedback der Kinder einzuholen, was sie von ihrer Tätigkeit „mitnehmen“ und wie nachhaltig sie erreicht wurden. Dieser Abschiedsbesuch wird auch dazu genutzt, auf das Angebot der

Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen hinzuweisen und so schon einen „Ankerpunkt“ für die Kinder zu setzen.

Regelmäßig und meist mehrfach im Jahr bietet die Schulsozialarbeit Marburger Konzentrationstraining an. Dies wird normalerweise klassenunabhängig und eigentlich auch gerne klassenübergreifend (1+2 und 3+4) angeboten, aber in diesem Schuljahr musste es durch die erforderliche Kohortenbildung auf Schüler\*innen der gleichen Klassenstufe, sogar der gleichen Parallelklasse beschränkt bleiben. Es kam so immerhin zu drei verschiedenen Kleingruppen.

### **„Die wilden 13“**

Bereits im Schuljahr zuvor hatte die Fachkraft im Rahmen des im Sachunterricht der dritten Klassen behandelten Themas „mein Ort“ den Brückenschlag zu dem vom Kinder- und Jugendreferat initiierten Projekt „Die wilden 13“ gemacht. Gemeinsam mit den Kindern wurde darüber nachgedacht, was ihnen an ihren Wohnorten auffällt in Bezug auf Lebenszufriedenheit, bevorzugte oder gemiedene Plätze oder gewünschten Veränderungen vor Ort, besonders im Hinblick auf Kinder. Dieses Thema wurde zu Beginn des Schuljahres noch einmal aufgegriffen und die Kinder erstellten dazu Plakate und Dioramen, die sie anschließend in ihren Klassen präsentierten, als ob es sich um den Ortschaftsrat handele.

### **Auswirkungen Ukraine-Krise**

Die Fachkraft stellte sich als Ansprechpartnerin in Bezug auf das ausgebrochene Kriegsgeschehen in der Ukraine zur Verfügung, was zum Teil von einzelnen Kindern, zum Teil von ganzen Klassen angenommen wurde. Es ging dabei vor allem um den Umgang mit verstörenden Nachrichten und welche Strategien Kinder hier selbst oder mit der Hilfe ihrer Eltern anwenden können, um diese zu verstehen, zu verarbeiten oder auch abzuweisen. Außerdem unterstützte sie die Integration eines migrierten Kindes ohne deutsche Sprachkenntnisse. Sie lud dieses regelmäßig mit wechselnden deutschen Tandempartner\*innen aus der eigenen Klasse zu sich ein, um sich gegenseitig kennenzulernen und einfachste Sprachkenntnisse zu erwerben.

### **Einbindung ins Netzwerk Schule sowie Fort- und Weiterbildung**

Durch Schulleitung und Kollegium ist die Schulsozialarbeit so gut es geht in die Abläufe der Wingertsbergschule eingebunden und wird zu Konferenzen und Zeitfenstern eingeladen, an denen sie auch teilnimmt, sofern es die zeitliche Planung ermöglicht. Ebenso ist sie Teil des Krisenteams und in dem Zusammenhang für den Bereich Seelsorge zuständig. In diesem Zuge hat sie einen Trauerkoffer zusammengestellt und angeschafft.

Auch versucht die Fachkraft, so gut es möglich ist, an schulischen Veranstaltungen teilzunehmen. In diesem Jahr waren es die Einschulungen der Erstklässler\*innen sowie die Verabschiedung der vierten Klassen und natürlich die Amtseinführung der Rektorin.

Die Wingertsbergschule Reihen hatte vor den Pandemie-Einschränkungen das Konzept der sozialwirksamen Schule gelebt, das von Schulleitung, Kollegium und Schulsozialarbeit vor einigen Jahren gemeinsam erarbeitet und eingeführt wurde. Unter maßgeblicher Beteiligung der Schulsozialarbeit wurde das Konzept vor allem auch durch die mit Kindern zusammen vorbereiteten Schulversammlungen mit Leben gefüllt. Gleichmaßen kümmerte sich die Schulsozialarbeiterin um die Schulung von Lehrkräften in einem Programm zur Medienbildung, das ab dem kommenden Schuljahr eingesetzt werden soll.

Was Fort- und Weiterbildung angeht, so waren durch Corona die Möglichkeiten eingeschränkt und eine geplante Fortbildung musste leider ausfallen. Die Fachkraft nutzte aber die in dieser Zeit zahlreich angebotenen digitalen Möglichkeiten, unter anderem zu den Themen Kinderschutz, Misshandlung, sexuelle Identität, Internet-Spielsucht, Demokratieförderung, Kooperation Kindergarten-Schule, Kinder suchtkranker Eltern und Schulabsentismus.

## **Auswirkungen der Pandemie**

Das Thema Schulabsentismus ist nach Meinung der Fachkraft ein Phänomen, das vermehrt festzustellen ist, vermutlich auch als eine Folge der Corona-Pandemie und der damit zusammenhängenden Schulschließungen und anderer erschwerender Umstände. Aufgrund der Absonderungsregelungen und des Aufrufes, im Zweifelsfall ein symptomatisches Kind zu Hause zu lassen, fehlten sicherlich in dieser Pandemie-Zeit auch mehr Schüler\*innen als sonst, ohne dass dies erst einmal als auffällig empfunden wurde.

Außerdem ist festzustellen, dass das soziale Lernen auf einem niedrigeren Niveau begonnen werden muss als in den vorhergehenden Jahren und dass es den Kindern an Übung fehlt, was lösungsorientierte Konfliktbewältigung angeht. Die Fachkraft führt dies auf die fehlenden sozialen Kontakte während der Lockdowns zurück, sowie auf den gesamtgesellschaftlich in vielerlei Hinsicht rauer gewordenen „Ton“, den ja auch die Kinder spüren und vorgelebt bekommen.

Auch ist es durch Lockdowns, Homeschooling, Kohortenbildung, getrennte Eingänge und unterschiedliche Aufenthaltsbereiche auf dem Pausenhof nach Wahrnehmung der Fachkraft immer schwieriger geworden, ein „Wir-Gefühl“ als Schulgemeinschaft zu schaffen, zu fördern und aufrechtzuerhalten.

Dafür waren die oben erwähnten Schulversammlungen ein sehr geeignetes Instrument. Durch den erzwungenen zweijährigen Ausfall konnte mehr als die Hälfte der Kinder keine Erfahrungen mehr damit machen. Für das nächste Jahr ist daher angedacht, das Thema noch einmal von Grund auf in das sich auch personell verändernde Kollegium zu tragen, damit die Schulversammlungen künftig wieder gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden können.

#### 5.2.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Rohrbach [N.N.]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 167
Anzahl der Klassen: 8	Anzahl der Lehrkräfte: 14

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	37,5 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	--

Leider hielt die Zeit der personellen Umbrüche in der Schulsozialarbeit an den beiden Grundschulen in Rohrbach und Steinsfurt weiter an. Nachdem eine langjährige Mitarbeiterin im Herbst 2020 in Elternzeit gegangen war, konnte im April 2021 eine Elternzeitvertretung ihre Arbeit aufnehmen. Die Kollegin beendete allerdings das Arbeitsverhältnis zum Ende der Probezeit und kehrte in ihr vorheriges Tätigkeitsfeld zurück. Somit ging die Personalsuche vor vorne los. Bedingt durch die schwierige Arbeitsmarktsituation war eine Neubesetzung der Stelle erst zu Beginn des Schuljahres 2022/23 möglich, so dass die Schulsozialarbeit über nahezu das gesamte zurückliegende Schuljahr unbesetzt war.

#### 5.2.5 Schulsozialarbeit an der Schule am Giebel Steinsfurt [N.N.]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 110
Anzahl der Klassen: 6	Anzahl der Lehrkräfte: 10

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2006
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	37,5 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	--

Leider hielt die Zeit der personellen Umbrüche in der Schulsozialarbeit an den beiden Grundschulen in Rohrbach und Steinsfurt weiter an. Nachdem eine langjährige Mitarbeiterin im Herbst 2020 in Elternzeit gegangen war, konnte im April 2021 eine Elternzeitvertretung ihre Arbeit aufnehmen. Die Kollegin beendete allerdings das Arbeitsverhältnis zum Ende der Probezeit und kehrte in ihr vorheriges Tätigkeitsfeld zurück. Somit ging die Personalsuche vor vorne los. Bedingt durch die schwierige Arbeitsmarktsituation war eine Neubesetzung der Stelle erst zu Beginn des Schuljahres 2022/23 möglich, so dass die Schulsozialarbeit über nahezu das gesamte zurückliegende Schuljahr unbesetzt war.

## 5.2.6 Schulsozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule [Karen Botosch, Judith Prager]

### Informationen zur Schule:

Schulart: Grund- und Gemeinschaftsschule	Anzahl der Schüler*innen: 630
Anzahl der Klassen: 30	Anzahl der Lehrkräfte: 57

### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	1997/98
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	2 Stellen, zusammen 150 %
Seit wann arbeiten die Fachkräfte an dieser Schule?	2020 bzw. 2021

*„Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben ihnen zu folgen“  
(Walt Disney, \*1901 - +1966)*

Mit diesem Zitat wurden die Schüler\*innen bei der Schuljahres-Abschlussaktion der Schulsozialarbeit in die Sommerferien verabschiedet. Auch im Schuljahr 2021/2022 trug die Schulsozialarbeit durch eine Vielzahl an Aktionen zu einem positiven Schulklima bei. So wurden im Rahmen der Abschlussprüfungen kleine Glücksbringer ausgeteilt. Zudem initiierte und organisierte die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit einigen Lehrkräften eine „Nimm-dir-was-du-brauchst-Station“ für die Entlassfeier der neunten Klassen. Ein weiteres Highlight war die Gestaltung eines stufenübergreifenden Adventskalenders. Die Klassen der Grund- und weiterführenden Schule durften jeden Tag einen Briefumschlag gemeinsam öffnen. Neben Geschichten und Bildern wurden so auch kleine Glücksbringer an die Schüler\*innen verschenkt. Auch diese Aktion erfolgte in enger Kooperation mit den Lehrkräften. Im Rahmen der Stellwandgestaltung im Eingangsbereich setzte die THS auch ein Zeichen für den Frieden. Gemeinsam mit Schüler\*innen der Sekundarstufe wurde im Mittagsband eine Friedenswand erarbeitet und gestaltet.

Die Ausstellung „SOS - Notfallbox bei überwältigenden Gefühlen“ stellt seit Juni 2022 den Schüler\*innen unterschiedliche Strategien zur Steigerung des Wohlbefindens und zur Reduktion von Stress vor. Im Sinne des Leitgedankens *Hilfe zur Selbsthilfe* sollen Schüler\*innen in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Im Klassentraining gestalteten und befüllten die Schüler\*innen ihre eigenen Notfallboxen. Auch im kommenden Schuljahr soll diese wachsende Ausstellung Schüler\*innen bei der Bewältigung ihres Alltags helfen. Die Aktion wurde durch die Sinsheimer Deichmann-Filiale in Form von Kartonspenden unterstützt.

Neben Aktionen der Schulsozialarbeit beeinflussten auch Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Fertigstellung des B-Baus das Schulklima merklich. So bezogen die Klassenstufen 3, 4, 9 und die VKL-Klassen („Vorbereitungsklassen für Kinder/Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und geringen Deutschkenntnissen“) neue Räumlichkeiten. Durch einen Chill-out-Raum, einen Aktiv-Raum und Werkstatträume konnte das Angebot im Mittagsband/Ganztag ausgebaut werden. Auch die Schulsozialarbeit konnte im Schuljahr 2021/2022 neue Räumlichkeiten beziehen. Neben einem abtrennbaren Büroraum ermöglichte nun auch ein Gruppenraum mit Küche eine Erweiterung des Angebots. So fand beispielsweise wöchentlich eine Mädchengruppe mit dem Schwerpunkt Steigerung des Selbstbewusstseins statt.

Des Weiteren erfolgte die sozialpädagogische Gruppenarbeit schwerpunktmäßig im Klassenkontext. In allen ersten Klassen wurden gemeinsam Themen wie Zusammenarbeiten, Freundschaft und Grundlagen der Konfliktbewältigung erarbeitet. Im Fokus des Klassentrainings der fünften und der VKL-Klassen standen Empathie, Teamarbeit, Stressbewältigung und Menschenrechte.

In den Klassen 6-9 fanden punktuelle Workshops beispielsweise zum Thema Beziehung ohne Gewalt statt. Darüber hinaus wurden mehrere Mobbinginterventionen im Sekundarstufenbereich durchgeführt und begleitet.

Krankheitsbedingt konnte ab März 2022 nur eine stark eingeschränkte sozialpädagogische Unterstützung im Grundschulbereich angeboten werden. Klassentrainings in den Stufen 2-4 waren nicht mehr umsetzbar.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit stellte die Einzelfallhilfe dar. Hier zeigte sich ein breites thematisches Spektrum. Es wurden in diesem Zusammenhang mehrere Kompetenztrainings mit dem „ich schaffs“-Programm durchgeführt. So unterstützte die Schulsozialarbeit beispielsweise bei der Weiterentwicklung der Fähigkeit, auf andere zuzugehen, Freundschaften zu knüpfen oder seine Wut zu kontrollieren.

Insbesondere im Sekundarstufenbereich zeigte sich ein sexualpädagogischer Unterstützungsbedarf der Schüler\*innen. *„Frau Botosch, ich habe morgen mein erstes Mal. Was passiert denn da? Kann ich dem Jungen sagen, dass ich beim ersten Mal analsex haben möchte, damit ich nicht schwanger werde?“*

Einzelfallberatungen mit Themenschwerpunkt Sex ziehen sich dabei durch die Klassenstufen 5-10. Es zeigt sich ein sehr breitgefächertes Feld an Anfragen. Neben Sexualaufklärung und Gesprächen über Verhütungsmittel fanden auch Beratungen im Bereich Pornographie, Sexting und sexuelle Vielfalt statt. Hinzu kommen Fallberatungen und -begleitungen im Bereich sexuelle Gewalt.

Des Weiteren wurde eine Vielzahl an Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung begleitet und betreut. Insbesondere nach den Osterferien ließ sich eine große Falldichte feststellen. Da aufgrund des Krankheitsausfalls einer Kollegin ab März 2022 nur eine von zwei Stellen besetzt war, konnten viele Anfragen leider nicht adäquat bearbeitet werden.

## 5.2.7 Schulsozialarbeit an der Carl-Orff-Schule [Anja Glück]

### Informationen zur Schule:

Schulart: SBBZ Lernen*	Anzahl der Schüler*innen: 113
Anzahl der Klassen: 11	Anzahl der Lehrkräfte: 24

\*SBBZ Lernen = Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen

### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2005
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	75%
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	Seit April 2005

Im Schuljahr 2021/22 bestand der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit wie im Jahr zuvor darin, unter Corona-Bedingungen möglichst „normal“ zu arbeiten. Der Hauptteil der Arbeit lag in der Durchführung von Klassenrat, sozialen Trainingseinheiten, Theaterpädagogik, der Unterstützung der Schule bei Ausflügen, und darin, Veranstaltungen zu organisieren. Es gab viele Einzelgespräche. Die Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrkräften sowie akute Krisensituationen nahmen viel Zeit in Anspruch.

Im zweiten Halbjahr 2021/22, nach Aufhebung der Corona-Einschränkungen, lag der Schwerpunkt auf der Normalisierung der Schulsozialarbeit. Alles war wieder möglich, nur die Kurse am Nachmittag konnten nicht neu organisiert werden und liefen weiter im Kohortenmodus, in festen Gruppen. Dadurch waren klassenübergreifende Angebote weiterhin nicht möglich.

Die Schulsozialarbeit bot immer wieder Projekte wie soziale Gruppe, Mädchen-/Jungenarbeit und Ausflüge an und führte diese auch durch. Das offene Pausenangebot wurde rege besucht und wahrgenommen. Ein wichtiges Thema war die Streitschlichtung zwischen Schülern\*innen. Nach der großen Pause kamen regelmäßig Schüler\*innen mit dem Anliegen einer Mediation zur Schulsozialarbeit. Jeden Dienstag und Mittwoch übernahm die Schulsozialarbeit die Auffanggruppe.

Folgende Angebote fanden statt:

- Klassenrat ab Kl. 2/3 bis Kl.9
- Sozialtraining Kl. 7, 5b
- Schulübernachtungen Kl. 9 und 8b
- Theaterpädagogik mit Kl. 8a und 5a
- Auffanggruppe am Dienstag und Mittwoch
- Theatergruppe am Donnerstag Kl.5a
- Schullandheim Kl.8b
- Sexualpädagogik Kl. 8a, 8b, 5a
- Landschulheim Michelstadt Kl.1-6
- Ausflüge und freizeitpädagogische Projekte

Nach Ostern begann dann wieder der (relativ) normale Schulbetrieb ohne Masken und Kohorten. Auch weiterhin gab es große Unsicherheiten bezüglich der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Am Ende des Schuljahres begann die Planung des im Herbst stattfindenden Kunsthandwerkermarktes.

An unserer Schulform haben wir keine höhere Anzahl von Problemfällen als vor der Corona Pandemie festgestellt. Dies liegt sicherlich an den engen Beziehungen, die wir zu unseren Schülern pflegen und an der sonderpädagogischen Ausbildung der Lehrkräfte.

Die Corona-Pandemie hat aber deutlich gemacht, dass die PC/Internet-Ausstattung der Schulsozialarbeit eher mangelhaft ist. Viele Kommunikationswege (Schülerkontakte, Videokonferenzen...) konnte nur mit privaten Geräten gemacht werden, was aber (eigentlich) nicht

zulässig ist. Die Digitalisierung unserer Schule wurde weit vorangetrieben, die Schulsozialarbeit hinkt an diesem Punkt noch deutlich hinterher. Es fehlt an Ausstattung und Schulungen in diesem Bereich.

## 5.2.8 Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule [Monika Fink-Adebayo]

### Informationen zur Schule:

Schulart: Realschule	Anzahl der Schüler*innen: 784
Anzahl der Klassen: 30	Anzahl der Lehrkräfte: 68

### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2008
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	75%
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2012

### Corona

In diesem Schuljahr besuchten die Schüler\*innen wieder ganz regulär den Präsenzunterricht, Testungen fanden drei Mal pro Woche statt und es bestand Maskenpflicht. Sowohl die Testungen als auch die Maskenpflicht wurden Anfang April 2022 komplett aufgehoben. Natürlich konnten sich Schüler\*innen weiterhin freiwillig testen und die Maske tragen.

### Baumaßnahmen zur Sanierung des Hauptgebäudes

Die Vorbereitungen für den Umbau begannen bereits nach den Osterferien 2022. Die geplante Containersiedlung, welche auf dem ehemaligen Beachvolleyballplatz aufgebaut wurde ist in vollem Gang. Alle Klassen die sich im „3-er Bau“ befinden, werden im nächsten Schuljahr extern untergebracht. Das Büro der Schulsozialarbeiterin befindet sich im „5-er Bau“ und ist somit nicht direkt von der Gebäudesanierung betroffen. Trotzdem soll das Büro der Schulsozialarbeit ins Mensagebäude verlegt werden. Der Umzug wird eine zusätzliche Belastung darstellen. Die Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit ist für die Schüler\*innen ist schwieriger, was eine Beeinträchtigung der Angebote darstellen kann.

### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

#### Einzelhilfe und Beratung in individuellen Problemsituationen

In meiner Funktion als Schulsozialarbeiterin bin ich nun schon 10 Jahre an der KRS. Dieses Schuljahr hatte ich einen erheblich größeren Mehranteil sowohl an Einzelfallberatungen, als auch an themenbezogenen Projekten in den Klassen. Die erhöhte Nutzung digitaler Medien, bedingt durch die Corona-Pandemie, führte auch zu mehreren Situationen mit Cybermobbing. Eine Form von Cybermobbing ist das „Sexting“. Darunter fällt z.B. das internetbasierte Versenden bzw. der wechselseitige Austausch von sexuell freizügigen Bildbotschaften, Fotos, Video und Texten. Die Lehrerin einer siebten Klasse hatte in ihrer Klasse einen Sexting-Fall und wünschte sich die Unterstützung und Kooperation der Schulsozialarbeit. Zum Einstieg zeigte sie den Film der Jugendserie „Nudes - Nackt im Netz“ aus der ARD-Mediathek, der von der Institution Klicksafe zur Verfügung gestellt wird. Ich führte daraufhin ein gemeinsames Gespräch mit dem Schüler und der Schülerin und wir verteilten innerhalb der Klasse weitere Materialien von „Innocence In Danger“ (Internettipps, Schlaufuchs und Strafgesetzbuch), die gemeinsam mit den Schüler\*innen besprochen wurden. Zudem



erfolgte ein weiteres Gespräch mit der Lehrerin, dem Schüler und dessen Mutter.

Darüber hinaus fanden im Dezember zwei Workshops der Klassen 8 und 9 in Kooperation mit der Polizei, Frau Kramper und Frau Sitzler, statt.

Weitere Seminare in Kooperation mit Frau Sitzler (Präventionsbeauftragte im Revierbereich Sinsheim) zum Thema Cyber-Mobbing folgten. Zum Einstieg zeigte die Schulsozialarbeit den Film „Escape the Fate“ vom Weißen Ring. Der Film trägt dazu bei, Schüler\*innen zu

sensibilisieren, emotional anzusprechen und auch den Perspektivenwechsel zu erleben. Anschließend entstand innerhalb der Klasse eine Diskussion anhand folgender Fragen: Welchen Eindruck hat der

Film bei dir hinterlassen? Wie hast du dich dabei gefühlt? Hast du selbst ähnliche Erfahrungen gemacht? Zudem sprach die Schulsozialarbeiterin das Thema „Hate Speech“ (Hassrede im Internet) an und zeigte Hilfen bei Cybermobbing auf (wie z.B. das Infomaterial von Klicksafe). Die Schüler\*innen füllten einen Fragebogen zum Thema Mobbing aus. Frau Sitzler besprach mit ihnen folgende Themen: Soziale Netzwerke, Cybermobbing/Straftatbestände, Urheberrechtsverletzungen, Sexting, Cybergrooming/Sextortion und Hate Speech.

### **Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte, Arbeit mit Schulklassen**

- Am 30.09.21 nahm die VKL-Klasse am Sponsorenlauf teil, anschließend wanderten wir zum Auto und Technik Museum und zurück
- Am 14.10.21 und 19.10.21 stellte sich die Schulsozialarbeit in allen fünften Klassen beim Elternabend vor
- Der Klassenrat wurde im Oktober bei vier fünften Klassen eingeführt
- Begrüßungsfest für alle Schüler\*innen der 5. Klassen und deren Eltern am 22.10.21
- Am 9.11.21 wurde für alle 8. Klassen ein „Mutmacher-Seminar“ durchgeführt
- Ende November: Vorbereitungen für den Adventsbazar (Adventskränze binden u. dekorieren). Diese wurden am 26.11.21 zum Verkauf angeboten
- Das Seminar zum Thema „Sexting“ wurde am 17.12.21 in Kooperation mit Frau Kramper und Frau Sitzler (Kriminalprävention) in einer siebten Klasse angeboten
- Bei der „Woche für Demokratie und Toleranz“ im Zeitraum vom 7.2.22 bis 11.2.22 beteiligte sich die Schulsozialarbeit in zwei neunten Klassen bei der Vorführung und anschließende Diskussion des Films „Zahor – Erinnere dich!“
- Das Seminar zum „Cyber-Mobbing“ wurde am 18.3.22 in einer 8. und 9. Klasse angeboten.
- Insgesamt führte die Schulsozialarbeit drei komplette Sozialtrainings inklusive Nachbereitung durch. Bei einer weiteren Klasse konnte ein Mobbingfall aufgeklärt werden, wobei die Schulsozialarbeiterin ebenfalls Methoden des Sozialtrainings anwendete
- Am 24.3.22 fand in der Dr.-Sieber-Halle der Kinderschutzfachtag in Sinsheim statt
- Anschlussseminar in Klasse 8 zum Thema Hate-Speech am 30.3.22
- Elternabend am 31.3.22 in der fünften Klasse
- Klärung eines Mobbingvorfalls mit Grundlagen des Sozialtrainings 4.4.-7.4.22
- Seminar Cybermobbing am 8.4.22 in einer fünften Klasse
- Im Zeitraum vom 3.5.22 bis zum 6.5.22 wurden 9 Schüler\*innen der 6. und 7. Klasse zu Streitschlichter\*innen ausgebildet. Am 25.5.22 wurden die Schüler\*innen geprüft mit anschließender Übergabe der Urkunden
- Einladung des Elternbeirats am 1.6.22

### **Inner- und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit**

Regelmäßige Treffen mit dem Arbeitskreis Netzwerk (<https://www.netzwerk-sinsheim.de>)

Kooperation und Organisation von Seminaren und einem Elternabend mit Frau Sitzler (Präventionsbeauftragte im Revierbereich Sinsheim).



Am Donnerstag, den 23.06.2022, veranstaltete der Elternbeirat, die Schulleitung, Polizei und Schulsozialarbeit einen zweistündigen Elternabend zum Thema „Cybermobbing“. Frau Sitzler und die Schulsozialarbeit informierten ca. 25 interessierte Eltern über „Cybermobbing“. Thematisiert wurde Allgemeines zum Thema Cybermobbing, die Methoden an der KRS zur Prävention und Intervention von Cybermobbing, die Ziele der Mobbingprävention, Soziale Netzwerke, Cybermobbing/Straftatbestände, Urheberrechtsverletzungen, Sexting, Cybergrooming/Sextortion und Hate Speech.

## Offene Angebote

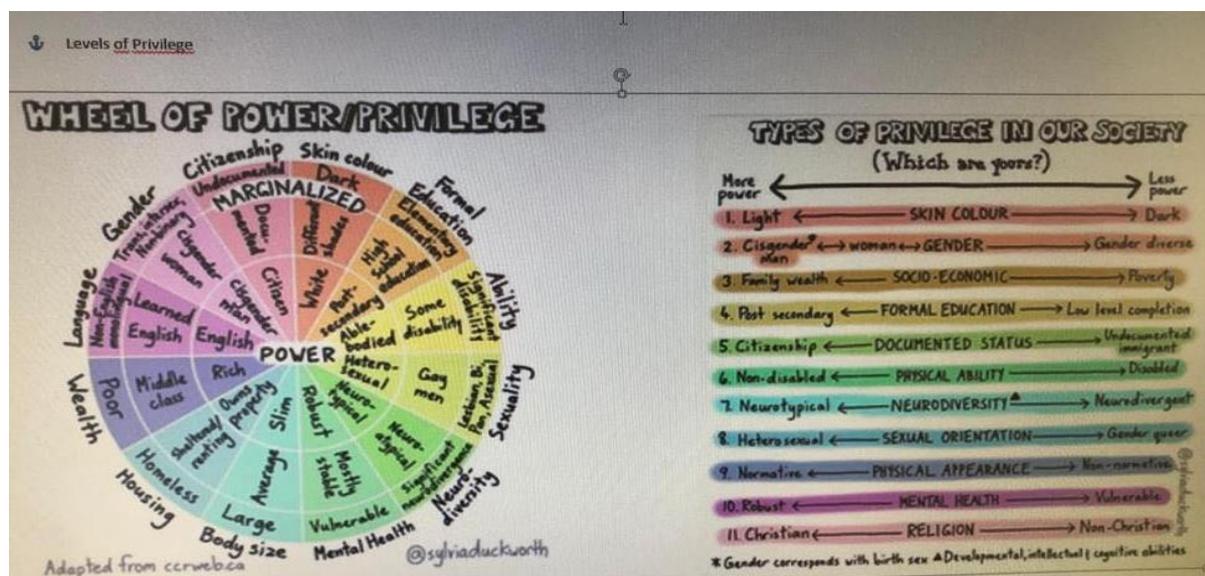
Die Idee zu YANA („You Are Not Alone“) kam von einigen Mädchen aus der siebten Klasse. Sie wollten sich regelmäßig in einer gemütlichen Runde treffen und austauschen. Der Hintergrund ist zudem, Vertrauenspersonen zu finden, sich vom Alltagsstress zu erholen und Freundinnen zu treffen. Außerdem haben manche der Mädchen Erfahrungen mit Mobbing oder anderen Herausforderungen in Bezug auf die Pubertät. Es wird über Beziehungen im jungen Alter, Hobbies, Interessen und Musikgeschmack gesprochen. Gemeinsam spielen die Jugendlichen unterschiedliche Spiele. Zum Wohlfühlen gibt es kleine Snacks und Getränke. Insgesamt fanden schon fünf Treffen im Zimmer der Schulsozialarbeit statt.

## Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen der Fachkraft

- 7.02.22 Vortrag Prof. Möller, „Wie viel Gewalt verträgt unsere Demokratie?“, Jugendhaus
- 17.03.22 Auftakt der Veranstaltungsreihe „Let’s talk about Pornografie“, online
- Teilnahme am Kinderschutzfachtag am 24.03.22 in der Dr.-Sieber-Halle
- 6.04.22 Thema Schulabsentismus „Wenn Kinder nicht zur Schule gehen“, online
- Jahresveranstaltung RNK Schulsozialarbeit am 24.05.22, online

## Schlusswort und Ausblick:

Häufig werden Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen nicht nur aufgrund eines einzigen Merkmals diskriminiert, sondern sehen sich verschiedenen Formen von Diskriminierung, wie Rassismus, Sexismus, Homophobie, Ableismus, Klassismus, Trans\*Diskriminierung etc. ausgesetzt. Diese spezifische Form der Diskriminierung aufgrund einer Kombination von Gründen wird Mehrfachdiskriminierung genannt. Häufig wird Mehrfachdiskriminierung als Intersektionalität definiert. In diesem Sinne argumentierte **Audre Lorde**, verschiedene Unterdrückungsformen nicht gegeneinander aufzuwiegen, sondern miteinander in Bezug zu setzen.



(Quelle: Eine Welt der Vielfalt e.V.)

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen und sozialen und kulturellen Hintergründen miteinander leben und lernen. Schulsozialarbeit setzt sich für eine offene und wertschätzende Schulkultur ein. Damit verbinde ich die Vision gleicher Bildungschancen für alle Schüler\*innen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihren physischen Fähigkeiten oder ihrer Migrationsgeschichte.

## 5.2.9 Schulsozialarbeit am Wilhelmi-Gymnasium [Katja Himmelmann]

### Informationen zur Schule:

Schulart: Gymnasium	Anzahl der Schüler*innen: 641
Anzahl der Klassen: 25	Anzahl der Lehrkräfte: 64

### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2010
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	75%
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2016

Da die Kollegin längerfristig erkrankt ist, konnte für das zurückliegende Schuljahr kein Bericht zur Verfügung gestellt werden.

## 6. Arbeitsfeld Jugendberufshilfe

### 6.1 Rahmenbedingungen

#### Jugendberufshilfe in städtischer Trägerschaft

Seit 2009 ist die Jugendberufshilfe (JBH) in Trägerschaft der Stadt Sinsheim und wird durch eine unbefristete Stelle bei der Stadt Sinsheim erbracht. Der Stellenumfang beträgt 70,5 %, wobei er derzeit von der Stelleninhaberin auf 61,5 % reduziert wurde. Die Jugendberufshilfe wird zu 2/3 von der Stadt Sinsheim finanziert. Das restliche Drittel wird je zur Hälfte vom Rhein-Neckar-Kreis und vom Land Baden-Württemberg gefördert. Die Stelle entstand im Oktober 1999 an der Carl-Orff-Schule Sinsheim und wurde bis 2009 von deren Förderverein (brücke e.V.) und der Agentur für Arbeit Heidelberg finanziert.

Die Jugendberufshilfe ist an der Carl-Orff-Schule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, Schwerpunkt Lernen) verortet und hat zusätzlich regelmäßige Präsenzzeiten an der Albert-Schweitzer-Schule (Berufsschule mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft/Pflege/Sozialpädagogik) und der Friedrich-Hecker-Schule (Gewerbliche Berufsschule). Die Jugendberufshilfe stellt, wie die Schulsozialarbeit, ein selbständiges Angebot an der Institution Schule dar und arbeitet in enger Abstimmung mit den Lehrkräften und der jeweiligen Schulleitung. Der Bürostandort an der Carl-Orff-Schule gewährleistet einen guten und niederschweligen Kontakt zu den Schüler\*innen. Ziel der Jugendberufshilfe ist es, durch individuelle Unterstützung und persönliche Begleitung für jeden Jugendlichen einen geeigneten schulischen oder beruflichen Anschluss sicherzustellen. Jugendberufshilfe ist ein Instrument der Jugendhilfe und wird in § 13 Abs. 1 SGB VIII (Jugendsozialarbeit) wie folgt geregelt:

*„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“*

Um diesen Auftrag gut umsetzen zu können, beginnt die Intensivierung der Beziehungsarbeit ab der 7. Klasse an der Carl-Orff-Schule, mit dem Ziel, für jede\*n Schüler\*in einen gelungenen Übergang zwischen Schule und Beruf mitzugestalten. In Kooperation mit den Lehrkräften fördert die Jugendberufshilfe die Berufswahlreife bzw. die Ausbildungsreife sowie die Selbststeuerung und Eigenverantwortung der Schüler\*innen. Dies endet nicht mit dem Ende der Berufsschulpflicht, so dass die Schüler\*innen auch im Anschluss an den weiterführenden Schulen noch begleitet werden können:

- ▶ Albert-Schweitzer-Schule: VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf)
- ▶ Friedrich-Hecker-Schule: VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf)
- ▶ Weitere Schulen wie z.B. Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg:  
Sonder-VAB (Vorqualifizierung Arbeit und Beruf)

Im zurückliegenden Schuljahr erstellte der Rhein-Neckar-Kreis ein neues Förderkonzept für die Jugendberufshilfe-Stellen, die er bislang selbst als Träger an den Beruflichen Schulen eingesetzt hatte. Die Trägerschaft sollte vom Landkreis auf verschiedene freie Träger in den jeweiligen Planungsräumen übergehen. Nach einer monatelangen Vakanz stand für Sinsheim (gemeinsam mit den Standorten Neckargemünd und Eberbach) schließlich fest, dass der Bürgerkreis Sinsheim e.V. als neuer Träger dieses Angebot verantworten wird. Auch in Bezug auf die Förderkriterien haben sich Änderungen ergeben, so dass Stellen der Jugendberufshilfe, die außerhalb der Beruflichen Schulen angesiedelt sind, zukünftig keine Förderung von Seiten des Landkreises mehr erhalten.

### Jugendberufshilfe an der Carl-Orff-Schule, Albert-Schweitzer-Schule, Friedrich-Hecker-Schule

Das zurückliegende Schuljahr wurde auch durch die Aus- und Nachwirkungen von Corona geprägt. Einige Betriebe boten aus Sicherheitsgründen keine Praktika mehr an, andere Betriebe stellten Anforderungen (wie z.B. Nachweis vollständiger Impfstatus, tägliche Testung ...), manches Praktikum wurde sehr kurzfristig abgesagt oder musste aufgrund von Krankheit neu geplant beziehungsweise umgestaltet werden. Für die Schüler\*innen war diese stetige Unsicherheit eine Herausforderung, die viel Begleitung erforderte. Auch zeigte sich in diesem Jahr die zunehmende Bedeutung der modernen Kommunikationsmöglichkeiten. Die Fachkraft sollte niederschwellig arbeiten können und müsste dafür die Messenger nutzen können, über die die Jugendlichen täglich kommunizieren. Dies ist jedoch aus Datenschutzgründen nicht möglich. Zwei Schulen (Carl-Orff-Schule und Albert-Schweitzer-Schule) nutzen einen individuellen Messenger, der von den Schüler\*innen gerne genutzt wird. Die Schüler\*innen der anderen Schulen haben diese Möglichkeit nicht. Ich als Fachkraft fördere damit Ungleichheit und bin vom Angebot der einzelnen Schulen abhängig.

Ein weiterer Einschnitt war die überraschende Meldung, dass der Rhein-Neckar-Kreis sein eigenes Angebot der Jugendberufshilfe an den Berufsschulen zum 01.02.2022 einstellt und an freie Träger übergibt. Dies führte dazu, dass an zwei Beruflichen Schulen in Sinsheim von Februar bis Juli 2022 keine allgemeine Jugendberufshilfe angeboten wurde. Dies überschneidet sich exakt mit dem Zeitraum, in dem die Schüler\*innen ihren Weg nach dem Hauptschulabschluss planen müssen. Zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt wurden die Jugendlichen mit ihren Fragen und Problemen alleine gelassen. Die Fachkraft versuchte, dies abzufedern und übernahm, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, zusätzliche Schüler\*innen.

Zusammenfassend lässt sich der Bedarf an dem Arbeitsfeld betonen, der letztlich auch an dem Wegfall der Kreis-Stelle deutlich zu erkennen war. In aktuellen Zeiten des Fachkräftemangels und fehlenden Ausbildungspassungen folgert nicht nur die Bertelsmann Stiftung (Vgl. „Berufliche Orientierung im dritten Corona Jahr, Bertelsmann Stiftung) dass eine wichtige Informationsquelle für die Schüler\*innen eine Bezugsperson im realen Kontext (Schule, Ausbildung) ist. Die Fülle an Informationen ist für Schüler\*innen schwer zu filtern und zu bearbeiten, daher orientieren sie sich an den persönlichen Beratungen und Gesprächen. Neben Information, Motivation und Zutrauen benötigen die Schüler\*innen oftmals Impulse, um ihre Anliegen umzusetzen. Wenige haben die notwendige Hardware (wie z.B. einen Scanner) zu Hause oder können eine offizielle Mail mit Anhang versenden.

Und doch zeigt Corona nicht nur die Schwächen unserer Digitalisierung auf, sondern auch die Möglichkeiten und den Nutzen. Wir können hier viel von der jüngeren Generation lernen und sollten unsere Anforderungen auf ihre Aktualität überprüfen. So wurden dieses Jahr erstmalig VR-Brillen zur beruflichen Orientierung genutzt (VR = Virtual Reality) und so genannte BO-Trucks im Gastro-, sowie im Metall- und Elektrobereich für die Schüler\*innen angefordert und getestet (BO = Berufliche Orientierung). Hier können die benannten Ausbildungsberufe und Praxisbereiche in einem Truck kennengelernt und erkundet werden. Als Ansprechpartner\*innen stehen qualifizierte Personen z.B. von den Kammern bereit. Auf Wunsch der Schüler\*innen, sollen diese Angebote auch im nächsten Schuljahr wieder angeboten werden.

Um auch für die kommenden Schwierigkeiten (und Corona-Auswirkungen) gerüstet zu sein sollte die Fachkraft digital besser aufgestellt sein. Niederschwelliges Arbeiten ist nur möglich, wenn ich allen Schüler\*innen dasselbe Angebot bieten kann. Die Nutzung eines Messengers wäre sinnvoll, um ohne Hürden von den Jugendlichen erreicht werden zu können. Auch wenn wir in unterschiedlichen Welten agieren, müssen wir eine gemeinsame Sprache sprechen, um gute, sozial gerechte und kontinuierliche Beratung und Begleitung zu bieten. Eine Passung für mehr Wege in Arbeit muss von beiden Seiten gedacht und angegangen werden!

## 7. Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit

### 7.1 Rahmenbedingungen

Im Juli 2017 hatte der Gemeinderat entschieden, im Rahmen des städtebaulichen Erneuerungsgebietes „Wiesental/Innenstadt Ost“ eine so genannte nichtinvestive Maßnahme im Rahmen der Städtebauförderung zu initiieren: In Sinsheim sollte die Mobile Jugendarbeit reaktiviert werden, verbunden mit einem dezidierten Auftrag zur Beteiligung junger Menschen im Planungsgebiet. In den Förderrichtlinien des Landes ist festgelegt, dass die Kommune selbst solche Maßnahmen nicht durchführen darf. Deshalb wurde ein freier Jugendhilfeträger für das Projekt gesucht und in der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN) auch gefunden. Daraufhin wurde von der DJHN eine auf 3 Jahre befristete 70%-Stelle ausgeschrieben und im Oktober 2017 mit Laura Olbert als zuständige Fachkraft besetzt.

Die Projektförderung für JuMo (kurz für Jugendarbeit Mobil) endete im Oktober 2020. Der Gemeinderat hatte die Wirksamkeit der bisherigen Arbeit erkannt und bereits im Mai 2020 beschlossen, die Stelle zunächst bis Ende 2021 weiter zu finanzieren. Zwischenzeitlich ergab sich die Option, für JuMo einen erneuten Förderantrag zu stellen. In einem intensiven Prozess der Konzeptionsentwicklung, kommunalpolitischen Entscheidungsfindung und Antragstellung im Rahmen einer „nichtinvestiven städtebaulichen Maßnahme“ konnte im Frühsommer 2021 eine weitere Teilfinanzierung der JuMo-Stelle für die Jahre 2022-24 erreicht werden.

Dadurch können wesentliche Entwicklungen und Angebote der letzten Jahre stabilisiert und weiterentwickelt werden. JuMo ist ein innovatives und jugendgemäßes Unterstützungsangebot im Sozialraum, bei dem die Beziehung zu den jungen Menschen im Vordergrund steht. JuMo zeigt bereits seit über 5 Jahren eindrücklich, wie eine niederschwellige und adressat\*innenorientierte Mobile Jugendarbeit funktionieren kann. Das Angebot ist zu einem wichtigen und charakteristischen Bestandteil der Jugendsozialarbeit in Sinsheim geworden. Gerade in der aktuellen Situation der Coronakrise sieht man sehr deutlich, wie wichtig es ist, flexible, nicht standortgebundene Unterstützungsangebote für junge Menschen vorzuhalten. Die Arbeitsschwerpunkte von JuMo zeichnen sich durch Beziehungsarbeit, Unterstützungsangebote, Beteiligungsprojekte sowie außerschulische und kulturelle Jugendbildung aus. Bislang konnte eine nachhaltige und unbefristete Verankerung von JuMo in der sozialen Infrastruktur in Sinsheim noch nicht erreicht werden. Es wird also mittelfristig erneut die Frage zu stellen sein, ob die Ansätze und Wirkungen von JuMo lediglich einen Episodencharakter haben sollen oder ob hier langfristige kommunale Unterstützungsstrukturen für Jugendliche entwickelt und ausgebaut werden können.

Mehr und mehr wird erkennbar, dass JuMo sich als Angebot etabliert hat. So wurde mehrfach überregionales Interesse an der Arbeit gezeigt. Einerseits hat die Attraktivität des Sinsheimer Skateparks dazu beigetragen, andererseits sind es aber die besonderen Ansätze der Jugendbeteiligung, die JuMo zu einer „Marke“ gemacht haben. Die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg hat bereits mehrmals Anfragen gestellt, ob Frau Olbert oder die jungen Menschen, die JuMo in Anspruch nehmen, bereit wären, das Angebot vorzustellen und über ihre Erfahrungen zu berichten. So wurden zwei junge Erwachsene eingeladen, in einer Diskussionsrunde mit Sozialminister Manne Luche teilzunehmen und von ihren Beteiligungserfahrungen zu erzählen. Diese Veranstaltung sollte im November 2022 stattfinden.

Ein weiteres Highlight im zurückliegenden Jahr war die Veranstaltung SpringBash am Skatepark. Endlich konnte das Anliegen der Skater aufgegriffen werden, dass am (schon nicht mehr so ganz) neuen Skatepark ein „Einweihungs“-Event stattfinden konnte. SpringBash war ein voller Erfolg, auch dank der aktiven Beteiligung der jungen Skater\*innen. Hieraus ist, gewissermaßen als „Nebenprodukt“, ein beeindruckender Videoclip der Servicestelle entstanden, der den O-Ton junger Menschen wiedergibt, welche Beteiligungserfahrungen sie in Sinsheim gemacht haben. Konkrete Ausführungen und Eindrücke sind dem anschließenden Bericht von Frau Olbert zu entnehmen.

**Informationen:**

Projekt	JuMo – Jugendarbeit Mobil ist ein Projekt der Stadt Sinsheim zur Umsetzung mobiler Jugend(sozial)arbeit im Gebiet Wiesental/Innenstadt Ost. JuMo richtet sich im Kern an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13-27 Jahren, die sich überwiegend im öffentlichen Raum aufhalten und von anderen Hilfeformen nicht (mehr) erreicht werden (wollen).
Förderung	Das Projekt ist eine sogenannte „nichtinvestive Maßnahme“ innerhalb des laufenden Stadterneuerungsverfahrens im Gebiet Wiesental/Innenstadt-Ost. Das Projekt wird durch Mittel des Landes BW von 2022-2024 gefördert.
Träger	Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH
Umfang	1 Stelle á 70%
Media	<a href="#">Instagram</a> / <a href="#">YouTube</a> / <a href="#">Facebook</a>

**Inhaltliches Profil – Arbeitsschwerpunkte und Ziele:**

JuMo ist ein aufsuchendes, an den Adressat\*innen und deren Lebenswelt(en) sowie am Sozialraum orientiertes Angebot, das im Gebiet Wiesental/Innenstadt-Ost verortet ist. Die Arbeit basiert auf einem sozialpädagogischen Konzept, welches sich durch die Umsetzung und die Kombination der vier Methodenbausteine – *Aufsuchende Arbeit*, *individuelle Hilfe* und *Unterstützung*, *gruppen- und szenenbezogene Angebote*, *gemeinwesenbezogene* und *sozialraumorientierte Angebote* – kennzeichnet. Im Kern richtet sich JuMo an Jugendliche und junge Erwachsene von 13 bis 27 Jahren, die häufig als Einzelpersonen oder als Cliquen und Szenen im öffentlichen Raum anzutreffen sind, die von sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind und/oder die von anderen Hilfeformen nicht (mehr) ausreichend erreicht werden (wollen).

Der Ausgangspunkt der Arbeit ist der Sozialraum der Adressat\*innen im Gebiet. Das Projektbüro im Wiesental (Lilienthalstraße) und der Bauwagen am Skatepark (Wiesentalweg) bilden hierfür die räumliche Basis. Durch niedrigschwellige Angebote bietet das Projekt jungen Menschen leichte Zugänglichkeiten zu diversen Hilfsangeboten. Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung bedeutet, Jugendliche sollen nicht nur freizeitbezogen betreut werden, sondern vor allem in Hinblick auf die Verbesserung der Alltagsgegebenheiten. Ein wichtiger Aufgabenbereich ist zudem die Projekt- und Beteiligungsarbeit, um Mitbestimmung zu ermöglichen sowie öffentliche Räume für Jugendliche zu erhalten und zu gestalten. Die Sozialarbeiterin arbeitet nach den Prinzipien der Parteilichkeit und Interessenvertretung, der Verschwiegenheit und der Freiwilligkeit. Zur Grundhaltung der Arbeit gehört außerdem Erreichbarkeit durch flexible Arbeitszeiten, Partizipation und Mitbestimmung von jungen Menschen im Gebiet sowie der Ansatz der Begleitung – statt Überweisung – zu weiterführenden Unterstützungsangeboten. Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Aufbau von vertrauensvollen und belastbaren Beziehungen zu Jugendlichen
- Eruiieren der Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und sie in diesen zu unterstützen
- Verhinderung oder Reduktion von Benachteiligung junger Menschen
- Befähigung junger Menschen zu Selbstverantwortung, Eigenbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe – auch für jene, die nicht die gleichen Chancen haben, wie ihre gleichaltrigen Mitmenschen
- Schaffung und Erhalt von öffentlichen Räumen für Jugendliche

## Ein Einblick in die Arbeit:

Der Bauwagen ist das Herzstück von JuMo. Er dient als Ausgangspunkt, um Jugendliche partizipativ in die Aneignung von öffentlichem Raum miteinzubeziehen. Hier finden Projekte, Workshops und verschiedene Treffangebote statt. Insgesamt ist das Angebot am Bauwagen/Kreativlabor flexibel und die Mitwirkung steht für alle Jugendlichen offen. Der Bauwagen und die mit ihm in Verbindung angebotenen Formate repräsentieren die mit der Mobilen Jugendarbeit verbundenen ständigen



Veränderungsprozesse und verkörpern gleichzeitig die sich vollziehenden, von den jungen Menschen initiierten Aneignungsprozesse des Stadtraums. Um Jugendliche im Stadtraum zu fördern, gilt es, sie dabei zu unterstützen, sich ihre Handlungsräume anzueignen – und nicht, ihre Vertreibung aus dem Stadtbild zu forcieren. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die den Bauwagen als Treffpunkt nutzen, sind maßgeblich an der Gestaltung des

Angebotes beteiligt. Insbesondere in den letzten zwei Corona-Jahren hat sich der Bauwagen als beliebter Szenetreffpunkt im öffentlichen Raum für Sprayer, Skater und junge Kreativschaffende etabliert, der darüber hinaus ganzjährig als legale Sprayfläche genutzt werden kann und auch genutzt wird. Im zurückliegenden Berichtszeitraum war der Bauwagen-Treff besonders hoch frequentiert.

Von März – August 2022 fanden hier regelmäßig Angebote statt, die auch von Sprayern selbst initiiert und umgesetzt wurden. Darüber hinaus haben aktuell zwei Skatepark-Cliquen je einen Schlüssel für den Kofferraum. Der klassische Bauwagen-Treff (1x Woche) konnte im Berichtszeitraum 41x stattfinden (Sketch- und Sprayangebot und „offenes Studio“ des Kreativlabors). Darüber hinaus fanden rund um den Bauwagen auch weitere Beteiligungsformate statt, wie z.B. die landesweite Aktionswoche „Öffentliche (T)Räume für alle“, die Mitmachbaustelle „HOLZ WERK STADT“, die Drehtage im Rahmen des Videoprojekts zur Bundestagswahl 2021, Grillabende, Drucklabortage, Batik-Sessions und mehr. Zudem wurden Cleanup-Days organisiert und eine Saatgut-Tausch-Box gebaut, die an der Paletten-Bank hängt und von allen Besucher\*innen des Gebiets genutzt werden kann/soll. Insgesamt waren die Angebote am Bauwagen sehr facettenreich, weshalb der Ort in besonderer Weise die Lebenswelt von Jugendlichen widerspiegelt. Zudem ist es gelungen, durch Schaffung unterschiedlicher Gelegenheiten für verschiedene Gruppierungen im öffentlichen Raum, Treffmöglichkeiten zu erschließen und Verknüpfungen zwischen verschiedenen Szenen und Cliquen herzustellen.

Die Besucher am Bauwagen und Skatepark finden mit der Sozialarbeiterin von JuMo eine Ansprechperson, zu der sie eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen können, die ein offenes Ohr für ihre Belange hat und für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine „Lobbyfunktion“ einnimmt, indem sie die Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen nach außen vertritt und sich für sie einsetzt.

## Highlights 2021/2022:

### 1. „OHNE DICH GEHT NIX“ – Statements zur Bundestagswahl (08-09/2021)

Pünktlich zur Bundestagswahl 2021 nahm das Videoprojekt OHNE DICH GEHT NIX von JuMo wieder Fahrt auf. Unter dem Slogan „Sprich mit! Misch dich ein! Gib dein Statement ab!“, fanden im August und September mehrere Drehtage am Skatepark und Bauwagen statt. Ziel der Aktion war es, jungen Menschen eine Stimme zu geben und ihnen und ihren Anliegen im Rahmen der Bundestagswahl Gehör zu verschaffen. Aus den eingefangenen Statements wurden acht kurze Clips á 30-60 Sekunden produziert. Diese wurden vom 15.09. – 22.09.2021 (jeden Tag ein Clip) auf



YouTube und Instagram veröffentlicht. Durch die Aktion konnten Räume für ungezwungene gesellschaftlich-politische Teilhabe junger Menschen geöffnet werden. Ein weiteres Ziel war es, junge Menschen zu motivieren, sich mit der Wahl auseinanderzusetzen, um die Wahlbeteiligung von jungen (Erst-)Wähler\*innen zu verbessern. Link zur YouTube-Playlist mit allen Clips: <https://www.youtube.com/playlist?list=PLvURFcROGKBuRH7vzpje-OnC1jXuHknKQ>

## 2. „WIR MACHEN DRUCK“ – Drucklabor am Bauwagen & Ausstellung in der Streetart Gallery (03/2022)

Im Drucklabor am Bauwagen konnten eigene Druckplatten aus Linol angefertigt werden. Für die Abzüge standen verschiedene Druckträger/Materialien zum Bedrucken zur Verfügung. Die entstandenen druckgrafischen Werke wurden dann am 15. März 2022 von 17-19 Uhr im Rahmen des bundesweiten „Tag der Druckkunst“ in der Streetart Gallery (Fußgänger-Tunnel Klostergasse/Mühlbrunnen, Sinsheim) präsentiert. Die Besucher\*innen der Ausstellungen hatten dort die Möglichkeit, selbst kleine Druckwerke zu erzeugen.

## 3. SPRING BASH am Skatepark – Skate Contest, Live-Musik, Graffiti, BBQ (05/2022)



Am Samstag, den 21. Mai 2022, verwandelte sich das Areal zwischen Jugendhaus, Bauwagen und Skatepark in den Nachmittags- und Abendstunden in ein Festivalgelände mit Getränkewagen, Verkaufspavillons, Graffiti-Flächen und Live-Bühne. Ab den Mittagsstunden trafen sich dort mehrere hundert Jugendliche und Junggebliebene zum „SpringBash“, mit dem – nach der Corona-Pause – nun endlich der seit 2020 fertig gestellte Skatepark eröffnet wurde. Nachmittags stand die Skate-Szene im Mittelpunkt. In den Altersklassen U16 und Ü16 sowie in einer eigenen Kategorie für junge Frauen



traten die Fahrer in den Kategorien „Best Line“ und „Best Trick“ gegeneinander an. Musikalisch begleitet mit dem passenden Sound, wurde der Skate Contest von DJanes aus Sinsheim und Heidelberg. Standup-Comedian Mathias Haze moderierte den Contest fachmännisch und mit viel guter Laune. Die Jury bildeten vier Skater aus Sinsheim und Umgebung. Beendet wurde der Contest durch die Siegerehrung mit Sachpreisen von Skate-Shops und „Pokalen“ aus

alten Skatedecks, die am Bauwagen-Treff von JuMo gemeinsam mit Jugendlichen des SpringBash-Helferteams gebaut worden waren. Ab 18 Uhr traten Live-Bands auf und Lookey, Julezmann & Gute Gesellschaft, SickBoyz, The Roadblocks und Wild Garden beschallten das Wiesental mit Boombap-Rap und Skatepunk/Hardcore. Als Rahmenprogramm fand während der gesamten Veranstaltung ein Live Painting an den Rückwänden der



Malerbetrieb Stückler schwarz grundiert Wänden zeigten Graffiti-Künstler aus dem Rhein-Neckar-Kreis ihre Sprühkunst. Kleine „Free Walls“ standen auch den Besucher\*innen des SpringBash zur Verfügung: Wer wollte, konnte hier seine ersten Erfahrungen mit der „Dose“ machen. Jugendliche aus JuMos Kreativlabor und vom Thekenteam des Jugendhaus versorgten die Gäste mit kühlen Getränken und Leckerem vom Grill.

#### 4. AFTERMOVIE SPRING BASH

Einen medialen Einblick in das Geschehen beim SpringBash am Skatepark bietet der Clip der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung BW. Im Rahmen ihrer Kampagne „Junges Engagement sichtbar machen!“ wird hier im Rahmen des SpringBash das Projekt JuMo Sinsheim als Beispiel für „gelingende Jugendbeteiligung“ vorgestellt („JuMo Sinsheim – Beteiligung durch Jugendkultur“). Entstanden ist dieser beeindruckende Aftermovie – Film ab!

<https://www.youtube.com/watch?v=5Is0VBDDIs&t=29s>

#### 5. GO SKATEBOARDING DAY – LOCALS CONTEST AM SKATEPARK SINSHEIM (06/2022)

Auch 2022 wurde anlässlich des internationalen Go Skateboarding Days wieder eine kleine Skatesession für und mit Locals im Skatepark am Wiesentalweg veranstaltet. Los ging es um 18 Uhr mit dem beliebten Game of S.K.A.T.E., gefolgt von HIGHEST OLLIE und weiteren kleinen Competitions. 25 Skater aus Sinsheim nahmen an dem Minicontest teil, bei dem der Spaß und die Liebe zum Rollsport im Vordergrund stand. Skateshops aus der Region unterstützten das Event mit kleinen Preisen. Der Tag endete schließlich mit einem gemeinsamen Abschlussessen am Skatepark. Zum Aftermovie des Go Skate Day 2022 am Skatepark Sinsheim: <https://www.youtube.com/watch?v=5dNzW7nsT6g>



MONAT TÄTIGKEITEN 2021/22		
<b>09/2021</b>	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt OHNE DICH GEHT NIX – Videos mit Statements zur Bundestagswahl 2021 Drehtage im Wiesental / Filmschnitt / Video-Release: YouTube-Kanal und Instagram</li> <li>• HOLZ WERK STADT – Bauwoche am Skatepark Beteiligungsprojekt: Bau einer Paletten-Bank und einer Infotafel für das Areal am Bauwagen</li> <li>• Projekt KUNST AM KASTEN in Steinsfurt Gestaltung von 7 Kästen / Kooperation mit Malschule Petra Nolting und Kunstschüler</li> </ul>	<b>FORTLAUFEND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (7x) „+Graffiti Corner“</li> <li>• Streetwork (5x) Bahnhof / Allee</li> <li>• Unterstützung und Begleitung (2x) Wohnungssuche / Bafög / Kindergeld</li> </ul> <b>GREMIEN / SITZUNGEN / NETZWERKE</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (2x)</li> <li>• Teamsitzung OKJA/MJA (2x)</li> <li>• Austausch-Termin Ordnungsamt</li> <li>• AK Jugend</li> <li>• Pädagogischer Tag</li> </ul>

10/2021	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprühsaison-Abschluss am Bauwagen Gemeinschaftliches Beenden der Bauwagen-Sprühsaison / BBQ / Spraydosen-Resteverwertung</li> <li>• DIE WILDEN 13 - Marktplatz Jugend und Dirtpark Kick-Off in Steinsfurt Gesprächsrunde OV Pyck / Einstieg zu Dirt Jump Trails mit JuMo / Ideensammlung / Areal-Begehung mit OB Albrecht</li> <li>• Projekt KUNST AN KASTEN in Steinsfurt Gestaltung von 7 Kästen / Kooperation mit Malschule P. Nolting und Malschülern</li> <li>• Graffiti-Banner „Vier Jahre JuMo“ Upcycling und Urbane Kunst: Gestaltung von ausrangierten Shop-Bannern / Aushang der Pieces am Skatepark-Zaun</li> </ul>	<b>FORTLAUFENDE ANGEBOTE</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (6x) Saatgut-Tausch-Box / Graffiti Corner</li> <li>• Streetwork (5x) Bahnhof / Festplatz</li> </ul> <b>SITZUNGEN / NETZWERKTRÉFFEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (3x)</li> <li>• Team OKJA (2x)</li> <li>• Konzept Delta Festival (Quartiersidee) (2x)</li> <li>• DJHN-Livestream: Goodbye Corona</li> <li>• DJHN-Livestream: Strategie 2025</li> <li>• Mitgliederversammlung LAG MJA/SW BW</li> <li>• Besichtigung Skatepark Sinsheim mit Mitarbeitern Stadt Eberbach + Erfahrungsaustausch bzgl. Beteiligung der Skateszene</li> </ul> <a href="https://acrobat.adobe.com/link/track?uri=urn:aaid:scds:US:872783a9-55ba-3d97-b77a-890f10a8d716">https://acrobat.adobe.com/link/track?uri=urn:aaid:scds:US:872783a9-55ba-3d97-b77a-890f10a8d716</a> (RNZ Eberbach vom 23.09.22)
11/2021	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politik online: Der 9. November Info-Kachel Instagram + Facebook / Themenwahl vorab mit Jugendlichen abgestimmt</li> <li>• Politik online: Advent und Chanukka Info-Kachel Instagram + Facebook / Themenwahl vorab mit Jugendlichen abgestimmt</li> <li>• DIE WILDEN 13 – Treffpunkt Jugend im Dorftreff Waldangelloch Gesprächsrunde mit Ortschaftsrat und Vorstand Dorftreff / Stecknadel-Methode Stadtteilkarte / Ideen-Wettbewerb / Brainstorming Jugendtreff</li> </ul>	<b>FORTLAUFEND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (4x) Skatedeck-Design</li> <li>• Streetwork (5x) Bahnhof / Festplatz / Alla hopp!-Park</li> <li>• Individuelle Hilfe (3x) Familiäre Situationen / Führerschein</li> </ul> <b>SITZUNGEN / NETZWERKTRÉFFEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (2x)</li> <li>• Team OKJA/MJA (2x)</li> <li>• Dienstbesprechung</li> <li>• Planung „Skatepark-Event“ (JuMo &amp; JH)</li> <li>• Planungstermin „Social Media Strategie“</li> <li>• JourFixe FBLO Fachbereichsleitung</li> </ul>
12/2021	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KREATIVLAB: DIGITAL – Videoclip zum Thema „X-MAS-Deko (Sterne aus Peddigrohr + Schneeflocken aus Heißkleber) Video wurde live gestreamt / Zusammenfassung gibt es online auf JuMos YouTube Kanal.</li> <li>• X-Mas-Treff – Jahresabschluss am Bauwagen Gemeinsamer Ausklang am Bauwagen mit Punsch und Feuerschale / Musik und Gespräch</li> </ul>	<b>FORTLAUFEND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (3x) Sketch Sessions</li> <li>• Streetwork (4x) Wiesentalweg / Schwimmbadweg / Sportpark</li> </ul> <b>SITZUNGEN / NETZWERKTRÉFFEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13</li> <li>• Auswertungstermin DIE WILDEN 13</li> <li>• Team OKJA/MJA (2x)</li> <li>• Schulung „SENSO“</li> <li>• Weihnachtsfeier Jugendreferat</li> </ul>

01/2022	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politik online: 80 Jahre Wannseekonferenz Info-Kachel für Social Media (Inhalte werden auf Kacheln dargestellt/erklärt) und gepostet. Die Wahl der Themen erfolgt in Abstimmung mit Jugendlichen. Mehrere Themen wurden eingereicht.</li> <li>• Politik online: Holocaust-Gedenktag Info-Kachel für Social Media / Themenwahl vorab mit Jugendlichen abgestimmt</li> <li>• Graffiti-Aktion „Holocaust Gedenktag“ Entwurf und Anbringen von zwei Graffiti am Bauwagen – unser Beitrag „gegen das Vergessen</li> </ul>	<b>FORTLAUFEND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (2x) Treff mit Feuertonne</li> <li>• Streetwork (6x) Sportpark / Wiesentalweg / Bahnhof / Allee / Schwimmbadweg</li> <li>• Einzelfallhilfe (1x) Corona und Trauerbewältigung</li> </ul> <b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (2x)</li> <li>• Team OKJA/MJA (2x)</li> <li>• AK Jugend</li> <li>• Orgasitzung Social Media Strategie (2x)</li> <li>• BKS: Bericht Jugendreferat 2020/21</li> <li>• Planung „Skatepark-Event“ (JuMo &amp; JH)</li> <li>• JourFixe FBLO (Fachbereichsleitung)</li> <li>• DJHN-Livestream: Neujahrsfeier</li> <li>• Orga Fachveranstaltung „Klartext! – Jugendsozialarbeit“ (Fr.Olbert wurde als Referentin geladen, um das Projekt JuMo vorzustellen)</li> </ul>
02/2022	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politik online: 2 Jahre Hanau Info-Kachel für Social Media / Themenwahl vorab mit Jugendlichen abgestimmt</li> <li>• Skatepark Nutzungskonzept – 2x Planungstermine mit Skater:innen Kollaboratives Erarbeiten eines „Nutzungskonzepts“ für den Skatepark in Präsenz und via Zoom</li> <li>• Referat „Klartext!“ – Digitale Fachveranstaltung Jugendsozialarbeit Mitwirkung an o.g. Veranstaltung / Olbert als Referentin in Zusammenarbeit mit der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung BW</li> <li>• Umzug Kontaktbüro Das Projektbüro in der Werderstraße 1 (UG) musste aufgrund von Baumaßnahmen geräumt werden. Im Bandproberaum vom Jugendhaus wurde vorübergehend ein neuer Standort gefunden (Lilienthalstraße 7 – Seitentür zur Garage)</li> </ul>	<b>FORTLAUFEND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (2x) Treff mit Feuertonne</li> <li>• Streetwork (4x) Bahnhof / Festplatz / Alla hopp!–Park</li> <li>• Individuelle Hilfe (3x) Kündigungsschreiben / Suchtthematik</li> </ul> <b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Team OKJA/MJA</li> <li>• Dienstbesprechung</li> <li>• JourFixe FBLO</li> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13</li> <li>• Orgasitzung „Social Media Strategie“ (2x)</li> </ul>
03/2022	<b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eventmanagement SPRING BASH VOL.1 Recherche &amp; Booking (Bands und DJs), Verträge/Gage mit den Künstler:innen aushandeln, Öffentlichkeitsarbeit, Anfrage</li> </ul>	<b>FORTLAUFEND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (2x) Drucklabor am Bauwagen / Graffiti Corner</li> <li>• Streetwork (4x) Stadthalle / Stadtbib / Allee / Bahnhofstraße</li> </ul>

	<p>Moderator, Juroren, und Graffiti Künstler (Mailings, Instagram + Facebook, Pressetexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionswoche MEIN ÖFFENTLICHER (T)RAUM Teilnahme an der landesweiten Aktion der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork BW</li> <li>• Politik Online: Weltfrauentag Info-Kachel für Social Media / Themenwahl vorab mit Jugendlichen abgestimmt</li> <li>• WIR MACHEN DRUCK – Ausstellung in der Streetart Gallery zum Tag der Druckkunst Ausstellung von Hochdrucken und anderen Druckerzeugnissen, die von Jugendlichen im Kreativlabor und Drucklabor am Bauwagen entstanden sind.</li> <li>• Projekt KUNST AN KASTEN in Adersbach Gestaltung von 5 Kästen / Kreativlabor</li> <li>• Situation „Parkplatz am Skatepark“ Verfassen einer Stellungnahme zur veränderten Parkplatzsituation am Skatepark aufgrund Veränderungen der STVO</li> </ul>	<p><b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (2x)</li> <li>• Team OKJA/MJA (2x)</li> <li>• JourFixe FBLO</li> <li>• BKS-Ausschuss</li> <li>• Planungstermin „Social Media Strategie“</li> <li>• AK Jugend</li> <li>• Orga-termin Spring Bash (JuMo, JH, JuRef)</li> </ul>
<b>04/2022</b>	<p><b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IDEEN-WETTBEWERB – DIE WILDEN 13 Auswertung / Kontaktieren der Gewinner und Besprechung Preisverleihung im Team / Info und Rückmeldung an restliche Teilnehmer</li> <li>• Erstellen des Veranstaltungsplakats SPRING BASH VOL.1 Finale Abstimmung mit Team / Fertigstellung der Printwerbung / Vergabe von Druckaufträgen</li> <li>• Graffiti-Workshop AK'23 an der KRS Zwei Teilnehmende des Kreativlabors gaben einer Abschlussklasse einen zweitägigen Workshop zur Einführung des Graffiti-Sprayens</li> <li>• Vandalismus-Schäden am Bauwagen sowie der Bank am Skatepark</li> </ul>	<p><b>FORTLAUFEND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (4x) Vorbereitung Spring Bash mit Jugendlichen: 1) <i>Orga-Team</i>: Skatecontest + Livepainting 2) <i>Marketing-Team</i>: Flyerverteilung / Social Media 3) <i>Kreativ+Bau-Team</i>: Bauen von Schildern, Wegweisern und mobilen Graffiti-Wal / Design und Bauen von Pokalen aus alten Skatedecks</li> <li>• Streetwork 6x Wiesental / Stadthalle / Friedrichstraße</li> </ul> <p><b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (2x)</li> <li>• Team OKJA/MJA (2x)</li> <li>• Planungstermin „Social Media Strategie“</li> <li>• JourFixe FBLO</li> <li>• FaKo</li> <li>• MAV-Sitzung</li> </ul>
<b>05/2022</b>	<p><b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitungen für SpringBash/ Aufbau / Geländeplan / Parksituation / Lineup + running order / Kommunikation + Anmeldung Contest-Teilnehmer / Caterer / Bühne /</li> </ul>	<p><b>FORTLAUFEND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen-Treff (4x) Bau von Pokalen für den Skate-Contest</li> <li>• Streetwork (4x) Bahnhof / Festplatz</li> </ul>

	<p>Grundierung FSR-Wall / Plakate kleistern / Plakatierung Stadtgebiet / usw..</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SPRING BASH VOL.1 – Skate Contest, Live-Musik, Graffiti, BBQ am Skatepark Sinsheim Veranstaltung (Tagesfestival) in Kooperation mit JuMo, Jugendhaus und Jugendreferat</li> </ul>	<p><b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (3x)</li> <li>• Orgatreffen Social Media Strategie Projekt</li> <li>• JourFixe FBLO (2x)</li> <li>• Team OKJA/MJA (3x)</li> <li>• BKS „Jugendbeteiligung; Entwicklung eines Konzeptes für Sinsheim“</li> <li>• FaKo</li> <li>• AK Jugend</li> <li>• DB</li> </ul>
<b>06/2022</b>	<p><b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfingstferien-Ausflüge zum <ul style="list-style-type: none"> <li>- Skatepark Schönau</li> <li>- Skatepark Taylor Park</li> <li>- Skatecontest Skate4Hope</li> </ul> </li> <li>• Projekt KUNST AN KASTEN im Wiesental Kooperation Jugendhaus / Gestaltung eines Kastens von Jugendlichen aus dem Thekenteam</li> <li>• GO SKATE DAY 2021 – LOCALS CONTEST Gemeinsame Planung und Umsetzung eines kleinen Local Contest mit Skategames, BBQ + Preisen von Skateshops</li> <li>• WILDE 13 – Jugendumfrage in der Allee Stellwand / Mapping / Infos (JuMo und Spiel-Mobil Kraichgau)</li> </ul>	<p><b>FORTLAUFEND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen (4x) Erneuerung der Saatgut-Tauschbox nach Vandalismus und Diebstahl der alten Tauschbox / Upcycling: Bau einer Lampe für den Bauwagen aus einem alten Skateboard</li> <li>• Streetwork (6x) Wiesentalweg / Freibadweg / Bahnhof / Allee</li> </ul> <p><b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FaKo</li> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13</li> <li>• Team OKJA/MJA (3x)</li> <li>• Meeting „Social Media Strategie Projekt“</li> </ul>
<b>07/2022</b>	<p><b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• JugendMeeting 2022 Jugendbeteiligungs-Event für alle Schüler aus Sinsheim ab 7.Klasse/ Vorbereitungsteam und gemeinsame Umsetzung in der COS-Turnhalle</li> <li>• Ausflug nach Raunheim Teilnahme HafenJam (Graffiti)</li> <li>• Firmenlauf Sinsheim Wasserstation am Skatepark / Koop. Jugendhaus</li> <li>• Vorbereitung LIGA-BW 70. Jubiläum Jugendliche von JuMo und die Sozialarbeiterin wurden zu einem Online-Fachtausch mit Sozialminister Manne Lucha eingeladen. Der Termin wird im November live gestreamt.</li> </ul>	<p><b>FORTLAUFEND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauwagen (3x) Batiken am Bauwagen / Sketching</li> <li>• Streetwork (3x) Wiesentalweg / Bahnhof / Bahnhofstraße / Allee / Kirchplatz + Altstadt</li> <li>• Individuelle Hilfe (2x) Jobsuche/Bewerbungsgespräche</li> </ul> <p><b>SITZUNGEN / NETZWERKTREFFEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orgasitzung DIE WILDEN 13 (2x)</li> <li>• FaKo</li> <li>• Team OKJA/MJA (2x)</li> <li>• GR-Sitzung (Karlsplatz)</li> </ul>
<b>08/2022</b>	<p><b>AKTIONEN / PROJEKTE / EVENTS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• BERGFEST – Summer Closing auf dem Berg am Skatepark und am Bauwagen Abschiedstermin vor der Sommerpause / Gemeinsames Grillen am Skatepark / DJ-Musik / Mobile Wall</li> <li>• SOMMERPAUSE</li> </ul>	<p><b>FORTLAUFEND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Streetwork (6x) Wiesentalweg / Freibadweg / Bahnhof</li> </ul>

## 8. Projektbericht „Die wilden 13“



### 8.1 „Die wilden 13“ als Teil des Landesprojekts „Jungsein in der Kommune“

Die Ausschreibung des landesweiten Projekts „Jungsein in der Kommune“ (PJUK) im Frühsommer 2020 zielte darauf ab, die Perspektive einer lokalen Jugendhilfeplanung in den Blick zu nehmen: Wie können die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen vor Ort, also dort, wo sie leben und ihre Freizeit verbringen, erfasst und berücksichtigt werden? Welche Daten und Informationen gibt es überhaupt, die für zukünftige jugendpolitische Planungen zugrunde gelegt werden können? Wie ist die Perspektive und wie sind die Erwartungen von jungen Menschen in ihren Heimatdörfern und -städten? Wie kann das Instrument der Jugendhilfeplanung, das eigentlich auf Kreisebene beim Jugendamt angesiedelt ist, auf der lokalen Ebene wirksam werden?

Diese Fragen der Projektausschreibung führten zu der Idee, dass ein solches Projekt gerade für Sinsheim mit seiner vielschichtigen Struktur der 13 Stadtteile ein interessanter Ansatzpunkt sein könnte. Dieser Aspekt spielt im Alltag der Planungsakteure üblicherweise keine besondere Rolle. Die Angebote für Kinder und Jugendliche finden sich überwiegend in der Kernstadt wieder, obwohl die Mehrzahl der Einwohner, nämlich rund 2/3, in den 12 umliegenden Stadtteilen lebt.

Bereits unter 3.4.2 wurde erläutert, dass die strukturellen Beteiligungsmöglichkeiten, die die Stadt Sinsheim für Kinder und Jugendliche vorhält, noch nicht den Anforderungen entsprechen, die die Gemeindeordnung vorgibt. In vielen Kommunen wurden diesbezüglich in den letzten Jahren beträchtliche Anstrengungen unternommen, um diese Strukturen (weiter) zu entwickeln. Insofern schien die Projektausschreibung eine gute Gelegenheit zu bieten, um diese Fragen erneut aufzugreifen und man entschied sich, einen Projektantrag zu stellen. Der Projektantrag erhielt den Zuschlag und somit wurde Sinsheim einer von 17 Standorten in Baden-Württemberg, an denen das Projekt umgesetzt wurde. Folgende übergeordnete Ziele standen im Mittelpunkt des Landesprojekts:

- Aktive Gestaltung des Aufwachsens und Schaffung positiver Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche
- Zielgerichtete Erprobung von Formen lokaler und beteiligender Jugendhilfeplanung (Bedarfs-/Angebotsplanung)
- Erstellung eines Basiskonzepts und zugehöriger Planungstools für kommende Planungsprozesse
- Gemeinsames, abgestimmtes Konzept aller Akteure (Jugendhilfeplanung, Kommunalpolitik, lokale Planungsakteure, Fachämter)
- Bedarfe von Kindern und Jugendlichen erfassen und sichtbar machen
- In intensiver Zusammenarbeit der Akteure und in einem möglichst breit angelegten Prozess konkrete Planungen ausarbeiten
- Fundierte fachliche Basis für künftige Klärungsprozesse schaffen
- Bessere Entscheidungsgrundlage für jugendpolitische Entscheidungen/ kommunalpolitische Entscheidungen im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Im Rahmen des Landesprojekts fanden 2 Vernetzungstreffen aller Standorte statt. Am 13.07.2022 wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in Stuttgart präsentiert und diskutiert. Von jedem Projektstandort waren ein Zwischen- und ein Abschlussbericht vorzulegen, verbunden mit einem Verwendungsnachweis über die Projektmittel in Höhe von 15.000 Euro.

Bestandteil des Gesamtkonzepts war außerdem, dass jedem Projektstandort eine Beratungsperson zur Verfügung gestellt wurde, die sich in regelmäßigen Abständen über den Projektverlauf informierte und die einzelnen Standorte mit einem Prozesscoaching unterstützte. Für Sinsheim übernahm Joachim Sautter aus Ravensburg diese Aufgabe.

## 8.2 Das Projekt am Standort Sinsheim

Corona bedingt wurde der ursprüngliche Auftakt (Oktober 2020) um ein halbes Jahr verschoben. Die Projektlaufzeit erstreckte sich letztlich auf den Zeitraum März 2021 - Juli 2022. Bereits im Sommer 2020 hatte sich das Projektteam formiert, das die „groben Linien“ des Projektantrages ausgestaltete und die vielfältigen Projektbausteine mit Leben erfüllte. Das Projektteam bestand aus Judith Prager und Markus Bosler vom Kinder- und Jugendreferat sowie aus Gisela und Manuel Drees vom Spiel-Mobil im Kraichgau e.V. und Laura Olbert, JuMo SNH. Das Kernteam traf sich im 14-tägigen Abstand zur Online-Teambesprechung. Zusätzliche Unterstützung leisteten punktuell bzw. phasenweise die beiden dualen Studierenden während ihrer Praxisphasen, Susanne Berthold (Schulsozialarbeit) durch die Umsetzung von Beteiligungsprojekten an mehreren Grundschulen und Marco Schneider (USS) im Zusammenhang mit der Auswertung der Online-Umfrage.

Eine besondere Erwähnung soll auch das Projektplanungsmodul „Trello“ finden. Trello diente über die gesamte Projektzeit als digitales Hilfsmittel für die unterschiedlichsten Anliegen. Hier konnten Ideen gesammelt, Checklisten an- und Protokolle abgelegt, Entwürfe gegenübergestellt, Texte bearbeitet, Themen priorisiert und Konzepte eingestellt werden. Aus Sicht des Projektteams hat sich dieses Modul für ein langfristiges und komplexes Projekt mit vielen Beteiligten außerordentlich bewährt.

Corona machte sowohl dem ursprünglichen Zeitplan als auch der inhaltlichen Umsetzung einen gehörigen Strich durch die Rechnung, so dass das Projektteam schon relativ schnell vor der Herausforderung stand, das Konzept grundlegend auf den Prüfstein zu stellen und anzupassen. Die Rhein-Neckar-Zeitung titelte damals: „Krise bändigt „Die wilden 13“ schon vor dem Start“ (RNZ 20.05.2021). Anhand der folgenden Grafik kann ersehen werden, welche Projektbausteine letztlich in der vorgesehenen Form durchgeführt werden konnten (blau hinterlegt), welche aufgrund der Pandemie komplett hinfällig waren (orange) und welche weitgehend oder komplett neu konzipiert werden mussten (grün).

Digitale Plattform: <a href="http://www.wilden13.de">www.wilden13.de</a>		Rahmenprogramm	Öffentlichkeitsarbeit
Neu: Aktions- koffer	Ideen- Wettbe- werb	Neu: Online- Umfrage	Datensurvey
Stadtteil- Begehung		Markt der Möglichkeiten	Beteiligungs- workshops an Grundschulen

Da die Durchführung von Veranstaltungen stark eingeschränkt war, wurden folgende Änderungen vorgenommen bzw. weiter forciert:

- Die Planungstreffen des Projektteams wurden bis zum Projektende im Juli 2022 in 14-tägigem Abstand aufrechterhalten, allerdings durchgängig im Online-Format.
- Das Rahmenprogramm wurde fast vollständig gestrichen. Im Frühjahr/Sommer 2022 wurden noch zwei Großveranstaltungen realisiert: Im Mai 2022 gab es mit dem „SpringBash im Wiesental“ ein großes Jugendevent in der Kernstadt. Zum Projektabschluss fand im Juli 2022 noch das JugendMeeting statt.
- Die Vororttermine in den Stadtteilen wurden nicht flächendeckend, sondern lediglich exemplarisch in 4 Stadtteilen realisiert. Eines der ausgearbeiteten Formate (Stadtteilrundgang) kam gar nicht zur Umsetzung, die beiden weiteren Formate (Markt der Möglichkeiten und Beteiligungsworkshop) wurden kombiniert umgesetzt und je nach Bedarf und Situation im betr. Stadtteil konzipiert/gewichtet.
- Als neuer Schwerpunkt wurden mehrere Online-Formate entwickelt, deren Nutzung allerdings relativ schwerfällig anlief und deshalb durch zielgerichtete Informationskampagnen unterstützt wurde.
- Insgesamt lag ein großer Schwerpunkt auf dem Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. So wurden Plakate und Flyer gedruckt, die Projekthomepage gestaltet und weiterentwickelt, Presseartikel veröffentlicht, Jugendliche postalisch angeschrieben und Informationstage an den weiterführenden Schulen realisiert.
- Bestimmte Prozesse verliefen pandemiebedingt langwieriger: Die Resonanz auf die Online-Formate war relativ verhalten, so dass die ursprünglichen Abgabe- bzw. Rücklaufzeiten für die Online-Umfrage und den Ideenwettbewerb verlängert werden mussten.
- Neue Formate wie z.B. das Kinder-Hearing an Grundschulen wurden entwickelt und konnten dann leider krankheits- und pandemiebedingt nicht realisiert werden. Auch hier wurde improvisiert und das Angebot wurde im kleinen Rahmen und mit zeitlicher Verzögerung durch eine Schulsozialarbeiterin in einzelnen Grundschulklassen verschiedener Stadtteil-Grundschulen durchgeführt. Eine spezielle Umfrage für Kinder im Altersbereich 8-12 Jahre wurde zwar ausgearbeitet, kam aber nicht mehr zur Umsetzung.

Die Umsetzung des Projekts war in mehrfacher Hinsicht eine große Herausforderung. Die Coronapandemie erschwerte nicht nur den planmäßigen Einstieg ins Projekt, sondern brachte Unwägbarkeiten mit sich, die die Verlässlichkeit von Terminen und auch die Motivation und Verfügbarkeit des teilweise ehrenamtlichen Projektteams stark beeinträchtigte. Die überwiegende Zahl der Formate und Projektbausteine war nur in Kooperation mit weiteren Akteuren aus Kommunalpolitik, Stadtteilen, Schulen, etc. realisierbar. All diese Partner mussten sich an den Coronavorgaben der Landesregierung orientieren und waren darüber hinaus eher vorsichtig, was die Vereinbarung und Festlegung von Veranstaltungsterminen betraf. Dazu kam während der letzten 5 Monate des Projekts die Langzeiterkrankung einer Kollegin im Kinder- und Jugendreferat und eine weitere langwierige Erkrankung eines Projektteam-Mitarbeiters, die zur zusätzlichen Absage bzw. zur Umplanung einiger Angebote führte.

Hatten die pandemiebedingten Aus- und Nebenwirkungen in der Anfangsphase noch einen großen Mehrwert für die Projektplanung bedeutet, weil bei allen Mitwirkenden im Projektteam zusätzliche Zeitressourcen freigeworden waren, so machten sich im Verlauf des Projekts eindeutig auch Ermüdungs- und Verschleißerscheinungen bemerkbar. Denn einerseits dauerte das Projekt deutlich länger als ursprünglich ausgeschrieben, andererseits nahmen in allen Arbeitsfeldern nach der Lockdown-Zeit die Aktivitäten und die Inanspruchnahme wieder deutlich zu, was sich direkt auf die Verfügbarkeit, aber auch auf die Belastung der Mitarbeiter\*innen auswirkte.

Der Gemeinderat wurde durch regelmäßige Berichterstattung im zuständigen Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales (BKS) auf dem Laufenden gehalten:

- 06.10.2020 Konzeptvorstellung „Die wilden 13“
- 18.05.2021 Sachstand unter Berücksichtigung der Pandemie
- 18.01.2022 Sachstand „Die wilden 13“ im Rahmen der Vorstellung des Gesamtberichts 2020/21

Die Vorstellung des Ergebnisberichts war für November 2022 geplant.

### 8.3 „Die wilden 13“ in der Umsetzung: Prozesse, Aktionen, Inhalte

#### ► **Datensurvey:**

Zunächst wurde über verschiedene Zugänge versucht, eine valide Daten- und Informationsgrundlage zur Situation junger Menschen in den Stadtteilen zu schaffen:

- a) **Datenanalyse zur Altersstruktur:** Über die offiziellen Zahlen des Meldewesens wurde die demografische Struktur des Stadtteils erfasst: Wie viele junge Menschen gibt es in welchem Alterssegment? Wie hoch ist der prozentuale Anteil der Minderjährigen? Diese Zahlen sind auf der Projekthomepage abgebildet: [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de)
- b) **Abfrage der sozialen Infrastruktur** im Kontakt mit den Verwaltungsstellen: Über eine tabellarische Abfrage wurde geklärt, welche Angebote und Rahmenbedingungen die Lebenssituation der jungen Menschen im Stadtteil prägen: Verkehrsverbindungen, WLAN-Ausstattung, Treffpunkte, Spielplätze, Parks, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit- und Vereinsangebote, etc.
- c) **Interviews mit Ortsvorstehern:** Mit mehreren Ortsvorstehern wurden strukturierte Interviews zur Situation der jungen Menschen im betreffenden Stadtteil geführt: Welche Rolle spielen Kinder und Jugendliche im Stadtteil? Haben junge Bewohner\*innen sich in den letzten Jahren mit Anliegen zu Wort gemeldet? Welche Möglichkeiten haben sie, ihre Themen vor Ort einzubringen? Welche Ansatzpunkte sieht der Ortsvorsteher in Rahmen der „wilden 13“?

#### ► **Vor-Ort-Termine im Stadtteil:**

Hier wurden verschiedene Formate entwickelt und angeboten, die unterschiedlich in Anspruch genommen wurden. Grundsätzlich musste die Anzahl der Stadtteile, in denen Vor-Ort-Termine stattfinden konnten, pandemiebedingt auf eine exemplarische Auswahl reduziert werden.

- a) **Stadtteil-Begehung:** Die Stadtteil-Begehung kam nicht zur Umsetzung, da dies bedeutet hätte, sich von vorne herein auf eine Auswahl von Teilnehmenden zu reduzieren. Der Wunsch der beteiligten Ortsvorsteher/Ortschaftsräte ging aber eher in Richtung eines Formats, bei dem grundsätzlich alle Jugendlichen aus dem Stadtteil die Möglichkeit haben, teilzunehmen.
- b) **Markt der Möglichkeiten:** Dieses Format kam (in reduzierter Form) in 4 Stadtteilen zur Anwendung:
  - 14.10.2021 „Marktplatz Jugend“ in Steinsfurt beim TSV-Gelände
  - 08.11.2021 „Treffpunkt Jugend“ im Dorftreff Waldangelloch
  - 26.11.2021 „Jugendgespräch Ehrstädt“ in der Seewiesenhalle
  - 08.10.2022 „Treffpunkt Jugend“ in der Mehrzweckhalle Adersbach

Bei den Terminen war eine unterschiedliche Zahl von Jugendlichen anwesend, darüber hinaus der Ortsvorsteher und/oder interessierte Ortschaftsrät\*innen. Strukturell wurden zunächst Fragen zur Lebenssituation der jungen Menschen im Stadtteil beantwortet: Wo trefft ihr euch? Wo verbringt ihr eure Freizeit? Was gibt es im Stadtteil? Was sollte es noch geben? Was gefällt euch gut an eurem Wohnort? Wo gibt es Gefahrenstellen oder Probleme? Darüber hinaus wurden lokale Schwerpunktthemen besprochen. In Steinsfurt ging es vorrangig um den neu zu

planenden Bikepark, in den anderen drei Stadtteilen stand jeweils die Schaffung eines Treffpunkts für Jugendliche im Mittelpunkt.

Ein besonderes Stadtteil-Event fand am 21.05.2022 mit dem „SpringBash im Wiesental“ statt. Diese Veranstaltung war unter anderem ins Leben gerufen worden, weil auch im „Stadtteil Sinsheim“ ein Vor-Ort-Termin stattfinden sollte. Auch hier wurden an Stellwänden die oben aufgeführten Fragen zur Kernstadt gestellt. (Zum SpringBash finden sich ausführlichere Informationen in den vorangehenden Kapiteln dieses Berichts.)

- c) **Beteiligungsworkshops an Grundschulen:** Hierzu wurde ein eigenes Format namens „Kinder-Hearing“ entwickelt, das leider krankheitsbedingt nicht zur Realisierung kam. Stattdessen übernahm Susanne Berthold als Schulsozialarbeiterin an den Grundschulen in Reichen, Dühren und Hilsbach/Weiler einige Grundideen und führte jeweils mit den vierten Klassen einen Workshop zum Thema „Mein Wohnort“ durch. Dabei gingen die Schüler\*innen auf Entdeckungstour durch ihren Stadtteil und dokumentierten die Ergebnisse auf verschiedene kreative Art und Weise, z.B. per Plakat, Basteln von Dioramen (Szenarien in einem Schuhkarton), Drehen eines Videoclips, und Ähnliches. Hierbei wurden die Methoden und Angebote aus dem Aktionskoffer eingesetzt.

In der Regel wurden die Projekte innerhalb der Schule auch den Ortsvorstehern vorgestellt. In einigen Stadtteilen erfolgte anschließend eine Einladung in eine Sitzung des Ortschaftsrates, wo die Grundschüler\*innen ihre Erkenntnisse den politisch verantwortlichen Erwachsenen vorstellen konnten.

► **Öffentlichkeitsarbeit:**

- a) **Digitale Plattform [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de):** Eine zentrale Bedeutung nahm die Erstellung einer Projekthomepage ein. Hier sollten Veranstaltungen angekündigt und auch dokumentiert werden. Vor allem sollen relevante Informationen stadtteilbezogen dargestellt werden. Durch die glückliche Konstellation, dass ein Mitarbeiter des Projektteams von Beruf Grafikdesigner ist, konnte hier eine hochwertige und ansprechende Internetseite erstellt werden. Die Seite soll auch nach Projektende noch für einen längeren Zeitraum verfügbar sein.
- b) **Aerials:** Anhand der Produktion von so genannten „Aerials“ (Luftaufnahmen) wurde die Homepage durch ein besonderes Element bereichert. Ein junger Mann, der gerne Kameradrohnen steuert, hat die Videoclips zu jedem Stadtteil eigens für die „wilden 13“ erstellt und mit ansprechender Musik unterlegt. So kann man sich einen Eindruck über die Struktur des Wohnorts aus der Luft verschaffen und das „eigene“ Haus oder die Nachbarschaft ausfindig machen.
- c) **Plakate/Flyer:** Um das Projekt in Zeiten des Lockdowns bekannt zu machen, entschied sich das Projektteam, im Spätsommer 2021 eine Plakataktion zu starten. Hierfür wurden sechs verschiedene Slogans ausgewählt und auf gelbschwarzen Plakaten im Stadtgebiet ausgehängt: „Was geht? Sag’s uns hier“ – „Machen ist wie wollen, nur krasser“ – „Now or never“ – „Zurück in die Zukunft“ – „Jugend lässt sich nicht verschieben“ – „Wen interessiert’s? Uns!“ Auf jedem Plakat war ein QR-Code abgebildet, über den man direkt zur Online-Umfrage kommen konnte. Parallel wurde ein Projektflyer erarbeitet, in dem Informationen zum Gesamtprojekt und die Zugänge zu den jeweiligen Online-Formaten dargestellt waren.
- d) **Anschreiben an alle Jugendlichen:** Nachdem die Resonanz auf die Online-Formate zunächst relativ schleppend war, entschied sich das Projektteam, alle jungen Menschen zwischen 12 und 18 Jahren postalisch anzuschreiben, um sie auf die „wilden 13“ aufmerksam zu machen und für eine aktive Teilnahme zu gewinnen. Erstaunlicherweise zeigte diese „persönliche“ Adressierung eine bemerkenswerte Wirkung: An der stark ansteigenden Teilnahmeurve der Online-Befragung konnte ein signifikanter Effekt des Anschreibens beobachtet werden.
- e) **Informationsveranstaltungen an den Schulen:** Darüber hinaus fanden im Mai 2022 an allen weiterführenden Schulen Informationsbesuche des Kinder- und Jugendreferenten in den Klassen statt. Auch hier stand zum einen die allgemeine Information über das Projekt im

Mittelpunkt, aber gleichzeitig auch die konkrete Aufforderung, sich an der Online-Umfrage und den weiteren Online-Angeboten zu beteiligen.

- f) **Berichterstattung Printmedien:** Ein wesentlicher Baustein des Projekts war die Berichterstattung im Stadtanzeiger und in der Tagespresse. Hier boten sich zahlreiche Gelegenheiten, über Veranstaltungen auch auf die Themen und Fragen der Jugendlichen hinzuweisen. Allerdings zeigte sich, dass dieser Teil der Öffentlichkeitsarbeit relativ zeitaufwändig ist. Manchmal wäre eine noch intensivere Berichterstattung wünschenswert gewesen, konnte aber aus zeitlichen Aspekten nicht geleistet werden.

► **Onlineformat Ideen-Wettbewerb:**

Beim Ideen-Wettbewerb konnte man eigene Ideen einreichen, wie der Stadtteil noch attraktiver, interessanter, schöner oder spannender werden kann. Insgesamt wurden 18 Ideen eingereicht. 3 davon kamen in die Endauswahl und wurden prämiert:

- Neuer Jugendtreff in Waldangelloch (Jugendtreff läuft bereits)
- Outdoor-Tischtennisplatte in Adersbach (Umsetzung ist für 2023 geplant)
- Chill-Area für Jugendliche in Sinsheim (Diese Idee ist höchstens als Langzeit-Projekt realisierbar, das eventuell im Außenbereich des Jugendhauses bzw. im Umfeld des Skateparks umgesetzt werden kann)

► **Der Aktionskoffer:**

Mit dem Aktionskoffer können Kinder und Jugendliche auf spielerische und kreative Weise ihren Stadtteil erkunden. Dabei können sie Stärken und Schwächen ihres Sozialraums herausfinden und Verbesserungsideen entwickeln. Den Aktionskoffer kann man eigenständig oder zusammen mit anderen ausleihen, um einen Stadtteil zu erforschen. Mit ihm steht ein praktisches Set aus Aktionsvorschlägen, Kopiervorlagen und Materialien zu erprobten Methoden der Kinderbeteiligung bereit. Die Aktionen sind so angelegt, dass die Teilnehmenden sie eigenständig durchführen können. Es gibt aber auch eine Version für Anleitende und Multiplikatoren\*innen, um die Aktionen mit einer Gruppe durchführen zu können. Der Aktionskoffer ist kostenlos beim Kinder- und Jugendreferat auszuleihen. Man kann die einzelnen Aktionen aber auch über die Projekthomepage herunterladen. Folgende Angebote sind verfügbar:

- Fragebogen Interview – Teilnehmer\*innen (TN) befragen die Bewohner
- Autofotografie – TN fotografieren den Stadtteil wie sie ihn wahrnehmen
- Bestandsaufnahmen – Meinungsumfrage-Fragebogen
- Collage – durch eine Collage können Plätze anschaulich umgestaltet werden
- Fotostory – mit dieser Aktion können Kinder gezielt auf bestimmte Situationen hinweisen
- Nadelmethode – die TN markieren wichtige Plätze, Gebäude, Treffpunkte auf einer Karte
- Rallye – Anleitung zur Entwicklung einer Dorfrallye
- Schachtelwelten Diorama – in einer kleinen Schachtel werden Plätze aus der Gemeinde nachgebaut und umgestaltet
- Subjektive Landkarte – die TN erstellen eigenen Landkarten ihres Wohnortes
- Zeitbudget – mit dieser Aktion wird veranschaulicht wie viele Freizeit die TN haben und wo sie sie verbringen

► **Die Online-Umfrage:**

Wie leben Jugendliche und Kinder in Sinsheim und seinen Stadtteilen? Welche Bewertung geben sie ihrem Wohnort? Großes Lob oder viele Gründe zu meckern? Das Projektteam wollte in Erfahrung bringen, wie zufrieden die jungen Menschen in ihrem Stadtteil sind, wie sie ihre

Freizeit gestalten und welche Möglichkeiten sie dort für Jugendliche sehen. Deshalb wurde eine umfangreiche und anonyme Online-Umfrage entwickelt, an der sich innerhalb des Befragungszeitraumes von einem Jahr insgesamt 362 Jugendliche beteiligt haben. Das entspricht einer Teilnahmequote der 12- bis 17-Jährigen von 17%. Die Umfrage stellt ein Kernstück des Gesamtprojekts dar, da hier sehr detailliert die Sichtweise der jungen Sinsheimer\*innen abgefragt wurde. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse ist im Rahmen dieses Gesamtberichts aus Platzgründen leider nicht möglich. Eine genauere Betrachtung der Rückmeldungen sei jedoch allen Interessierten wärmstens empfohlen! Die Auswertung und die markantesten Ergebnisse sind auf der Projekthomepage zu finden: [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de).

► **Projektabschluss: JugendMeeting Sinsheim 2022**

Seit der ersten Durchführung des JugendMeetings im Jahr 2017 war immer wieder der Wunsch nach einer Neuauflage laut geworden, nicht zuletzt auch aus dem Gemeinderat. Es ist bezeichnend, dass auch das JugendMeeting 2022 im Rahmen eines Landesprojekts stattfand. Fünf Jahre zuvor war es das Projekt LoBiN (Auf- und Ausbau von lokalen Bildungsnetzen) gewesen, über das die notwendigen Geld- und Zeitressourcen sowie auch ein Projektteam für die Umsetzung der Veranstaltung realisiert werden konnten. Somit war es beinahe zwangsläufig, dass die Abschlussveranstaltung der „wilden 13“ ebenfalls im Format eines JugendMeetings stattfinden sollte. Am 15.07.2023 kamen über 70 Jugendliche in der Carl-Orff-Halle zusammen, um ihre Themen, Fragen und Anliegen gemeinsam zu diskutieren und Lösungsideen oder -ansätze dafür zu entwickeln. Unter der Regie des Moderators Erik Flügge, der auch schon 2017 als Moderator agiert hatte, bildeten sich insgesamt 18 verschiedene Themengruppen. Jede Themengruppe stellte ihr Thema an einer Plakatwand dar und konnte es anschließend den interessierten Erwachsenen, z.B. aus dem Gemeinderat erläutern. Dabei zeigte sich, dass die Jugendlichen viele Themen beschäftigen, die auch für die Erwachsenen sehr wichtig sind, wie z.B. das Thema „Sicherheit“.

**Die Themengruppen des JugendMeeting 2022:**

- Leihsystem für Sportequipment
- Verkehrssicherheit
- Wünsche für´s Jugendhaus
- „No WLAN, no Life“
- „Game On“
- Fußball-/Sportplätze
- Jugendbeteiligung
- Badensee
- Jugendplätze – Grillecke für Jugendliche
- „Warum in die Schule gehen, wenn ...“
- Mehr Sicherheit
- Moderne Zukunft der Schulen
- Haltestelle for Future
- Boxautomat im Jugendhaus
- „Wir wollen Party“
- Ferienjob
- Tierheim/Tierschutz
- Basketball/Volleyball

Alle Themengruppen erhielten im Herbst 2022 die Gelegenheit, sich noch einmal zu treffen und an ihrem Anliegen weiterzudenken. Bei den meisten Themen ergab sich kein Fortsetzungsbedarf, aber einzelne (Tierheim/Tierschutz und Mehr Sicherheit) haben sich auch nach der Sommerpause zu

weiteren Terminen getroffen. Einige übergreifende Themen (Jugendbeteiligung, Wir wollen Party, Ferienjob) können eventuell auch in einem Jugendrat wieder aufgegriffen werden, sobald dieser sich formiert hat.

An der Durchführung des JugendMeeting beteiligten sich viele engagierte Kolleg\*innen aus den Arbeitsbereichen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. Die Fotodokumentation zum JugendMeeting ist ebenfalls unter [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de) abrufbar.

#### **8.4 „Und der Mehrwert?“ – Ergebnisse und Erkenntnisse**

Das Projekt „Die wilden 13“ lief letztlich über einen Projektzeitraum von 17 Monaten, die vorangegangene Konstituierungs- und Planungsphase umfasste weitere 8 Monate. Ein solches Langzeitprojekt, das maßgeblich durch die Corona-Pandemie geprägt, behindert und beeinflusst wurde, vermittelt eine Vielzahl an Erkenntnissen. Wir haben versucht, die wesentlichen Punkte herauszuarbeiten und hoffen, dass uns dabei nichts Wichtiges „durch die Lappen gegangen“ ist:

- Junge Menschen wurden nach ihrer Meinung gefragt.
- Sie haben sich eingebracht und die Chance zur Mitsprache genutzt.
- Der Blick wurde erstmals dezidiert auf deren Lebenssituation im Stadtteil gerichtet.
- Die Auswirkungen der Pandemie auf junge Menschen waren Bestandteil des Projekts und der Online-Umfrage.
- Durch das Projekt wurden Jugendveranstaltungen in den Stadtteilen durchgeführt, die es in dieser Form noch nicht gegeben hatte.
- Kinder und Jugendliche konnten ihre Themen und Anliegen mit erwachsenen Entscheidungsträger\*innen besprechen. Die Veranstaltungsformate sorgten für Begegnung und Austausch.
- Die jungen Menschen konnten erfahren, dass von Seiten der Erwachsenen ein Interesse an ihren Themen besteht.
- Im Stadtteil Steinsfurt ist ein neuer Bikepark unter Mitwirkung jugendlicher Nutzer entstanden.
- Im Stadtteil Waldangelloch wurde von Jugendlichen die Gründung eines Jugendtreffs initiiert.
- Im Stadtteil Adersbach konnte über das Projekt ein Impuls für den Neustart des Jugendtreffs gesetzt werden, der während der gesamten Coronazeit nicht mehr aktiv gewesen war.
- An mehreren Grundschulen im Stadtgebiet wurde mit dem Baustein „Mein Stadtteil“ ein Bezug der Kinder zu ihrem Wohnort und auch zum jeweiligen Ortschaftsrat hergestellt. Dieser Ansatz kann durch die Umsetzung des bereits fertig ausgearbeiteten Formats „Kinderhearing an Grundschulen“ in den kommenden Schuljahren fortgesetzt werden.
- Das JugendMeeting zum Projektabschluss bot die Möglichkeit, nach mehreren Jahren wieder ein großes Teilnehmendenforum auf kommunaler Ebene zu realisieren. Jugendliche aus allen weiterführenden Schulen haben sich in 18 Themengruppen engagiert, die jeweils ein Angebot zur Weiterarbeit/Vertiefung erhalten werden.
- Von den 70 Teilnehmenden des JugendMeeting haben sich 18 Jugendliche für ein themenübergreifendes Engagement in einer Jugendvertretung interessiert. Auch dieser Prozess soll in der zweiten Jahreshälfte aufgegriffen werden.
- Der besondere Blick auf den einzelnen Stadtteil wurde anerkennend wahrgenommen.
- Prozesse, Strukturen und Bedarfe der einzelnen Stadtteile konnten exemplarisch im Projekt aufgegriffen werden. Veränderungen wurden jugendgerecht angegangen und umgesetzt.
- Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Lebensbedingungen in den 12 Stadtteilen außerhalb der Kernstadt wurde besonders sichtbar und wahrnehmbar.

- Durch das Projekt wurden Kommunikations- und Austauschplattformen zwischen jungen Menschen und Erwachsenen zur Verfügung gestellt, die es „normalerweise“ nicht gibt.
- Individuelle Anliegen von Kindern und Jugendlichen konnten punktuell politische Aufmerksamkeit erfahren und realisiert werden.
- Das fachliche Anliegen, verlässliche und tragfähige Beteiligungsstrukturen für junge Menschen zu schaffen, hat Rückenwind erfahren. Der Gemeinderat hat den Auftrag erteilt, ein Beteiligungskonzept zu erstellen, wodurch sichergestellt ist, dass die Thematik über das Projektende hinaus relevant bleiben wird.
- Anliegen der jungen Menschen bezogen sich oft auf Angebote, Treffpunkte, Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche und decken sich daher mit den Aufgaben und der Wahrnehmung der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.
- Die Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit konnte sich in den verschiedenen Angebotsbausteinen einbringen und verwirklichen. Durch das Projekt waren Angebote möglich und finanzierbar, die im „Regelbetrieb“ eher den Rahmen gesprengt hätten.
- Die Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren der Jugend(sozial)arbeit wurde durch die „wilden 13“ intensiviert und gestärkt. Das Projekt erforderte einerseits die langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit im Projektteam, darüber hinaus wurden verschiedene Events und Einzelprojekte in Teams erarbeitet und realisiert.
- Die Projekthomepage ermöglichte eine neue Kommunikationsebene. Hier konnten Projekteinhalte und Veranstaltungen kommuniziert werden, außerdem konnten Projektergebnisse „stadtteilscharf“ und nachhaltig zur Verfügung gestellt werden.
- Die Erreichbarkeit und Einbindung junger Menschen stellt eine große Herausforderung dar. Dies hat sich seit/durch Corona zusätzlich verstärkt.
- Kinder und Jugendliche in Sinsheim & Stadtteilen wachsen in sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten auf. Die Rolle der Infrastruktur (Verkehr, Internet, ...) ist dabei altersabhängig zu bewerten.
- Die Kinder und Jugendlichen beschäftigen oftmals ganz ähnliche Themen wie die Erwachsenen.
- Die jungen Mitbürger\*innen leben im Großen und Ganzen gerne in Sinsheim.
- Kinder und Jugendliche haben tolle Ideen, die oft auch realistisch/lebensnah sind.
- Die jungen Menschen wünschen sich häufig Angebote, die vorrangig oder ausschließlich für ihre Altersgruppe nutzbar sind.

Gelingende Beteiligungsprozesse (im Stadtteil) benötigen:

- Unterstützung und Interesse vor Ort, Ermöglichung
- einen langen Atem und Geduld
- für nachhaltige Entwicklungen: Begleitung und fachliche Unterstützung
- rechtzeitiges und aktives Einbinden der Kinder/Jugendlichen
- Nutzung bestehender Zugänge, z.B. über Schulen, Vereine, Jugendhaus
- Bereitschaft, sich auf verlängerte Planungsprozesse einzulassen

## 8.5 Ein Ausblick

Das Projekt „Die wilden 13“ stellt für den Standort Sinsheim eher eine Etappe als einen abgeschlossenen Prozess dar. Im Rahmen des Projekts wurden relevante Informationen erhoben und Methoden entwickelt und erprobt. Diese können auch zukünftig (ggf. in kleinerem Ausmaß) genutzt werden und sollen fester Bestandteil des zu entwickelnden Beteiligungskonzepts sein. Die wesentliche Kommunikationsplattform des Projekts ist die Homepage [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de), die ebenfalls mittelfristig erhalten bleiben soll.

Die stadtteilbezogenen Prozesse konnten im Projektzeitraum nur partiell und exemplarisch umgesetzt werden. Viele Entwicklungen sind noch nicht abgeschlossen, sondern vielmehr in der Konkretisierungsphase. Auch hier gehen Prozesse weiter. Eine Übertragung auf weitere Stadtteile ist grundsätzlich denkbar und erwünscht, immer in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Die Verankerung von Planungsprozessen bzw. die Einbindung der Interessen von jungen Menschen in diese Prozesse konnte durch das Projekt in Sinsheim noch nicht etabliert werden. Grundsätzlich werden Beteiligungsprozesse im kommunalpolitischen Kontext oft als unbequem, umständlich und verlangsamen wahrgenommen. Den jungen Menschen wird außerdem teilweise zugeschrieben, sie seien nicht interessiert, ihre Wünsche seien abgehoben, sie seien konsum- und spaßorientiert und hätten kein Verständnis für die Rahmenbedingungen von Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Im Projekt konnten an einigen exemplarischen Stellen direkte Berührungspunkte zwischen jungen Menschen und kommunalpolitischen Vertreter\*innen hergestellt werden. An diesen Schnittstellen ist es durchweg gelungen, beiderseitiges Verständnis zu transportieren bzw. zu erzeugen. Kindern und Jugendlichen wurde klar, dass „die Erwachsenen“ sehr wohl an ihrer Sichtweise und an den Themen Interesse haben. Den erwachsenen Entscheidungsträger\*innen wurde bewusst, dass die jungen Menschen Themen, Wünsche, Bedürfnisse und Probleme haben, die teilweise eine sehr große Nähe zu den Themen der Erwachsenen aufweisen.

In einzelnen Prozessen ließ sich feststellen, dass das Projekt überhaupt erst dazu führte, dass die Einzelvorhaben unter Beteiligung junger Menschen umgesetzt wurden. (Dies trifft selbst für Projektvorhaben zu, die ausdrücklich für jugendliche Nutzergruppen auf den Weg gebracht wurden, wie z.B. die Planung eines Bikeparks im Stadtteil Steinsfurt.)

Insofern lässt sich feststellen, dass die Einbeziehung von jungen Menschen in Einzelprozessen zwar ganz gut realisiert werden konnte, aber die strukturelle Verankerung solcher Partizipationsansätze noch eine Zukunftsaufgabe darstellt. Hier könnte ein wirksamer Ansatz darin bestehen, Kommunikationsschnittstellen konsequent weiter zu entwickeln. Dies bezieht sich vorrangig auch auf Schnittstellen innerhalb der Kommunalverwaltung. Weiterhin könnte es beispielsweise ein dauerhafter Ansatz werden, dass die vierten Grundschulklassen der Stadtteile ein Beteiligungsformat („Mein Ort“, Kinder-Hearing, etc.) durchführen, das anschließend im Ortschaftsrat vorgestellt wird.

Ein wichtiger Parallelprozess ist die Entwicklung von strukturellen Jugendbeteiligungsformaten. Die Einrichtung einer Plattform/einer dauerhaften Jugendvertretung soll hier auch grundsätzliche Zugänge zwischen jungen Menschen und der Kommunalpolitik bzw. der Kommunalverwaltung etablieren. In diesem Kontext wurde im Projektverlauf ein wichtiger Zwischenschritt erreicht: Der zuständige kommunalpolitische Ausschuss BKS („Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales“) erteilte dem Kinder- und Jugendreferenten in seiner Sitzung vom 10.05.2022 den Auftrag, in den Folgemonaten ein Beteiligungskonzept zu entwickeln. In diesem Konzept werden zahlreiche Ansätze, Formate und Erfahrungswerte aus dem Gesamtprojekt Einfluss und Berücksichtigung finden.

Sämtliche im Projekt erarbeiteten Formate können entweder direkt oder in modifizierter Form auch in Zukunft angewandt werden. Dies bietet in mehrfacher Hinsicht große Vorteile: Die Bausteine sind ohne großen zeitlichen Vorlauf verfügbar. Es liegen Erfahrungswerte in der Anwendung vor, die genutzt werden können und auf die man sich berufen kann. Es gibt für verschiedenen Ausgangslagen und Erfordernisse passende Angebote und Methoden. Somit müssen die Beteiligungsprozesse nicht nach „Schema F“ verlaufen, sondern können kurzfristig und flexibel den Bedingungen entsprechend gewählt werden.

Die Zugänge zu den Stadtteilen konnten durch das Projekt teilweise (neu) geschaffen oder intensiviert werden. Für einzelne Ortsvorsteher\*innen ist das kommunale Kinder- und Jugendreferat ein realer Kooperationspartner geworden. Andere können sich zukünftig an diesen Prozessen orientieren.

Gleichzeitig zeigte sich, dass es auch aus Sicht des Kinder- und Jugendreferenten sehr wertvoll ist, diesen kleinräumlichen Blick einzunehmen. Durch die Einzelprozesse in den Stadtteilen konnte ein viel besserer Einblick in die Strukturen vor Ort und eine größere Nähe zu den Jugendlichen, aber auch zu den ortsverantwortlichen Personen hergestellt werden.

Um sich auf lokaler Ebene ernsthaft, planvoll und nachhaltig in Planungsprozesse einzubringen zu können und um diese strukturell mitzugestalten, braucht die Kinder- und Jugendarbeit verlässliche Strukturen. Hierzu wären von Seiten des Landes konkrete Vorgaben (oder besser: Empfehlungen) für die Kreise, Städte und Gemeinden hilfreich, welche Personalressourcen für eine bestimmte Anzahl von Jugendeinwohner\*innen in der Jugendhilfeplanung, aber auch in der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit vorzuhalten bzw. einzurichten sind. Der Aufgabenschnitt und die Wahrnehmung dieser Aufgaben auf Seiten der Jugendhilfeplanung sollte auf den Prüfstand gestellt werden: Welche Bereiche/Stellen/Träger erfüllen die fachlichen Vorgaben des SGB VIII, welche dienen eher einer (ebenso notwendigen) Controlling-Funktion auf Seiten des örtlichen Jugendhilfeträgers? Welche Aufgaben muss der Landkreis übergreifend wahrnehmen, welche Aufgaben können „subsidiär“ an die kreisangehörigen Kommunen delegiert oder übertragen werden, wenn diese entsprechend ausgestattet sind (z.B.: Kommunales Kinder- und Jugendreferat).

Eine Veränderung der Förderlogik in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit ist anzustreben, damit die ungleiche Förderung der Arbeitsfelder nicht zu einer zahlenmäßigen Verschiebung und somit zu einer unsachgemäßen Priorisierung führt. Eine Kopplung der Förderung an die o.g. Vorgaben/Empfehlungen bezüglich vorzuhaltender Stellen(-anteile) ist zu befürworten. Die Entscheidungskompetenz hinsichtlich der Schwerpunktsetzungen muss vor Ort bei den Kommunen liegen. Auch hier würde durch eine gleichberechtigte Förderung der Arbeitsfelder eine bessere Ausgangssituation entstehen, da nicht in erster Linie die Fördersumme den Ausschlag über die Einrichtung einer Stelle im Bereich Kinder- und Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit geben würde. Auch die Projektfinanzierung sollte mittelfristig auf eine solide und konzeptionelle Basis gestellt werden. Projekte müssen nachhaltige Wirkung entfalten können. Dafür müssen sie frühzeitig angekündigt und ausgeschrieben werden. (Die Zustimmung des Gemeinderates lässt sich in der Regel nicht in einem 4-wöchigen Beantragungszeitraum erwirken.) Sie müssen eine Laufzeit aufweisen, die fundierte Arbeitsprozesse und -ergebnisse ermöglicht. Sie sollten im Idealfall eine Anschluss- oder Übergangsfinanzierung ermöglichen.

Die Vorgaben des §41a GemO sollten mit einer größeren Verbindlichkeit ausgestattet werden. Zu viel bewegt sich im Bereich der unbestimmten Rechtsbegriffe, kann vor Ort ausgelegt und interpretiert werden. Auch hier wären konkrete Empfehlungen bezüglich koordinierender Stellenanteilen hilfreich („Fachstelle Kinder-/Jugendbeteiligung“), die ggf. an Fördersummen gekoppelt werden können.

Das Projekt „Die wilden 13“ im Rahmen des Landesprojekts „Jungsein in der Kommune“ war für Sinsheim Anlass und Gelegenheit, sich aufs Neue mit den planerischen Anforderungen in der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit auseinanderzusetzen. Dabei wurde (erneut) deutlich, dass wichtige Rahmenbedingungen, Chancen und Grenzen durch die politisch verantwortlichen Akteure auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene gesetzt werden. Gleichzeitig wurde erkennbar, dass solche Förderprojekte immer wieder dabei helfen, notwendige fachliche Entwicklungen anzustoßen, neu aufzugreifen, zu vermitteln und voran zu bringen.

## 9. Fazit

### **„Städte und Gemeinden sind über die Situation von Kindern und Jugendlichen alarmiert“**

Dies war die Überschrift einer Presseerklärung des Städtetages Baden-Württemberg vom 15.10.2021. Der Sozialausschuss hatte sich mit den Hausforderungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie befasst. In der Mitteilung hieß es weiter: „Lange Phasen des Homeschoolings und fehlende soziale Kontakte mit Gleichaltrigen bei Sport- und anderen Freizeitangeboten haben bei vielen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Spuren hinterlassen. (...) Schon jetzt zeige sich signifikant häufiger als früher eine schlechte psychische Verfassung bei jungen Menschen – Kinder- und Jugendpsychiater hätten alle Hände voll zu tun, stationäre Einrichtungen seien voll.“ Der Dezernent für Familie und Soziales, Benjamin Lachat: „Die aktuelle Situation der Kinder und Jugendlichen ist eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft. Vielen jungen Menschen gingen durch die Corona-Pandemie Chancen für eine gesunde Entwicklung verloren. Wir müssen jetzt vielfältige Angebote machen und helfen, damit junge Menschen und deren Familien gute Zukunftsperspektiven haben.“

Nachdem die „heiße Phase“ der Pandemie durchstanden zu sein scheint, bestätigt sich im Alltag der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, dass nicht alle jungen Menschen unter den Einschränkungen gelitten haben. Dies hatten wir im Gesamtbericht 2020/21 bereits angemerkt. Es ist aber ebenfalls unübersehbar, dass es gleichwohl zahlreiche Kinder und Jugendliche gibt, bei denen die Spuren der Pandemie erst jetzt sichtbar werden. In diesem Zusammenhang wird auch erkennbar, dass diese Folgen nicht mit „kleinen Korrekturen“ oder einer beharrlichen Konzentration auf die „normalen“ Anforderungen zu beheben sind. Oftmals handelt es sich um massive Problemlagen, verbunden mit klaren Anzeichen auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Und selbst wenn es im Einzelnen „nur“ um fehlende Grundlagen im Sozialverhalten geht, ist die Herausforderung immens, diese Defizite nachzuholen oder auszugleichen, denn seit Beginn der Pandemie sind mittlerweile 3 Jahre vergangen. Im Leben eines Kindes oder Heranwachsenden ist dies eine Zeitspanne, die nicht einfach zu wiederholen oder zu korrigieren ist.

Die Bewältigung dieser Folgen und Defizite ist eine Langzeitaufgabe! Und aus dieser Erkenntnis ergeben sich meines Erachtens zwei zentrale Ableitungen:

- 1.) Die bestehenden Angebote und Einrichtungen der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit leisten einen elementaren Unterstützungsbeitrag für die jungen Menschen! Dies galt bereits vor der Pandemie, umso mehr während der Pandemie und gilt mehr denn je nach der Pandemie.
- 2.) In den kommenden Monaten und Jahren sollte alles dafür getan werden, dass diese Angebote und Einrichtungen auch weiterhin verlässlich und fachlich fundiert ihre Arbeit tun können. In vielen Bereichen wäre eine Ausweitung der Angebote sinnvoll. Dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hierfür aktuell nicht unbedingt gegeben sind, ist plausibel. Keinesfalls sollten aber bestehende Strukturen infrage gestellt werden.

**In diesem Sinne möchte ich meinen ganz herzlichen Dank an die Kolleg\*innen im Arbeitsbereich des Kinder- und Jugendreferats richten, die mit ihrer engagierten und qualifizierten Arbeit einen wichtigen Beitrag für alle jungen Sinsheimer\*innen leisten:**

- Susanne Berthold, Karen Botosch, Monika Fink-Adebayo, Anja Glück, Katja Himmelmann, Judith Prager und Kirsten Rudolf in der Schulsozialarbeit
- Marianne Zöller und Thomas Herion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus
- Iris Ottowitz in der Jugendberufshilfe
- Laura Olbert in der Mobilen Jugendarbeit/JuMo
- Darlene Nusko und Paola Pozzani als Studentinnen der Sozialen Arbeit
- Die jungen Freiwilligen im FJS und BFD.

## Ein weiteres herzliches Dankeschön ...

- an alle Projektpartner\*innen im Orga-Team der „wilden 13“: Gisela Drees, Judith Prager, Laura Olbert, Manuel Drees, Paola Pozzani, Darlene Nusko, Susanne Berthold, Marco Schneider!
- an die Projektleitung des Landesprojekts „Jungsein in der Kommune“: Siegfried Keppeler/Karl Wagner sowie Joachim Sautter als engagierten und hilfreichen Projektberater!
- an alle Mitwirkenden im Planungsteam der „Woche für Demokratie und Toleranz“: Sabine Jakoby, Harald Blum, Mira Mangold, Emre Cankurtaran, Jutta Stier!
- an die engagierten Mitstreiter\*innen im Vorbereitungsteam des Fachtages „Gemeinsam stark im Kinderschutz“: Christine Mohler, Albrecht Oettinger, Jörg Ehrenfried, Stefanie Sosa y Fink!
- an die zahlreichen Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen in Sinsheim und im Rhein-Neckar-Kreis, an den Schulen, im Jugendamt, in den Institutionen, in den benachbarten Feldern der Sozialen Arbeit, bei der Polizei, ...!
- an Nadine Stark und Franziska Beck als zuständige Geschäftsbereichs- bzw. Fachbereichsleitung beim Träger DJHN für den fachlichen und kollegialen Support!
- an Bettina Richter-Kluge, die als langjährige und verlässliche Ansprechpartnerin im Amt für Bildung, Familie und Soziales einen elementaren Anteil daran trägt, dass die Arbeit in den Feldern der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit auf einer soliden Basis steht und stets offen blieb für neue Themen und Entwicklungen. Herzlichen Dank für acht Jahre hervorragender Zusammenarbeit, die immer geprägt war von gegenseitigem Respekt und Interesse!!!
- an ihren Nachfolger Steffen Eisemann, der den Staffelstab persönlich von seiner Vorgängerin übernehmen konnte und der die Kommunalverwaltung nun mit seiner sozialpädagogischen Perspektive bereichert. Auf eine gute Zusammenarbeit!
- an alle weiteren Kooperationspartner\*innen innerhalb der Stadtverwaltung und im Amt 40! Besonders erwähnt seien hier Stefanie Sosa y Fink als KiTa-Fachberaterin und Tanja Kugler als „gute Seele“ im Sekretariatsdienst!
- an alle politischen Entscheidungsträger\*innen im Gemeinderat der Stadt Sinsheim, besonders an die Mitglieder des BKS-Ausschusses, die stets ein reges Interesse an den Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit zeigen. Wir freuen uns, wenn Sie auch zukünftig die Rahmenbedingungen schaffen und die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellen, damit die Arbeit zielgerichtet und wirksam getan werden kann!
- an alle Kinder und Jugendlichen, die sich mit Interesse und Engagement an den zahlreichen Angeboten beteiligt haben, sich mit ihrer Meinung, ihren Verbesserungsvorschlägen und auch ihrer Kritik in die Beteiligungsformate eingebracht haben und damit auch die „wilden 13“ zu einem Meilenstein in der Sinsheimer Beteiligungsgeschichte junger Menschen werden ließen! Ganz besondere Erwähnung sollen hier alle Jugendlichen, jungen und älteren Erwachsenen finden, die sich in den Jugendtreffs Adersbach und Waldangelloch einbringen!

Abschließend möchte ich alle Leser\*innen, die bislang noch nicht das Vergnügen hatten, auf den tollen dreiminütigen Videoclip hinweisen, den die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung BW anlässlich des SpringBash gedreht hat. Good Practice – das nehmen wir gerne für uns in Anspruch: [Good Practice - Servicestelle Kinder-Jugendbeteiligung Baden-Württemberg \(kinder-jugendbeteiligung-bw.de\)](https://www.kinder-jugendbeteiligung-bw.de)

## 10. Presseschau

Stadtanzeiger 16.09.2021

### Ferienaktion Stadtforscher\*innen

## Viel Spaß und Spannung beim Erforschen der Stadt

In der letzten Ferienwoche fand, organisiert vom Kinder- und Jugendreferat, für eine Gruppe Kinder aus dritten und vierten Klassen die Ferienaktion „Stadtforscher\*innen“ statt. Von Montag bis Donnerstag, immer von 09:00 – 13:00 Uhr, war das Forschungs-Basislager im evangelischen Martin-Luther-Gemeindehaus in der Werderstraße aufgeschlagen. Die teilnehmenden Kinder hatten viel Freude beim gemeinsamen, aber auch teils recht individuellen Erforschen der Stadt. Vorbereitet von zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen aus dem Kinder- und Jugendreferat und unterstützt von FSJ/BFD-lerinnen gab es ein buntes Programm aus Stadtrallye, Fotoexkursion, Schatzsuche und vielfältiger kreativer Betätigung für die jungen Forschenden.

Eine große Rolle spielte dabei der Aktionskoffer des Projektes „Die wilden 13“. Dieser gab den Kindern Anregungen, sich auch individuell mit der Stadt und ihren verschiedenen Gesichtern zu beschäftigen und kreative Vorschläge zu entwickeln, was aus Kindersicht in Sinsheim noch verbessert werden kann. Dabei kamen wunderschöne Ergebnisse zustande, die die Kinder teils mit nach Hause nahmen, teils aber auch dem Kinder- und Jugendreferat zur weiteren Verwendung überließen. Der Aktionskoffer zum Projekt „Die wilden 13“ enthält viele kreative Programmideen, mit denen man seinen Stadtteil oder Wohnort besser kennenlernen kann. Diese Aktionen stehen als Download unter [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de) zur Verfügung.



Stadtanzeiger 16.09.2021

### Warum wählen?

## Am 26. September sind 2,8 Millionen Erstwähler erstmals wahlberechtigt

Bei der letzten Bundestagswahl 2017 war die Wahlbeteiligung der Jüngeren unterdurchschnittlich: Während die Gesamt-Wahlbeteiligung bei über 76 Prozent lag, gaben bei den 18- bis 20-Jährigen nur knapp 70 Prozent ihre Stimme ab und bei den 21- bis 24-Jährigen sogar nur 67 Prozent.

Doch viele der Themen, die aktuell im Mittelpunkt des Wahlkampfes stehen, machen deutlich, dass es hier vor allem auch um die Anliegen junger Menschen geht. Die Bundes- und Landeszentrale für politische Bildung haben auf ihren Internetseiten viele Informationen und Erklärungen eingestellt, die bei Fragen zur Wahl weiterhelfen können: [www.bundestagswahl-bw.de](http://www.bundestagswahl-bw.de)

Wer noch nicht sicher ist, welche Partei die eigene Stimme bekommen soll, kann sich über den Wahl-o-Mat weitere Anregungen holen. Die millionenfach genutzte Internet-Anwendung bietet die Möglichkeit, die eigenen politischen Standpunkte mit den Positionen der Parteien zu vergleichen: [www.wahl-o-mat.de](http://www.wahl-o-mat.de)

Wer sich informieren möchte, welche Kandidaten im Wahlkreis Rhein-Neckar kandidieren, erhält eine Übersicht und die Links zu den persönlichen Homepages unter [www.bundestagswahl-bw.de/kandidierende-bw-2021-wahlkreise](http://www.bundestagswahl-bw.de/kandidierende-bw-2021-wahlkreise)

Wer sich fragt, warum man überhaupt wählen sollte, bekommt hier einige Anhaltspunkte:

- Weil es mein Recht und Privileg ist
- Weil andere entscheiden, wenn ich nicht wähle
- Weil Wählen mich vor Extremismus schützt
- Weil Nichtwählen aus Protest nicht funktioniert.

Die Erläuterungen zu den genannten Argumenten und sechs weitere wichtige Gründe können unter [www.bundestagswahl-bw.de/warum-waehlen](http://www.bundestagswahl-bw.de/warum-waehlen) aufgerufen werden.

### Ein Videoprojekt zur Demokratiebildung von JuMo SNH: Ohne Dich geht nix.

Es gibt nicht nur bundes- oder landesweite Initiativen zur Bundestagswahl. Auch die Sins-

heimer Jugendarbeit möchte junge Volljährige motivieren und ermutigen, zur Wahl zu gehen. Politik bedeutet Zukunft gestalten - und das geht nur mit der Jugend. Pünktlich zur Bundestagswahl 2021 hat das Videoprojekt „Ohne Dich geht nix“ von JuMo SNH wieder Fahrt aufgenommen. Gemeinsam mit jungen Menschen wurden kurze Videoclips mit Statements zur Bundestagswahl produziert. Diese werden nun im Rahmen von „Ohne Dich geht nix“ veröffentlicht. JuMo bietet somit Gelegenheit zur ungezwungenen gesellschaftlich-politischen Teilhabe junger Menschen und gibt ihnen eine Stimme. Ziel ist es, die erstmals Wahlberechtigten dazu motivieren, sich mit der Wahl auseinanderzusetzen. Ihr Verständnis für Demokratie soll gestärkt und die Wahlbeteiligung junger Wähler verbessert werden. Die Videoclips werden auf dem YouTube-Kanal „JuMo SNH“ veröffentlicht. Der erste Clip ist seit Mittwoch, 15.09. online. Ab sofort wird bis Mittwoch, 22.09. täglich ein neuer Clip hochgeladen.

# Der OB will auch mal fliegen

Stadt plant Dirtbike-Anlage für BMX-Räder – Planungshilfe kommt aus den eigenen Reihen – Im Frühjahr 2022 könnte alles fertig sein

Von Julian Buchner

**Sinsheim-Steinsfurt.** Das eigentlich ungewöhnliche gleich vorweg: Die Idee fürs schmutzige Bauprojekt kam vom Stadtoberhaupt selbst. Oberbürgermeister Jörg Albrecht, der in seiner Freizeit häufig auf dem Mountainbike unterwegs ist, hat die Planungen für die Entstehung eines Dirtbike-Parks angestoßen.

Der Park soll am Gelände des TSV Phönix in der Schindwaldstraße entstehen. Im Frühjahr 2022 könnten die ersten BMX-Räder über die Piste fliegen. Von hügeligen Sprüngen, Jumps, Dirts und Lines der Superlative ist die Rede. Das hat der Jugendbeirat „Die Wilden 13“ bei einem Ortstermin in Steinsfurt bekanntgegeben. Jugendliche aus Sinsheim und allen zwölf Stadtteilen waren eingeladen, die Planungen zu konkretisieren und ein Projekt-Team zu gründen.

Die Ideen der fünf erschienenen jungen Erwachsenen reichten von der Gestaltung der erdigen Fahrrad-Piste bis hin zum Namen des sogenannten Tracks. „Wir brauchen auch einen Mülleimer“, schiebt ein junger Planer ein und erntet begeisterte Blicke der Verwaltung.



Neben dem Sportgelände in Steinsfurt soll der Dirtbike-Park entstehen. Am späten Donnerstagnachmittag besprachen Verantwortliche der Stadt sowie einige Jugendliche die weiteren Pläne. Foto: Julian Buchner

Zwei Fachmänner hat das Sinsheimer Rathaus für das Bauprojekt in den eigenen Reihen: Den OB selbst, der als früherer Bürgermeister von Mauer im Jahr 2002 dort eine Dirtbike-Anlage er-

richteten ließ. „Damals wussten die wenigsten was das ist“, sagt Albrecht, der stolz zugibt, selbst ein BMX-Rad besitzen zu haben. Kompetente Planungshilfe kommt außerdem vom städtischen

größten, aber „die beste Anlage soll es werden“, meint OB Albrecht augenzwinkernd. Er und Ortsvorsteher Pyck versprachen zudem, die Piste selbst zu testen, wenn sie fertig ist.

Wassermeister Raphael Pils, der in seiner freien Zeit zum dreifachen Europameister im Trial-Biken gekürt wurde.

In wenigen Wochen sollen die Planungen für den Dirtbike-Park starten, der etwa so groß wie ein Fußballfeld werden wird. Die Erde für das laut Albrecht kostengünstige Projekt soll aus dem Steinsfurter Neubaugebiet kommen.

Die neue Anlage soll den bisherigen Park im Wiesentalweg „in den Schatten stellen“, macht Jugendreferent Markus Bosler Lust auf mehr. Ortsvorsteher Rüdiger Pyck freut sich, mit dem großen Gelände am Steinsfurter Ortsrand eine geeignete Fläche unmittelbar neben dem bewirteten Clubheim und an einem viel befahrenen Radweg in petto zu haben. „Das Grundstück ist sogar in städtischem Besitz“, erzählt Pyck und spricht von der Entstehung einer der größten Anlagen ihrer Art im Rhein-Neckar-Kreis. Vielleicht nicht die

# Kinder- und Jugendarbeit von Pandemie besonders betroffen

*Vieles ist momentan schwierig oder gar nicht möglich – Projekt „Die wilden 13“ ist aber positiv angelaufen*

Sinsheim. (cbe) Quer durch alle Fraktionen des Gemeinderats wurde die Arbeit des städtischen Kinder- und Jugendreferats in Trägerschaft der Diakonischen Jugendhilfe gelobt. Doch dies ist Corona-bedingt gerade nicht einfach, betonte Markus Bosler, während er im Rahmen des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport über die Entwicklungen des vergangenen Jahres berichtete.

Klar ist: Vieles geht gerade nicht. Klassenübergreifendes Arbeiten zum Beispiel. Und wer ins Jugendhaus möchte, muss Namen und Impfstatus in eine Anwesenheitsliste eintragen, die Zahl der Besucher ist begrenzt.

„Bei der offenen Jugendarbeit muss man das ‚offen‘ ganz stark in Frage stellen“, sagt Bosler dazu. Und so manche Veranstaltung musste schon mehrfach verschoben werden. Somit geht es diesem Bereich so wie vielen in der Pandemie. Doch Jugendliche zu erreichen, ist häufig schwierig und stellt die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendreferats deshalb vor zusätzliche Herausforderungen.



Bei einem Treffen in Steinsfurt besprachen Oberbürgermeister Jörg Albrecht sowie Kinder- und Jugendreferent Markus Bosler mit Jugendlichen die Planungen für einen Dirtpark. Foto: Buchner

Positiv sei das Projekt „Die wilden 13“ angelaufen, bei dem es unter anderem darum geht, was sich Kinder und Jugendliche in den zwölf Stadtteilen sowie der Kernstadt wünschen. Drei Treffen gab es im vergangenen Herbst: In Steinsfurt ging es um die Entstehung eines Dirtparks, auf dem BMX-Radler über die Piste sausen können. Und auch in Waldangeloch und in Ehrstädt kam man zu-

sammen, überall waren mehrere Jugendliche mit dabei. Sobald es Corona zulässt, will man sich mit Jugendlichen in Adersbach treffen, dabei wird es um die Zukunft des Jugendtreffs gehen. Ein Sommerfest im Wiesental ist ebenfalls geplant, in dessen Rahmen die seit rund zwei Jahren neu gestaltete Skater-Anlage endlich eingeweiht werden könnte.

Bei einer Online-Umfrage können Kinder und Jugendliche außerdem vieles anonym mitteilen, beispielsweise, was sie sich für ihren Stadtteil wünschen, ob es Plätze gibt, an denen sie sich unwohl fühlen, oder ob sie sich vorstellen können, hier zu leben, wenn sie erwachsen sind. Etwa 70

haben bisher mitgemacht, Bosler hofft, dass noch deutlich mehr Kinder und Jugendliche hinzukommen. Aus den gesammelten Daten soll ein Konzept erarbeitet werden, mit dem langfristig die Bedürfnisse der jungen Menschen im Blick behalten und bedient werden können. Denn wenn mit Jugendlichen über längere Zeit hinweg gearbeitet werden soll, brauche es feste Ansprechpartner

und keine langen Wartezeiten, stellte Bosler klar. Konrad Weiß (CDU) pflichtete ihm bei: In Waldangeloch fragten die Jugendlichen bereits, wann es weitergeht.

Nach Gewalt- und Suizidprävention fragte Alex Riederer (Grüne) und spielte auf den Mord in Eschelbach an, den ein 14-Jähriger begangen hat. Solch ein Vorfall bringe einen auf den Boden der Tatsachen zurück, erwiderte Bosler. Doch derlei Einzelfälle ließen sich auch „trotz bester Gewaltprävention nicht vermeiden“. Je mehr Gewicht der Einzelfall bekomme, desto mehr gerate die Prävention aus dem Blick. Die richtige Balance sei deshalb wichtig. Bettina Volz (Grüne) verließ ihrer Hoffnung Ausdruck, die personelle Ausstattung des Kinder- und Jugendreferats möge nicht ab-, besser noch ausgebaut werden. „Je weniger getan wird, umso teurer wird’s hinterher“, sagte sie.

Nachdem sie im vergangenen Jahr ausfiel, ist nun die „Woche für Demokratie und Toleranz“ vom 7. bis 11. Februar vorgesehen, der Themenschwerpunkt lautet „Gewalt“. Am 24. März ist ein Kinderschutzfachtag für Fachkräfte geplant, die mit Kindeswohl sowie Kindeswohlgefährdung befasst sind.

# Selten waren die Fragen wohl so drängend

„Woche für Demokratie und Toleranz“ beginnt am Montag – Vorträge, Seminare und Filme zum Schwerpunktthema Gewalt

Von Christian Beck

**Sinsheim.** Demokratie und Toleranz sind Begriffe, die seit der Pandemie noch häufiger gebraucht werden. Personen, die die Corona-Schutzmaßnahmen ablehnen, und jene, die sie befürworten, werfen einander bisweilen vor, intolerant zu sein. Dieses Thema könnte bei der Woche für Demokratie und Toleranz auch zur Sprache kommen, erklärt der städtische Kinder- und Jugendreferent Markus Bosler auf Nachfrage. Doch das Schwerpunktthema lautet dieses Mal Gewalt. Angeboten werden Vorträge und ein Seminar, Filme werden gezeigt. Am Montag geht's los.

„Wie viel Gewalt verträgt unsere Demokratie?“ lautet der Titel des Eröffnungsvortrags am Montag um 18.30 Uhr im Jugendhaus. Referent ist der Erziehungswissenschaftler Prof. Kurt Möller von der Hochschule Esslingen. Bekannt ist er für seine Forschung zum Thema gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Bei seinem Vortrag wird er auch aktuelle Bezüge berücksichtigen. Interessierte können den Vortrag vor Ort oder online verfolgen. Für beide Varianten wird um Anmeldung gebeten: per E-Mail an [mannheim@dgb.de](mailto:mannheim@dgb.de) oder unter Telefon 0621 / 15047019.

„Die Rüden“ lautet der Titel des Films, der am Dienstag, 8. Februar, um 18 und 20 Uhr vom Verein „Cinema Paradiso“ im Kino „Citydome“ gezeigt wird. Darin treffen vier junge Männer, die wegen Gewalttaten im Gefängnis sitzen, auf drei bissige Hunde und eine Hundetrainerin, die versucht, Feuer mit Feuer zu löschen. Ob die Regisseurin Connie Walthers nach der zweiten Filmvorführung für eine Diskussion zur Verfügung steht, ist momentan



Philipp Krauß (links), Behindertenbeauftragter bei der TSG, Sabine Jacoby vom Deutschen Gewerkschaftsbund und der städtische Kinder- und Jugendreferent Markus Bosler laden zur „Woche für Demokratie und Toleranz“. Foto: Beck

noch unklar. Karten gibt es beim „Citydome“ unter [www.citydome-sinsheim.com](http://www.citydome-sinsheim.com) oder Telefon 07261 / 6569666.

## HINTERGRUND

> **Die Woche für Demokratie und Toleranz** wird zum siebten Mal veranstaltet. Organisiert wird sie vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und dem städtischen Kinder- und Jugendreferat. Zu den Kooperationspartnern zählen das Fanprojekt Hoffenheim, die Vereine Cinema Paradiso und Alte Synagoge Steinsfurt, das Bündnis für Toleranz, die TSG sowie die Buchhandlung Doll. (cbe)

„Gewaltprävention in digitalen Zeiten“ lautet der Titel eines Online-Seminars für sozialpädagogische Fachkräfte, das am Mittwoch, 9. Februar, von 14.30 bis 17.30 Uhr angeboten wird. Der Workshop vermittelt Informationen und Handlungsansätze rund um Gewalt im Netz, beispielsweise Cybermobbing oder extremistische Äußerungen in Sozialen Netzwerken. Sabine Jacoby vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) hält dies für ein wichtiges Thema, da viele Menschen bei Äußerungen im Internet „überhaupt nicht mehr tolerant sind“. Anmeldungen für das Seminar sind per E-Mail an [mannheim@dgb.de](mailto:mannheim@dgb.de) oder unter Telefon 0621 / 15047019 möglich.

Einen Vortrag zur Geschichte der Sinti und Roma in der Region hält Arno Huth am Donnerstag, 10. Februar, ab 19.30 Uhr in der evangelischen Kirche Hoffenheim. Der Referent hat die Verfolgung der Sinti und Roma in der Region untersucht und beschreibt die Schicksale betroffener Familien.

Mit neun Schulklassen wird außerdem der Film „Zahor – Erinnere dich!“ angeschaut. Darin erzählt Ilay Elm Kies, ein zu dem Zeitpunkt israelischer Jugendspieler der TSG, die Geschichte der Juden Menachem und Fred, die im Jahr 1940 von Hoffenheim nach Gurs deportiert wurden. „Mit diesem Film kommt man sehr gut ins Gespräch mit den Schülern“, berichtet Bosler. Der Zugang über den jungen Fußballer sei ein anderer, und es entwickle sich lokale Betroffenheit bei den Schülern – beispielsweise, wenn sie bemerken, dass sie den Weg aus dem Film kennen, weil sie dort häufig mit ihrem Hund spazieren gehen.

Wäre nicht eine Veranstaltung sinnvoll gewesen, die den Blick gezielt auf die Entwicklungen rund um Corona richtet? Bosler sagt, dass dieser Themenkomplex gut zur Woche der Demokratie und Toleranz passt. Allerdings sei zu der Zeit, in der die Veranstaltungen geplant wurden, schwer abzuschätzen gewesen, welche Rolle die Pandemie und ihre Begleiterscheinungen in einigen Monaten spielen. Doch die Fragen, wo die Grenzen der Toleranz liegen, was eine Demokratie zum Funktionieren braucht und wo eine Bewegung in eine Richtung geht, dass sie der Demokratie schadet, seien spannend und könnten durchaus zur Sprache kommen, sagt Bosler.

©Rhein-Neckar Zeitung | Sinsheimer Nachrichten | KRAICHGAU | 4 | Mittwoch, 9. Februar 2022

## Wie viel Gewalt verträgt die Demokratie?

Professor Kurt Möller gastierte im Rahmen der Woche für Demokratie und Toleranz in Sinsheim

**Sinsheim.** (bju) Es gibt immer Gelegenheit, auf andere Menschen herabzusehen. Und da es sich die Menschen gerne einfach machen, greifen einige häufiger zu Pauschalurteilen. Sie lehnen ihre Mitmenschen ab, weil sie eine Behinderung haben, arbeitslos sind, fremd aussehen oder nicht der Norm entsprechen, nach dem Motto „Persönlich habe ich nichts gegen Abdul, aber ich bin gegen alle Muslime“. Wissenschaftler sprechen in diesem Zusammenhang von einer „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ (GMF) oder „Pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen“, sogenannten Pakos. Ein Begriff, der eine zentrale Rolle im Vortrag von Prof. Kurt Möller im Jugendhaus spielte.

Im Rahmen der Woche für Demokratie und Toleranz mit dem Schwerpunkt Gewalt ging der Professor für Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen der Frage

nach, wie viel Gewalt unsere Demokratie verträgt. „Kommt drauf an“, lautete die erste Antwort des Referenten, der sich seit Jahren mit Forschungsschwerpunkten wie Gewalt, Rechtsextremismus, Fremden- und Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen und Islamisierung beschäftigt. Was folgte, war ein wissenschaftlicher Diskurs, der aufgrund der Fachbegriffe und der Theorie nicht immer fesselte, aber neue Blickwinkel auf das Thema Gewalt und Demokratie warf.

Für den aktuellen Bezug zu den Corona-Protesten zeigte sich Oberbürgermeister Jörg Albrecht in seiner Begrüßung verantwortlich. „Mich freut es, dass dieser Vortrag gerade an einem Montag stattfindet“, spielte er auf die „Montagsspaziergänge“ an. Für ihn seien die Veranstaltungen in dieser Woche ein wichtiges Zeichen für Sinsheim. Auch einige Bundes- und Landespolitiker verfolgten den Vortrag.

Möller spannte einen Bogen von Schlaglichtern der Gewalt wie die Anschläge in Halle (2019) oder auf dem Berliner Weihnachtsmarkt (2016), über die Definition von Gewalt und Demokratie bis hin zu den Pakos. „Es sind die enttäuschten Erwartungen an die eigene Lebensgestaltung, die Sorge, das Leben nicht mehr in den Griff zu bekommen, wenn ‚die Anderen‘ mehr werden. Gefährder von Rechts geben diesen Jugendlichen die Kontrollmöglichkeit zurück, integrieren sie und geben ihrem Leben einen Sinn“, erklärte der 67-Jährige. Dabei geht es weniger um Argumente als um Emotionen. „Die sinnlichen Erfahrungen der Jugendlichen sind ja nicht selten auf exzessiven Alkoholkonsum beschränkt.“ Bei diesen pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen herrschen oft rechtsextreme und populistische Weltbilder vor. Deswegen sollte man

ursachenbezogen arbeiten, meinte Möller und stellte die Strategie „KISSeS“ vor. Dabei gehe es um die Gestaltung des eigenen Lebens, die Erfahrung, dass individuelle Handlungen

Positives bewirken: Kontrolle über das eigene Leben, Integration und wertschätzende Anerkennung. Auch die Unterschiede verschiedener Arten von aktiver und passiver Gewalt fehlten nicht in seinen Ausführungen. Seine Definition lautete, dass „Gewalt auf eine illegitime physische oder psychische Schädigung der Integrität einer Person abzielt oder diese grobfahrlässig in Kauf genommen wird“. Den Demokratie-Begriff be-

leuchtete Möller ebenso von verschiedenen Seiten. „Demokratische Gesellschaften leben davon, dass sie Teilhabe ermöglichen und von möglichst vielen Menschen nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Anliegen für ein gelingendes Leben mitgestaltet werden.“ Da diese sich aber immer in einem Prozess der Veränderung und Erneuerung bewegen, seien die Demokratien durch Konflikte und politische Auseinandersetzungen geprägt.



Professor Kurt Möller referierte im Rahmen der Woche für Demokratie und Toleranz in Sinsheim zur Frage „Wie viel Gewalt verträgt unsere Demokratie?“. Foto: Berthold Jürriens

## Woche für Demokratie und Toleranz 2022

### Wie viel Gewalt verträgt unsere Demokratie?

Diese Frage stand im Mittelpunkt der Themenwoche, die vom 7. bis 11. Februar mit einem vielfältigen Programm durchgeführt wurde. Nachdem die Woche für Demokratie und Toleranz im vergangenen Jahr pandemiebedingt ausfallen musste, waren die Verantwortlichen des Organisationsteams froh, dass die Umsetzung nun trotz aller bestehenden Einschränkungen geglückt ist und man wieder zahlreiche Interessierte erreichen konnte.

Die Woche startete mit einem Eröffnungsabend, der gleichzeitig im Jugendhaus und per Online-Konferenz stattfand. So konnten insgesamt über 40 Personen das Grußwort von Oberbürgermeister Jörg Albrecht und den anschließenden Vortrag von Prof. Kurt Möller von der Hochschule Esslingen verfolgen, darunter auch mehrere Landtags- und Bundestagsabgeordnete aus der Region. Möller beschäftigt sich als Soziologe seit vielen Jahren mit Themen wie „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ und Gewaltorientierung bei Jugendlichen. Er konnte in seinem Vortrag verschiedene Erklärungen vorstellen, wie Gewalt entsteht und welche präventiven Ansätze es gibt, diese zu verhindern.

Am Dienstag stand die Vorführung des Films „Die Rüden“ auf dem Programm, der in Kooperation mit dem Cinema Paradiso gezeigt wurde. Im Film wird eine fiktive Situation geschildert, in der junge Gewaltstraftäter im Rahmen ihres Strafvollzuges mit Kampfhunden in Kontakt gebracht werden. Die Diskussion mit der Filmemacherin Connie Walther konnte coronabedingt nicht vor Ort stattfinden und wurde stattdessen am Folgetag als Onlineformat angeboten. Das Angebot wurde von den Teilnehmern als sehr hilfreich und bereichernd wahrgenommen.

„Gewaltprävention in digitalen Zeiten“ lautete der Titel des Seminars, das am Mittwoch für pädagogische Fachkräfte angeboten wurde. Der Online-Workshop mit Fachreferent Henrik Blaich von der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg erreichte 30 Teilnehmer. Dabei standen Risiken und Gewaltphänomene im Umgang mit den „sozialen Medien“ im Mittelpunkt, aber genauso auch die Frage, wie diese Phänomene bearbeitet werden können.

Das Bündnis für Toleranz hatte am Donnerstagabend einen Vortrag mit Arno Huth zur



Prof. Kurt Möller hielt den Eröffnungsvortrag im Jugendhaus.

Geschichte der Sinti und Roma in der Region organisiert, der in der Evangelischen Kirche Hoffenheim stattfand. Huth untersuchte in einer Dokumentation die Schicksale von Familien, die im Nationalsozialismus deportiert wurden. Auch diese Veranstaltung erhielt eine sehr positive Resonanz.

Außerdem fanden mit insgesamt neun neunten Klassen der Theodor-Heuss-Schule und der Kraichgau Realschule 90-minütige Klassengespräche zum Kurzfilm „Zahor – Erinnere dich!“ statt. Ilay, ein ehemaliger Jugendspieler der TSG 1899 mit israelischer Herkunft, erzählt die Geschichte von Menachem und Fred, die als jüdische Brüder in ihrer Kindheit von Hoffenheim nach Gurs deportiert wurden. Das damalige Geschehen erhält eine besondere Bedeutung, als der junge Israeli feststellt, dass er hier in Hoffenheim der einzige Jude ist. Der Film eignet sich sehr gut, um mit Jugendlichen über dieses schwierige und belastende Kapitel der deutschen Geschichte ins Gespräch zu kom-

men. Der jugendliche Fußballprofi als Erzähler und der lokale Bezug der Geschehnisse in Hoffenheim schaffen einen direkten Zugang zu einem historischen Thema. Dabei wird für die Schüler konkret sichtbar, welche schrecklichen Folgen die Gewaltherrschaft der Nazis hatte und welche zentrale Bedeutung das heutige Grundgesetz und unsere demokratische Verfassung haben.

Die Woche für Demokratie und Toleranz fand bereits zum sechsten Mal in Sinsheim statt. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt des DGB und des städtischen Kinder- und Jugendreferats.

Bei der Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung wirken zahlreiche weitere Akteure mit. Dazu gehören die Fanbetreuung der TSG 1899, das Bündnis für Toleranz, der Verein Alte Synagoge Steinsfurt, das Fanprojekt Hoffenheim in Trägerschaft des I.B., das kommunale Kino Cinema Paradiso e.V. und die Buchhandlung Doll.

„Gemeinsam stark im Kinderschutz“

Mehr als 100 Teilnehmer beim Kinderschutz-Fachtag in Sinsheim

Es ist schrecklich, wenn Kinder oder Jugendliche an Körper und Seele zu Schaden kommen. Und doch geschieht dies Tag für Tag. Alle Erwachsenen, die beruflich mit jungen Menschen zu tun haben, stehen gemeinsam in der Verantwortung, deren Schutz zu gewährleisten. Damit die Fachkräfte in Situationen, wo Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls besteht, die richtigen Entscheidungen treffen, ist es wichtig, dass sich die beteiligten Akteure und Institutionen gegenseitig kennen und gut zusammenarbeiten.

Um diese Vernetzung und den fachlichen Austausch zu unterstützen, fand am 24. März eine Kinderschutz-Fachtagung unter dem Titel „Gemeinsam stark im Kinderschutz – Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Fachkräfte in Sinsheim“ statt. Mehr als 100 Teilnehmende trafen sich in der Dr.-Sieber-Halle. Darunter waren Vertreter von Kindergärten und Schulen, sozialen Einrichtungen, Beratungs- und Fachstellen, Polizei, Vereinen und auch aus Fachkliniken in Mannheim und Heidelberg.

Nach einem musikalischen Auftakt durch das „Huub Dutch Duo“ und Grußworten von Oberbürgermeister Jörg Albrecht und Silvia Kempf, Sozialdezernentin des Rhein-Neckar-Kreises, startete der inhaltliche Teil des Fachtages mit zwei Impulsvorträgen: Simone Korgor vom Uniklinikum Ulm sprach über die Häufigkeiten und Folgen von Kindesmisshandlung und

-vernachlässigung. Dabei wurde deutlich, warum es für Betreuungseinrichtungen wichtig ist, ein Schutzkonzept zu erarbeiten. Anschließend erläuterte Volker Schuld, Leiter des AWO Kinderschutzzentrums Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis, warum die Unsicherheit in Kinderschutzfällen nicht als Problem, sondern als eine Ressource im Hilfeprozess gesehen werden sollte.

Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einzelne Themenfelder und Fragestellungen in vier Workshops zu vertiefen. Dabei ging es beispielsweise um die Vorgehensweise bei der Entwicklung von institutionellen Schutzkonzepten, um die Hilfen und Unterstützungsangebote des Jugendamtes, um das „Schritteverfahren“ im Beratungsprozess bei Kinderschutzfällen im Sinne des §8a SGB VIII, sowie um den Umgang mit sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ im Foyer der Halle stellten sich verschiedene Institutionen mit ihrem Angebot vor. Hier bestand im Verlauf der Tagung genügend Gelegenheit, sich zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen, was die Anwesenden auch angeregt nutzten.

Der Illustrator Max Bachmeier aus Heidelberg sorgte für eine besondere Art der Dokumentation, indem er die Inhalte und Impressionen per „Graphic Recording“ auf einer großen Plakatwand festhielt.

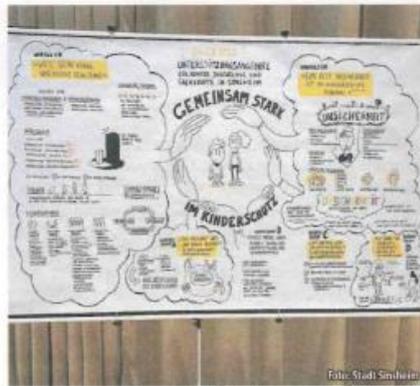
Die Veranstaltung war auf Initiative der städtischen Fachkräfte Stefanie Sosa y Fink (KITa-Fachberaterin) und Markus Bosler (Kinder- und Jugendreferent) entstanden. Bei mehreren Vorbereitungstreffen hatten sich außerdem Albrecht Oettinger (Psychologische Beratungsstelle), Jörg Ehrenfried (Jugendamt RNK) sowie Christine Mohler (AK Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen) engagiert in die Planung eingebracht. Der Fachtag konnte durch das großzügige Engagement der Josef Wund Stiftung realisiert werden, die in den zurückliegenden Jahren bereits einige bedeutende Entwicklungen im Sinsheimer Kinderschutzansatz ermöglicht hat.

Bettina Richter-Kluge vom Amt für Bildung, Familie und Soziales bedankte sich abschließend bei allen Akteuren für ihren Beitrag zu dieser gelungenen Fachveranstaltung. Die Teilnehmer waren sich mit den Verantwortlichen einig, dass es eine Fachtagung in diesem Format bisher in Sinsheim noch nicht gegeben hatte.

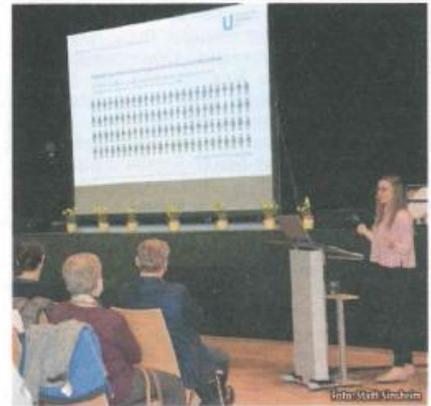
Die beeindruckende Teilnehmerzahl weist schon darauf hin, dass das wichtigste Anliegen auf jeden Fall erreicht werden konnte: Eine breite Vernetzung verschiedenster Fachkräfte und Organisationen, die in ihrer täglichen Arbeit mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen befasst sind. Das Motto der Tagung wurde im besten Sinne mit Leben erfüllt: „Gemeinsam stark im Kinderschutz!“.



Oberbürgermeister Jörg Albrecht begrüßte die Teilnehmer.



Der Illustrator Max Bachmeier aus Heidelberg hielt die Inhalte und Impressionen per „Graphic Recording“ auf einer großen Plakatwand fest.



In Impulsvorträgen wurden die Teilnehmer des Fachtags in der Dr.-Sieber-Halle informiert.

## Mit „Skate Contest“ und „Boombap Rap“

Junge Szene weicht Skatepark beim „Spring Bash“ ein

Sinsheim. (zg) Mit einem sogenannten „Spring Bash“ – auf Deutsch so viel wie „Frühlings-Schlag“ – eröffnet Sinsheim am 21. Mai seinen neuen Skatepark im Wiesental. Fertiggestellt wurde die rund 170 000 Euro teure Anlage im Jahr 2020 und war seither bei kleineren Treffen im Betrieb. Die komplexe Betonbahn war von Skatern und BMX-Sportlern aus Sinsheim und Umgebung im Rahmen eines zweijährigen Beteiligungsprojekts des städtischen Jugendreferats und der Mobilen Jugendarbeit „JuMo SNH“ in Zusammenarbeit mit der Firma „Populär Skateparks“ realisiert worden.

Um die Anlage gebührend zu feiern, haben „JuMo SNH“ und das Jugendhaus Sinsheim gemeinsam mit einigen Aktiven der Skate- und BMX-Szene ein Programm auf die Beine gestellt, das unter anderem einen „Skate Contest“ der Wertungen „Best Line“ und „Best Trick“ in den Klassen über und unter 16 Jahren beinhaltet: Eingeecheckt und die Bahn ge-

testet wird zwischen 13 und 14 Uhr; nach einem Auftakt mit Begrüßung wird der Wettbewerb von 14.30 bis 18 Uhr ausgetragen. Am Abend bis 22 Uhr gibt es freies Fahren bei einer „Free Session“.

Die Contest-Teilnehmer werden von einer Jury aus vier Skatern bewertet. Zu gewinnen gibt es Sachpreise von Skateshops, wobei der Spaß im Vordergrund stehen soll. Moderiert wird der Contest vom Stand-up-Comedian und Skateboarder Mathias Haze. Für den richtigen Sound am Park sorgen das DJ-Duo „Radio Fresco“ und „DJane Katilinski“.

Graffiti gehören zum Skate dazu: Von 14 bis 22 Uhr gibt es ein „Live painting“ mit Graffiti-Künstlern aus Sinsheim, der „DSR Crew“; sie gestalten eine Konzeptwand an der Halle des Flugsporting Kraichgau. Unterstützt wird das Vorhaben von Sinsheimer Maler- und Lackierbetrieb Stückler. Der Bauwagen am Skatepark wird für alle Sprüher als „Freewall“ zu Verfügung stehen.



Der Skatepark im Wiesental wird mit einem großen Programm eingeweiht. Foto: Stadtmaking Sinsheim

Live-Musik rundet den Tag ab. Auf der Bühne neben dem Skatepark gibt es Beiträge aus den Genres „Boombap Rap“, „Skatepunk“ und „Hardcore“ mit den Interpreten Lookey, Julezmann & Gute Gesellschaft, Sickboyz, The Roadblocks und Wild Garden. „Die Veranstalter bitten alle Anwohner vorab um Verständnis, sollte es abends etwas lauter werden“, heißt es. Um 22 Uhr sei das Ende der Live-Musik geplant, „spätestens ab diesem Zeitpunkt sollte es wieder deutlich ruhiger werden.“

Als Verpflegung gibt es kühle Getränke und Leckeres vom Grill. Die Essensausgabe wird von Jugendlichen des Jugendhaus-Thekenteams unterstützt. Sonnenschirme, Picknickdecken und Campingstühle dürfen mitgebracht werden. Eingeladen sind Jung und Alt, ob mit oder ohne Rollen unter den Schuhen. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung wird gefördert mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts „Die wilden 13“ sowie

mit Geld aus dem Städtebau-Förderprojekt „Soziale Stadt“.

Info: Für Rückfragen stehen Laura Olbert von „JuMo SNH“ und Thomas Herion vom städtischen Jugendhaus zur Verfügung. Anmeldungen via E-Mail können bis Freitag, 20. Mai, 23 Uhr, an [jumo@sinsheim.de](mailto:jumo@sinsheim.de) gesendet werden. Ein Anmeldeformular ist online unter <https://is.gd/springbash> zu finden.

### Spring Bash am Skatepark

## Das Wiesental wurde zum Festivalgelände

Wer am Samstag, den 21. Mai in den Nachmittags- und Abendstunden im Sinsheimer Wiesental unterwegs war, der rieb sich verwundert die Augen. Aus dem Areal zwischen Jugendhaus und Skatepark war ein richtiges Festivalgelände mit Getränkewagen, Verkaufspavillons und einer Live-Bühne geworden. Ab den Mittagsstunden strömten mehrere hundert Jugendliche und Junggebliebene zum „Spring Bash“, was vielleicht am besten mit „Frühlingsfest“ übersetzt werden kann.

Die Veranstaltung stieß auf überregionales Interesse. Oberbürgermeister Jörg Albrecht machte in Fahrradmontur am Nachmittag einen längeren Abstecher ins Wiesental. Mehrere Gemeinderäte und auch der Landtags-angeordnete Hermino Katzenstein (ebenfalls mit dem Fahrrad unterwegs) verschafften sich ebenfalls Eindrücke vom „Spring Bash“.

Am Nachmittag stand zunächst die Skate-Szene im Mittelpunkt. Die Skater hatten schon lange sehnsüchtig auf ein solches Event gewartet, denn seit der Fertigstellung des neuen Skateparks 2020 gab es leider coronabedingt keine Gelegenheit, die Eröffnung der Anlage gebührend zu würdigen. Dies konn-



Graffiti-Künstler aus Sinsheim gestalteten Konzeptwände.

te nun ausgiebig nachgeholt werden: In verschiedenen Kategorien wetteiferten die jungen Akteure auf ihren Boards, wer die beste „Line“ (also Fahrt) oder den besten Trick präsentieren kann. Dies fand in den Altersklassen U16 und U16 statt. Dazu gab es sogar eine eigene Kategorie für junge Frauen, deren Performance den männlichen Kollegen allerdings in keiner Beziehung nachstand. Der Skate-Contest wurde musikalisch von mehreren DJs mit dem passenden Sound unterlegt und fachmännisch und mit viel guter Laune moderiert. Eine Siegerehrung mit Sachpreisen von Skate-Shops und selbstgebastelten Trophäen beendete den ersten Teil.

Ab 18:00 Uhr wurde es dann etwas lauter auf dem Gelände, als mehrere Live-Bands die Festivalstimmung weiter anheizten. „Boombap-Rap und Skatepunk/Hardcore live on stage“ lautete die Devise. Vier Stunden energiegeladener Bühnenperformance wurden gestaltet von Lookey, Julezmann & Gute Gesellschaft, SickBoy, The Roadblocks und Wild Garden. Alle hatten nach langer Corona-Durststrecke wieder sichtlich Lust auf einen echten Bühnenauftritt. Die gute Technik trug ihren Teil dazu bei, dass sich der Spaß automatisch auf das Publikum übertrug.

Als Rahmenprogramm fand während der gesamten Veranstaltung ein Live Painting an den Rückwänden der Segelfliegerhalle statt. Der Malerbetrieb Stückler hatte die Wände schwarz grundiert und nun konnten verschiedene Graffiti-Künstler aus Sinsheim die Konzeptwände gestalten. Innerhalb weniger Stunden entstanden mehrere farben- und aussagekräftige Motive, die über den Veranstaltungstag hinaus erhalten bleiben und vom Außengelände auf der Rückseite des Jugend-

hauses in Augenschein genommen werden können.

Die jugendlichen Besucher hatten die Möglichkeit, an zwei Plakatwänden ihre Meinung zum Besten zu geben: Wo trefft ihr euch in eurer Freizeit? Welche coolen Plätze gibt es in Sinsheim? Was ist typisch für die Stadt? Was gefällt euch hier? Und was fehlt euch noch? Solche Fragen wurden vom Projekt-Team „Die wilden 13“ gestellt. Anhand von Pinnadeln konnte man auf einer Karte markieren, wo sich die wichtigsten Plätze und Treffpunkte befinden. „Die wilden 13“ haben zum Ziel, die Lebenssituation der Sinsheimer Jugendlichen speziell an ihrem Wohnort bzw. in ihrem Stadtteil in den Blick zu nehmen. Insofern war es folgerichtig, dass auch im größten der 13 Stadtteile, nämlich in der Kernstadt, eine eigene Veranstaltung durchgeführt wird. Das Projekt wird im Juli zu Ende gehen und soll mit einem großen JugendMeeting am 15.07. in der Halle der Carl-Orff-Schule abgeschlossen werden.

Den ganzen Tag über wurden kühle Getränke und Leckeres vom Grill angeboten, wobei sich auch mehrere Jugendliche des Jugendhaus-Thekenteams engagiert einbrachten. Man dürfe gespannt sein, ob auf „Spring Bash Volume I“ vielleicht irgendwann ein „Volume II“ folge, heißt es aus den Reihen des JuMo SNH, das den „Spring Bash“ gemeinsam mit einigen Aktiven der Skate- und BMX-Szene, dem Jugendhaus-Team, dem Projektteam der „Wilden 13“ und dem städtischen Kinder- und Jugendreferat auf die Beine gestellt hat. Das Event wurde gefördert durch Mittel des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts „Die wilden 13“ sowie durch Mittel aus dem Städtebau-Förderprojekt „Soziale Stadt“.



Die Skate-Szene stand am Nachmittag im Wiesental im Mittelpunkt.

# Am Ortsrand geht's zur Sache

Neuer Bikepark glänzt nicht nur wegen seiner Strecke – Günstig gelegen zwischen Radweg, Sportplatz und Biergarten

Von Tim Kegel

**Sinsheim-Steinsfurt.** Es gibt sie von Manhattan über Barcelona und Tokio bis Mauer, und jetzt auch in Steinsfurt: Bikeparks, bisweilen auch „Dirt Parks“ genannt, für steige- und sprungfreudige Geländeradler. Rechtzeitig zu den Pfingstferien wurde am Freitag eine solche Anlage im Freizeitgebiet des Stadtteils unter die Stollen genommen.

Gut, wenn man auf Profis zurückgreifen kann. Raphael Pils vom Wasserrechtsamt der Stadt Sinsheim war früher Welt- und Europameister im Fahrrad-Trial; gemeinsam mit Felix Schmitt vom Amt für Infrastruktur sorgte er für ein anspruchsvolles Strecken-Layout, hinter dem sich niemand verstecken muss, mit Hügeln, Sprüngen, Steilwänden und -kurven. Erdbauer Bernhard Karolus ließ 2000 Kubikmeter Erdaushub ankarren; mit Raupen, einem Kettenbagger und diversen Verdichtungsgeräten wurde die Landschaft binnen einer knappen Woche geplant, modelliert und komprimiert. Reinhard „Reini“ Bayer – als Vorstand und Jugendleiter im benachbarten TSV Phoenix, als Inhaber und Sponsor des Vereinsbiergartens und örtlicher Unternehmer gleich mehrere Profis in einem – gab Geld. Die Stadt Sinsheim stellte das Wiesenstück zur Verfügung, ein knappes halbes Hektar groß. So entstand – darin war sich die bei drückender Schwüle zusammengekommene Runde aus Ortschafts- und Stadt-



Stadt-Mitarbeiter Raphael Pils war früher aktiver Trial-Sportler, unter anderem Weltmeister, und half zusammen mit seinem Amtskollegen Felix Schmitt beim Erstellen eines attraktiven Strecken-Layouts. Fotos: Tim Kegel



Ein Schild „Jörg & Reini Bikepark“ ließ Sponsor Reinhard Bayer (rechts) drucken.

räten einig – eine runde Sache. „Der beste Bikepark im Rhein-Neckar-Kreis“ könnte hier entstanden sein, glaubt Oberbürgermeister Jörg Albrecht.

Und der kann es wissen: Eine der ersten Anlagen dieser Art in der Region – zumindest unter kommunaler Regie – war vor etlichen Jahren an der Bundesstraße 45 in Mauer entstanden, als Albrecht dort noch Bürgermeister war. Selbst Mountainbiker und „als Jugendlicher“ viel mit dem BMX-Rad unterwegs, musste Al-

brecht natürlich eine Einweihungsrunde in Steinsfurt drehen, ob er wollte oder nicht. Und tatsächlich: Ohne Absteigen schaffte es Albrecht auf den höchsten Hügel und – den Anflug weicher Knie wegdrückend – hinterher auch wieder runter. Und nach einigen spektakulären Sprüngen und Tricks von Trialfahrer Pils – gab's für die Gäste im Phoenix-Biergarten auch ein kühles Pils. Die Lage des Bikeparks direkt am Radweg könnte besser nicht sein, hieß es.

Jugendliche, für die das Angebot in erster Linie gedacht ist, waren bei der Eröffnung – trotz aktiver Beteiligung des städtischen Jugendreferats – keine da. Albrecht versteht's: „Hätt' ich früher zu uns alten Kerlen hin gewollt?“

Doch noch während die Runde bei Ortsvorsteher und Metzgermeister Rüdiger Pycks Steaks und Würsten beiseite, nahmen schon die ersten jungen Radler den Bikepark unter die Stollenreifen.

# Sicherheit, ein Badesee und eine Jobbörse

Beim „Jugendmeeting“ stellten Jugendliche vor, was sie in der Stadt stört, was sie sich wünschen und wo sie sich einbringen möchten

Von Berthold Jürriens

Sinsheim. Was wünschen sich junge Sinsheimer? Wo sehen sie Probleme? Und wo möchten sie sich einbringen? Diese Fragen wurden im Rahmen eines Treffens besprochen, eine Vielzahl an Projektideen ist entstanden. Davon konnten sich Oberbürgermeister Jörg Albrecht, Stadträte und Projektbegleiter in der Carl-Orff-Schule beim Abschluss des „Jugendmeetings“ ein Bild machen.

Mehr Sicherheit im Verkehr und an öffentlichen Plätzen, verbesserte und pünktliche Busverbindungen, eine Erweiterung des Angebots im Jugendhaus mit Grillecke oder Boxautomat, Spielplatzausbau, ein zusätzliches Tierheim, eine Ferienjobbörse und regelmäßige Angebote für Partys unter 18 Jahren. Dazu ein Badesee an der Goldbachstraße und die Überlegung, einen Jugendgemeinderat oder Jugendrat ins Leben zu rufen.

Eine Rolle spielte dabei auch das Jugendprojekt „Die wilden 13“. Die Zahl steht für die Kernstadt plus die zwölf Stadtteile. „Das war ein wichtiger Aspekt unseres Projekts“, erzählt Markus Bosler vom Kinder- und Jugendreferat der Stadt. „Oft wird in der Öffentlichkeit nur von der Kernstadt gesprochen, aber die Kinder und Jugendlichen sollten auch direkt vor der eigenen Haustür nach Verbesserungspotenzial und Ideen suchen.“

Zusätzlich sei man der Frage nachgegangen, wie man die jüngere Generation künftig bei der Planung besser beteiligen und einbinden kann. Auch eine Online-Umfrage mit mehr als 300 Teilnehmern gab es. Heraus kam dabei unter anderem: Die Stadtteile sind für Jugendliche wenig attraktiv, die Verkehrsinfrastruktur wird als schlecht empfunden. Gelobt wird dagegen die Umgebung mit viel Natur.

Die Zustimmung des Gemeinderats für dieses Projekt war im Mai erteilt worden. Aus jeder Sinsheimer Schule waren anschließend zwei Vertreter bestimmt worden, die am „Jugendmeeting“ teilnehmen konnten. An Stellwänden stellten Schülerinnen und Schüler ihre Ideen mit Fotos, Zeichnungen, Schaubildern oder Texten in der Abschlussveranstaltung vor und kamen dabei mit den Kommunalpolitikern ins Gespräch.

Wie offen und frei die Siebt- bis Zehntklässler ihre Projekte präsentierten und regelrecht für ihre Ideen brannten, war bemerkenswert. „Ein wunderbarer und wichtiger Nebeneffekt“, be-



Jugendliche hatten Anliegen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge erarbeitet und präsentiert. Der OB und die Gemeinderäte nahmen sich viel Zeit und schauten sich die vielen Ideen an. Nun wird geschaut, was davon umgesetzt werden kann. Foto: Berthold Jürriens

fand Anna-Bella Heinrich, Lehrerin am Wilhelmi-Gymnasium (WHG), die dieses „Jugendmeeting“ klasse findet.

Im Jahr 2017 habe Ähnliches zum bislang letzten Mal stattgefunden, berichtet Bosler, der sich Kontinuität für derartige Veranstaltungen wünscht und ein Beteiligungskonzept entwickeln möchte: „Ein offenes Forum und ein ständiger Austausch, um die vielen Ideen umzusetzen.“ Natürlich seien nicht alle sofort realisierbar, doch es gab von „ganz oben“ erste Signale für zeitnahe Pläne. Wie zum Beispiel die Partys für die unter 18-Jährigen, für die Albrecht seine Unterstützung zusagte. Sehr zur Freude der beiden Schülerinnen. „Sie werden gehört mit ihren Anliegen und haben sogar Erfolg damit. Das ist ein wichtiger Erfahrungsprozess“, freute sich Bosler über die gute Nachricht. Und auch die Ferienjobbörse könnte demnächst realisiert werden.

Beim Rundgang und im Gespräch erfuhr man, dass die Schüler nicht nur Sorgen und Wünsche, sondern auch gleich die Ideen für eine Verbesserung der Situation parat hatten. So wie der Badesee, der eine Alternative zum Schwimm-

bad sein könnte. Mit viel Grün, umwelt- und naturschonend mit Strand und DLRG. Allein wie die Schüler „ihren Badesee“ präsentierten, war sympathisch und charmant.

Auffällig waren die vielen Sicherheitsthemen. Tina, Josef und Lennart vom WHG sowie Bianca, Marie und Shaden von der Kraichgau-Realschule machen sich Sorgen um die Allee, das Bahnhofs Umfeld und den Skaterpark: Dort halten sie sich ungerne bei Dunkelheit auf. „Man wird unangenehm angesprochen und hat immer ein komisches Gefühl, wenn man dort entlang laufen muss“, sagen sie. Erhöhte Polizeipräsenz oder ein Notfallknopf seien mögliche Sicherheitslösungen.

In Hilsbach, Dühren, Weiler und Reichen ging es Grundschulern um die Sicherheit im Straßenverkehr mit Geschwindigkeitsbegrenzungen oder neuen Schildern. Leidiges und ein bekanntes Thema sind wohl auch die Busverbindungen mit Verspätungen oder Ausfällen. „Hier arbeiten wir intensiv dran“, teilte der OB am Ende des „Jugendmeetings“ mit, als Moderator und Projekt-

begleiter Eric Flügge die Gemeinderäte befragte, was sie umsetzen werden. Flügge, Buchautor und Kommunikationsexperte, entwickelt bundesweit Beteiligungsmodelle und hatte den Schülern zuvor eine verständliche Einführung in die Kommunalpolitik gegeben.

Durchweg waren die Fraktionsvertreter beeindruckt von den vielen Ideen und Gesprächen. Einige Wünsche und Projektideen werden bereits im Gemeinderat besprochen, wie die Schüler erfahren. Andere nehmen sie sehr gerne mit. „Das Thema Sicherheit bewegt mich“, sagte Albrecht mit besorgter Miene. „Sehr sogar.“ Dass diese Ideen also nicht einfach in der Schublade verschwinden, davon dürfen die Schüler ausgehen, so lautete das Fazit.

Wie Bosler im Gespräch mit der RNZ betonte, werde nun der regelmäßige Kontakt in Form von einer Jugendvertretung oder von Themengruppen wichtig, dies sich in Zukunft um die Belange der jungen Menschen in Sinsheim und den Stadtteilen kümmert. Ob so eine Vertretung aus den Reihen des „Jugendmeetings“ entstehen wird, sei aber noch offen.

## 70 Teilnehmende erstellen 18 Themenplakate

### JugendMeeting 2022

Am Freitag, den 15.07. fand zum Abschluss des Projekts „Die wilden 13“ ein JugendMeeting in der Halle der Carl-Orff-Schule statt. 70 Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren aus allen Sinsheimer Schulen kamen zusammen, um die Themen einzubringen, die ihnen wichtig sind. Sie wurden zunächst vom städtischen Kinder- und Jugendreferenten Markus Bosler begrüßt. Im Anschluss übernahm der Moderator Erik Flügge die Regie und brachte die Teilnehmenden gleich in Bewegung, indem sie sich zur Beantwortung verschiedener Fragen an bestimmten Stellen der Sporthalle positionieren mussten.

Danach ging es um die Frage, welche Aufgaben eigentlich in der Zuständigkeit einer Kommune bearbeitet werden. Daraus konnten die Jugendlichen dann ihre eigenen Anliegen ableiten. Nun mussten sich die Teilnehmenden überlegen, welches Thema ihnen am wichtigsten ist. So bildeten sich insgesamt 18 Themengruppen, die daraufhin eine Stunde Zeit hatten, ihr gemeinsames Thema zu definieren, sich auf bestimmte Wünsche oder Forderungen zu einigen und ihr Thema auf einer Plakatwand darzustellen. Die Gruppengröße war ganz unterschiedlich, zwei Themen wurden sogar nur von Einzelpersonen ausgearbeitet. Die komplette Verantwortung für den Prozess und auch für das Ergebnis lag dabei in der Hand der Jugendlichen. Der Moderator hatte ausdrücklich darauf hingewiesen, dass hier keine Einflussnahme durch Erwachsene erfolgen sollte.

Nach einer wohlverdienten Mittagspause, in der die Anwesenden von der Ausbildungsküche der Carl-Orff-Schule mit leckerer Pizza versorgt wurden, folgte der spannende Teil der Veranstaltung:

Ab 12:30 Uhr waren erwachsene Gäste aus der Kommunalpolitik und weiteren Bereichen eingeladen, sich die Anliegen der Jugendlichen zeigen und erklären zu lassen. Bei einem so genannten „Gallery Walk“ konnten sich Gemeinderäte, Ortsvorsteher, Vertreter der Schulen und sozialen Einrichtungen die Themenplakate ansehen und direkt mit den Urhebern ins Gespräch kommen. Selbstverständlich war auch Oberbürgermeister Jörg Albrecht unter den Galeriebesuchern. An vielen Stellen in der Halle entstanden angeregte Gespräche.

Die Vielfalt der Themen war sehr groß. Die Themenpalette reichte von Freizeithemen



70 Jugendliche kamen zum JugendMeeting zusammen.

und dem Wunsch nach speziellen Angeboten für Jugendliche bis zur Situation an den Schulen, von Fragen der Verkehrssituation bis zur WLAN-Versorgung, von Fragen zum Sicherheitsempfinden bis zu Anliegen des Tierschutzes. Die meisten Plakate drückten sehr konkrete Wünsche aus. So wurden Programmanschläge fürs Jugendhaus benannt, eine Grillecke für Jugendliche gefordert, ein Badesee gewünscht oder zusätzliche Sportanlagen zur Sprache gebracht. Viele Teilnehmende wollen auch einfach jugendgerechte Angebote und Veranstaltungen haben: „Wir wollen Party“ war der Titel eines Themenplakats. Dabei kamen aber auch ganz kreative Vorschläge auf den Tisch. Eine Gruppe entwickelte die Idee eines Leihsystems für



Beim „Gallery Walk“ ergab sich die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.

Sportgeräte. Eine andere hätte gerne eine Adressdatenbank für Ferienjobs im Internet. Im Anschluss waren die Fraktionssprecher eingeladen, ihre Eindrücke zur Veranstaltung in kurzen Worten wiederzugeben. Dabei wurde mehrfach angesprochen, dass viele Themen der Jugendlichen ganz nahe bei den Themen der Erwachsenen in der Öffentlichkeit und auch im Gemeinderat sind. Dies bezieht sich auf Anliegen wie das allgemeine Sicherheitsempfinden, die zukunftsfähige Ausstattung der Schulen und die Verkehrssicherheit. Bei anderen Anliegen, die sich konkret auf Angebote und Treffpunkte beziehen, wurden teilweise Ansatzpunkte gesehen, wie diese realisiert werden könnten. Manche Statements besagten auch, dass die Zeit zum Austausch gar nicht gereicht habe und dass es viel häufiger solche Gelegenheiten bräuchte, um mit der jungen Generation ins Gespräch zu kommen.

Insofern war das JugendMeeting 2022 eine sehr gelungene Veranstaltung und ein angemessener Abschluss für das Jugendprojekt „Die wilden 13“. Die Jugendlichen haben auf beeindruckende Weise gezeigt, dass sie bereit sind, sich für ihre Themen zu engagieren und dass viele ihrer Themen und Wünsche gar nicht so weit von denen der Erwachsenen entfernt sind. Gleichzeitig wurde durch das JugendMeeting ein Startschuss für die weitere Bearbeitung der verschiedenen Anliegen gesetzt.